

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnering) 34.

## Französische Sorgen.

Das französische Kabinett hat ins neue Jahr manche alte Sorge hinübergenommen, und manche neue gefüllt sich dazu. Ministerpräsident Clemenceau hat den Versuch gemacht, seinem gepressten Herzen ein Sicherheitsventil zu öffnen und durch eine Rede Luft zu schaffen. Aber indem er den Kummer sich auszureden bemühte, zeigt er nur desto deutlicher, was schwer auf ihm lastet, und die Noth des Augenblicks spricht mit lauter Stimme aus jedem Sage und jedem Worte. Frisch und fröhlich ist man in dieses marokkanische Abenteuer hineingegangen, aber immer mehr verwickelt sich die Situation. Heute weiß man nur, weshalb und wann man begonnen hat, aber nicht, wo und wann und wie man enden wird. Eine kleine Armee sitzt in Casablanca; bleibt sie dort festgebannt, so erfüllt sie keinen Zweck, und rundherum nehmen die Ereignisse ungehindert ihren Lauf; rührt sie sich jedoch, macht sie Erkursionen, unternimmt sie Eroberungen, erzwingt sie Siege, die durch ihre Leichtigkeit verlockend erscheinen, so braucht es bloß einen Zufall, um aus solchen Vorfällen die gefährlichsten internationalen Komplikationen hervorzurufen.

Als die Franzosen Casablanca besetzten, geschah dies, um den Mord einiger Europäer zu rächen, für das verletzte Völkerrecht Sühne zu verlangen, Genugthuung zu erzwingen, und schließlich einen Zustand zu schaffen, der Garantien für die Sicherheit der Europäer in Marokko für absehbare Zeit bieten sollte. Damals gab es einen Faktor, mit dem man rechnen konnte. In Fez saß auf dem alten maurischen Thron ein rechtmäßiger Sultan, ein anerkannter Herrscher, der für die Sünden seines Volkes zur Rechenschaft gezogen werden durfte. Und Abdul Aziz, der seit seinem Regierungsantritt so gern den Zivilisator und Kulturfreund spielte, war auch geneigt, Alles zu thun, was man von ihm verlangte; ja, ihm war

der Zwischenfall fast willkommen: er konnte mehr bieten als man verlangte, und für das Mehr des Gewährten seine Finanzen verbessern, seine Stellung festigen. Mit Hilfe Jener, die gekommen waren, um zu strafen, wollte er seinen leeren Schatz füllen, seinen schwachen Thron stützen, seine Rivalen beseitigen und endlich Alleinherrscher im ererbten Lande werden.

Aber ein orientalisches Sprichwort sagt: Der Mensch denkt anders von den Dingen, und anders läßt der Himmel sie gelingen! Und siehe da, ehe man sich in Fez, Paris und Casablanca versah, hat sich Alles geändert im Reiche der Scherifen. Die der Sultan gefürchtet hat: die Präbendenten Mogi und Raifuli, die sind von selbst still und stumm geworden und haben das Feld dem Einen überlassen, an den Niemand gedacht hat. Nicht in den beiden Empörern, die seit Jahr und Tag die Herrschaft des Sultans unterwühlten, sondern in dem eigenen Bruder Muley Hafid ist dem Abdul Aziz der fürchtbarste Nebenbuhler entstanden. Nur zögernd gehorchte Hafid dem Rufe des Volkes, das ihn zur Macht rief; aber die Folge, die ihm mühelos werden, müssen ihn förmlich berauschen und ihm Beweis sein, daß Allah mit ihm marschire und ihn, der den Sitten der Väter treu geblieben ist, zum Vertreiber des abtrünnigen Abdul Aziz ausserfordern habe. Kein Wunder, daß ihm das Volk jubelt, da er tapfer und energisch ans Werk geht, das schwindende Prestige des Islams im äußersten Nordwesten Afrikas zu retten, während der verweichlichte Abdul Aziz sich bald hinter den Rücken seiner Haremstraßen versteckt hält, bald sich ängstlich an die Europäer anklammert und mit Konzessionen die Gunst dieser oder jener Macht zu erbetteln sucht.

Zum letzten Mal hat Abdul Aziz noch Muth gezeigt, als er aus seiner festen Hauptstadt Fez auszog, um dem Bruder-Nebenbuhler mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten. Wo aber das Verhängniß schon die Würfel geworfen hat,

da vermag menschlicher Wille das Spiel nicht mehr zu beeinflussen, und selbst was gut scheint, schlägt zum Bösen aus. Das ist die Moral eines der schönsten arabischen Märchen, und Abdul Aziz hat sie jetzt an seinem eigenen Leibe erprobt. Die erste und einzige Heldenthat seines Lebens ist ihm zum Uebel geworden. Er hat Fez verlassen, um den Bruder zu bekämpfen, und kaum verließ er seine feste Burg, die sicherste Stütze seiner Herrschaft, da hat sich die Hauptstadt selbst und freiwillig für den Rivalen erhoben und Muley Hafid zum Sultan ausgerufen. Diese Thronsetzung des Abdul Aziz ist nach moslemischen Begriffen eine vollkommen rechtsgiltige, denn die höchsten geistlichen und weltlichen Richter haben sie proklamiert. Nun ist es Abdul Aziz, der um den Thron zu kämpfen hat, und Muley Hafid gilt den meisten Marokkanern wohl schon heute als der rechtmäßige Scherif. Wie soll sich Europa zu diesem Dilemma verhalten? Nun, Europa kann warten, und geduldig der Entwicklung der Dinge zusehen. Bloß Frankreich ist unmittelbar in die marokkanischen Angelegenheiten verwickelt, hat die marokkanischen Sorgen als französische Sorgen zu tragen und weiß sich keinen Rath. Es ist ein gordischer Knoten, aber das Mittel Alexander's des Großen darf nicht gebraucht werden: das Schwert, ihn zu zerhacken, soll man nicht ziehen; man soll ihn vorsichtig und doch schnell genug lösen.

## Die Revision der Hausordnung.

Der Kompromißantrag. — Eine Erklärung Andrássy's. — Der Kampf gegen die Vorlage.

Der Antrag über die Revision der Hausordnung, welcher in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses von Emil Nagy motivirt werden soll, gelangt morgen Abends vor das Plenum der Unabhängigkeits- und der Verfassungspartei. Ob schon im Schoße der Kossuthianer einzelne Abgeordnete mit dem Kompromiß nicht einverstanden sind, glaubt man, daß in der morgigen Konferenz

## Die Sennyen-Partei.

— Eine Entgegnung. —

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Von Johann v. Károlyi.

Déczy's Dichtung und Wahrheit über „Andrássy's Feinde“ habe ich in Ihrem Sonntags-Beitrag vom 19. d. mit begreiflichem Interesse gelesen. Es ist ja sozusagen vom Anfang bis zu Ende einer meiner Schriften gewidmet, die vor nun dreißig Jahren erschienen. Auf dieser Grundlage wende ich mich an Ihre Loyalität mit dem Ersuchen, dazu einige thatsächliche Bemerkungen machen zu dürfen. Wenn Baron Déczy findet, daß mich das Publikum seither vergessen hat, so kann ich damit zufrieden sein, da ich seit langen Jahren mich weder mit Parlamentsreden noch mit Feuilletons in seine Erinnerung gerufen habe. Und wäre ich damit nicht zufrieden, dann hätte ich noch immer den Trost, daß mich der zukünftige Memoirenschreiber Andrássy's nicht vergessen kann. Wenn er selbst aber den Titel meiner Schrift „Magyar Conservativ Politika“ vergessen zu haben erklärt, so schöpfe ich eben aus seinen vorliegenden, sehr interessanten Mittheilungen die Kenntniß, daß Graf Andrássy seinerseits und seinerzeit diese Schrift nicht ganz ohne politische Bedeutung gefunden hat. Auch dagegen hätte ich nichts zu bemerken, wenn der hervorragende Verfasser bald als Pasquill, bald als Pamphlet eine zeitgeschichtliche Streitschrift bezeichnet, die doch, ein ziemlich umfangreiches Werk, in zahlreichen Kapiteln die Geschichte der Bestrebungen der ungarischen Konservativen von Aurel Desseffy und Szegényi bis zum Zerfall der Deák-Partei

behandelt. Allerdings wird in einem dieser Kapitel, ich glaube, im letzten — ich habe es eben auch schon vergessen — die innere Politik Andrássy's in ihrem Zusammenhang mit dem Zerfall der Deák-Partei und der damit verbundenen schweren politischen und finanziellen Krise einer eingehenden und scharfen, wenn man will, sehr scharfen Kritik unterzogen, wie das im politischen Kampfe, der ja gewöhnlich nicht mit Zuckerwasser geföhrt wird und zu führen ist, öfters vorkommt. Indessen glaube ich ruhig sagen zu können: Immer nur die Politik, nie und nirgends die Person, immer nur auf politischer, nie auf persönlicher Grundlage, immer nur mit politischen Gründen und Motiven, nie mit Persönlichkeiten. Denn der Astrolog mag ja die Ursachen schwerer politischer Krisen und Erschütterungen eines Landes in den Sternen, der Anachoret in der Sündhaftigkeit der Menschennatur suchen, der Forscher der Ereignisse wird sie stets darin suchen und finden, daß das Land schlecht regiert wurde. So aber, wie der politische Kampf heute und seit Jahren geführt wird, habe ich ihn niemals geföhrt. Auch im heftigsten, im schonungslosesten Kampfe habe ich es als meine Pflicht gegen Andere und mich selbst betrachtet, mich nur auf politische Motive, öffentliche Interessen, parlamentarische Ausdrücke, und was mehr sagen will, auf die der guten Gesellschaft zu stützen. Indessen, wie ich mir erlaubt habe, an der Politik des Grafen Andrássy meine Kritik zu üben, so steht es auch Baron Déczy frei, an dieser seine Kritik zu üben, und, wenn er es für richtig findet, mich als effektvollsten Pamphletisten zu bezeichnen. Der Effekt allerdings konstatirt er selbst.

Als ganz freie Dichtung möchte ich aber die

Behauptung qualifiziren, als hätte ich meine Anstellung im Staatsdienste gerade dem Grafen Andrássy zu verdanken. Niemals habe ich Anlaß gehabt, mich, sei es direkt oder indirekt, um seine Gunst zu bewerben, niemals er, sich direkt oder indirekt für mich zu verwenden. Er war auch nicht mehr ungarischer Minister, als ich in den Staatsdienst trat, durch Kerkapoly ins Finanzministerium berufen. Dieses Licht auf das Gemälde aufzusetzen hat gar keinen Grund. Höchstens den einer effektvollen Anschwärzung. Als meinen Chef konnte ich Graf Andrássy auch nicht betrachten. Ein ungarisches Ministerium ist doch nicht dem Minister des Neupern untergestellt und die äußere Politik habe ich in jenem Werke überhaupt nicht berührt. Keineswegs war Graf Andrássy mein Chef, in dem Sinne wie Kállay und Szegényi Baron Déczy's Chefs waren, die er ja doch auch nicht gerade freundlich behandelt, was auch seinen guten Grund haben wird.

Sachlich möchte ich noch den direkten Angriff gegen Kállay, den indirekten gegen Szegényi richtigstellen. Keineswegs geschah meine Berufung ins Ministerium des Neupern unter der „interimistischen Leitung“ Kállay's, sondern unter der definitiven des Grafen Kálmány. Gewiß war damit keine Tendenz gegen Andrássy verbunden. Gewiß hat dieser selbst nicht das Gefühl Baron Déczy's gehabt, daß politische Gegnerschaft gegen ihn eine Sünde gegen den heiligen Geist sei. Als ich seitens des Ministeriums des Neupern in der Delegation zu erscheinen hatte, wurde ich in dieser Betrauung gerade durch Kállay dem Grafen Andrássy vorgestellt, und fand nichts von solcher Mancune. Im Verlaufe der Sitzung kam er noch einmal auf mich zu und erläuterte mir ein-

die Vorlage ohne besondere Schwierigkeiten zur Annahme gelangen wird. Einen ersten Kampf gegen den Revisionsantrag befürchtet man nur seitens der Dissidenten, die urbi et orbi verkünden, daß sie eine scharfe Obstruktion vorbereiten und hiebei nicht einmal eine Kooperation mit den Nationalitätenvertretern scheuen. In Besprechung dieser Möglichkeit erklärte heute Mittags Graf Julius Andrássy in den Couloirs des Abgeordnetenhauses, daß eine längere Obstruktion über die Hausordnungsrevision die Auflösung des Hauses und die Ausschreibung von Neuwahlen im Mai dieses Jahres zur Folge haben müßte. Diese Äußerung des Ministers des Innern machte tiefen Eindruck und wurde in allen politischen Kreisen vielfach kommentiert. Im Klub der Unabhängigkeitspartei äußerte sich Handelsminister Franz Kossuth heute Abends dahin, daß er das Zustandekommen des Kompromisses für die glücklichste Lösung der Frage halte und daß nun jeder Patriot die Vorlage votiren könne. Die Verhandlung des Revisionsantrages im Hause wird übrigens erst nach Beendigung der Delegationsession — etwa Mitte Februar — vor sich gehen.

**Eine Erklärung Justh's.**

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius v. Justh gab heute in den Couloirs des Abgeordnetenhauses folgende Erklärung ab:

— In der gestrigen Konferenz wurde keinerlei Beschluß erbracht. Als ich aus den Ausführungen der Minorität die Ueberzeugung gewann, daß die Minorität der Hausordnungsrevision a limine abweist und in eine Verhandlung überhaupt nicht eingehen will, habe ich erklärt, es sei zu meinem größten Bedauern zu konstatiren, daß die Möglichkeit einer Vereinbarung in der Konferenz der Parteien ausgeschlossen ist, weshalb ich, für das freundliche Erscheinen dankend, die Konferenz der Parteien für geschlossen erklärte.

**Auflösung des Hauses?**

Gelegentlich der heutigen Couloirgespräche wurde vornehmlich die parlamentarische Durchführungsmöglichkeit des Revisionsantrages besprochen. Vielfach gab man der Befürchtung Ausdruck, daß die Dissidenten, Nationalitäten und Kroaten gegen den Antrag eine ernste Obstruktion einleiten könnten. Hiebei erklärte der Minister des Innern Graf Julius Andrássy Folgendes:

— Ich habe schon angedeutet, daß für den Fall einer Obstruktion eventuell an die Auflösung des Abgeordnetenhauses geschritten werden müßten. Sollten nach Ablauf der Delegationsession die Dissidenten der Unabhängigkeitspartei, die Nationalitätenvertreter und die Kroaten gemeinsam gegen die ganze Hausordnungsrevisionsvorlage die Obstruktion einleiten, so würde nichts Anderes übrig bleiben, als das Abgeordnetenhaus sofort aufzulösen, damit noch im

Kaufe des Monats Maie u. a. h. l. e. n. v. o. r. genommen werden können.

Auf die Frage eines der anwesenden Abgeordneten, unter welchen Auspizien die Neuwahlen vor sich gehen würden, meinte Graf Julius Andrássy:

— Ich glaube, daß die Koalition zumindest wieder in ihrer bisherigen Stärke in das Abgeordnetenhaus gelangen würde.

**Äußerungen Kossuth's in der Unabhängigkeitspartei.**

Im Klub der Unabhängigkeitspartei hatten sich heute Abends etwa vierzig Abgeordnete eingefunden, welche selbstverständlich die Hausordnungsrevision besprachen. Als Handelsminister Franz Kossuth im Klub erschien, wurde er alsbald von einer dichten Gruppe umringt, in welcher sich auch Koloman Thaly, Emil Nagy, Graf Theodor Batthyány und Gaston Gál befanden. Franz Kossuth sagte unter Anderem:

— Ich glaube, das Zustandekommen des Kompromissantrages sei die glücklichste Lösung der Frage. Ich begreife nicht, wie man den modifizirten Entwurf bekämpfen kann. Jeder Patriot kann mit größter Beruhigung diese Vorlage votiren.

**Parteienkonferenzen.**

Die reichstägige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hält Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, eine Konferenz, in welcher der Revisionsantrag zur Verhandlung gelangt.

Die reichstägige Verfassungspartei hält morgen, Donnerstag, Abends 1/2 8 Uhr, eine Konferenz. Gegenstand: Die Hausordnungsrevision.

Die Volkspartei wird erst nach der Heimkehr des Grafen Madár Zichy sich mit der Revisionsvorlage beschäftigen.

**Der Ameth'sche Antrag.**

Der Abgeordnete Karl Ameth hat bekanntlich, um das Zustandekommen des Kompromisses innerhalb der Koalition zu ermöglichen, seinen Antrag betreffend der Statuirung der Ausnahmen von der Dringlichkeit fallengelassen. Ameth und die Anhänger seines Amendements werden für den Ameth'schen Antrag stimmen. Ameth erklärt jedoch, daß er bei Abfassung der definitiven Hausordnungsrevision seinen ursprünglichen Antrag einzubringen beabsichtigt.

**Die Gegner der Vorlage.**

Die Dissidenten der Unabhängigkeitspartei beabsichtigen, gegen die Hausordnungsrevision den schärfsten Kampf einzuleiten und die Obstruktion zu organisiren. Gegenüber einer Zeitungsmittheilung, als ob zwischen den Dissidenten und der Regierung Kompromißverhandlungen im Zuge seien, erklären die Dissidenten, daß dies den Thatsachen nicht entspreche und vollständig aus der Luft gegriffen sei. Zu der heutigen Zusammenkunft der Dissidenten waren auch Karl Csetös und Wilhelm Bájosy erschienen.

Die Nationalitätenpartei wird offiziell zur Revisionsfrage erst dann Stellung nehmen, wenn

der Antrag auf die Tagesordnung des Hauses gestellt sein wird. Zu diesem Zeitpunkte wird die Partei auch darüber schlüssig werden, welche Taktik sie zur Bekämpfung der Vorlage im Parlament anzuwenden gedenkt.

**Der Zwischenfall Farkasházy.**

Der Zwischenfall, welcher sich in der gestrigen interparteilichen Konferenz zugetragen hat, wird ein ritterliches Nachspiel haben. Der Abgeordnete Sigmund Farkasházy betraute heute Abends den Abgeordneten Stephan Piliny und den Journalisten Gustav Lenke, von den Abgeordneten Arpad Szentiványi und Michael Babó Genugthuung zu fordern. Der Konflikt mit dem Minister a latere Grafen Madár Zichy erscheint durch des Letzteren Erklärung im „Neuen Pester Journal“, in welcher er sein Bedauern ausdrückte, beigelegt. Der Abgeordnete Georg Szmercsányi begab sich aber heute selbst zu Farkasházy, um ihm gegenüber zu erklären, er — Szmercsányi — erinnere sich nicht, einen beleidigenden Ausdruck gebraucht zu haben. Szmercsányi fühle sich insofern verpflichtet, dies festzustellen, als Farkasházy sofort seinen Fehler gut gemacht, indem er um Entschuldigung bat.

**Budapest, 22. Januar.**

\* Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgigen Sitzung die Abstimmung über die Rekrutenvorlage vornehmen und sodann in die Spezialdebatte über diesen Entwurf eingehen. Die Leitung der koalirten Parteien erucht die Abgeordneten, sich zu Beginn der morgigen Sitzung möglichst vollzählig im Abgeordnetenhause einzufinden zu wollen.

\* Die Delegationen werden am 27. Januar ihre Thätigkeit in Wien wieder aufnehmen. Montag Nachmittags 5 Uhr hält der ungarische Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten seine erste Sitzung, in welcher Baron Uehrenthal sein Exposé vorlegen wird. Der Ausschuß für Aeußeres und Okkupationskredit der Delegation des österreichischen Reichsraths tritt am 30. Januar um 11 Uhr Vormittags zusammen. Tagesordnung: Ministerium des Aeußern.

\* Aus Wien wird uns telegraphirt: Nach einer Meldung der morgigen Nummer der „Neuen Freien Presse“ werden die militärischen Berathungen unter dem Vorsitze Sr. Majestät am 24. Januar ihren Anfang nehmen.

\* Der Bankauschuss wird vor Zusammentritt der Delegationen keine Sitzung halten. In der konstituirenden Sitzung wurden bekanntlich der Präsident Graf Theodor Batthyány und der Referent Ludwig v. Holló damit betraut, über das Arbeitsprogramm des Ausschusses Vorschläge auszuarbeiten, welche in der nächsten Sitzung zum Gegenstand der Berathung gemacht werden sollen. Mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit die Arbeitsthatigkeit des Abgeordnetenhauses durch die Berathung über die Hausordnungsrevision in hohem

gehend seine Auffassung gegenüber der Balkanpolitik Kálnoky's, die er zum Schluß mit den markanten Worten reassumirte: „Divide et impera“.

Kállay hatte sich noch als oppositioneller Abgeordneter der konservativen Sennyei-Partei für Andrássy's Politik der Okkupation in Bosnien und der Herzegovina exponirt, zu einer Zeit, als nicht nur die gesammte Opposition, sondern auch der überwiegende Theil der liberalen Regierungspartei, der Finanzminister Széll an der Spitze, gegen diese war. Er hat sich eben deshalb von seiner Partei und der parlamentarischen Carrière zurückgezogen. Er wurde dann durch Andrássy in die ostrumekische Kommission, von Haymerle als zweiter Sektionschef ins Ministerium des Aeußern berufen. Seine Beziehungen zu Andrássy erkalteten erst dann, als sich dieser, wenn auch mit einer gewissen Zurückhaltung, gegen die Politik Kálnoky's wendete, dessen erster Sektionschef Kállay eben war. Späterhin, als Minister, war dann Kállay allerdings von der Politik Kálnoky's auch nicht mehr befriedigt. Szögyény wurde überhaupt erst unter und durch Kálnoky aus dem Abgeordnetenhaus ins äußere Amt berufen.

Die Aufstellung endlich, Sennyei hätte meine Schrift desavouirt, entspricht ebenso wenig seiner Natur, als dem Umstande, daß ich nach Erscheinen derselben durch ihn persönlich eingeladen wurde, an seiner politischen Aktion näher theilzunehmen, was ich denn auch bis zu seinem Rücktritt von derselben ununterbrochen that. Es muß schon ein Mißverständnis vorliegen. Er kann ja Andrássy gegenüber bemerkt haben, daß er an meiner Broschüre keinen Antheil hatte. Damit hätte er auch recht ge-

habt. Niemand hat an meiner Schrift einen Antheil gehabt, als ich selbst. Indessen hat sie doch die bald darauf erfolgte konservative Parteibildung vor der Öffentlichkeit eingeleitet.

Nun wäre es mir noch ein Herzensbedürfnis, wenn Sie es freundlichest gestatten wollten, Einiges über meine konservativen Freunde und Gesinnungsgenossen von damals zu sagen. Baron Döczi nennt sie Auliker. Graf Georg Apponyi und seine Genossen waren die Ersten, die im verstummten Ungarn offen und öffentlich ihre Stimme für die Wiederherstellung der Verfassung erhoben. Sie konnten es inmitten der Blutgerichte thun, denn Niemand vermochte ihre Königstreue in Zweifel zu stellen. Die „kaiserlichen Obergespäne“ wurden aber durch ein Handschreiben Bach's auf die Untriebe dieser „Altkonservativen“ aufmerksam gemacht, während dem Grafen Georg Apponyi und seinen Genossen bedeutet wurde, daß sie mit ihren Köpfen spielen. Das waren keine Auliker. Der Ausdruck „Altkonservative“ stammt von Bach. Jede andere Opposition war in Ungarn gewaltiam verstummt. Die Emigration war revolutionär. Dieser national, im ungarischen Sinne streng legalen Opposition sollte ein Odium angehängt werden, passend zum demokratisch-liberalen Mäntelchen, das Bach so gerne zur Schau trug.

Als eine neue Aera die Beruhung des „Verstärkten Reichsrathes“ mit sich brachte und auch ungarische Konservative in diese ad hoc berathende Körperschaft geladen wurden, um an der Vorbereitung von Gesetzen mitzuwirken, gab hier Georg Mailáth die seinem energisch-blindigen Wesen entsprechende Erklärung ab: Gesetz in Ungarn ist, was der unga-

rische Reichstag und des Königs Majestät vereinbaren. Ein weithin hallender Protest zu einer Zeit, da es nur einen österreichischen Kaiserstaat, keinen ungarischen Reichstag, keinen König von Ungarn gab. Das war kein Auliker. Sennyei, an der Spitze einer parlamentarischen Opposition, war nicht Auliker. Nicht die Disasterial-Regierung von 1847 wollten sie der Ministerial-Regierung von 1848 gegenüber zur Geltung bringen. Die Differenz war eine andere. Gegenüber der einfachen Proklamirung der Personalunion und der Achtundvierziger Gesetze — jüngst noch das Programm der äußersten Linken —, in den ersten Sechziger-Jahren die Forderung einer erregten und fast ungetheilten öffentlichen Meinung, formulirt in der 1861er Adresse, die Nothwendigkeit gewisser gemeinsamer Angelegenheiten und Institutionen, ohne welche der Ausgleich nicht zu machen, Ausgleich, Monarchie und Ungarn nicht zu erhalten sind; in endlos schwierigen Unterhandlungen und Verhandlungen die noch weit auseinanderliegenden Forderungen Schritt für Schritt einander näher zu bringen: das war ihre Aufgabe bis zum Ausgleich, an dem sie, wie Baron Döczi richtig sagt, redlich mitgewirkt haben. Und als er fertig war, da richtete Sennyei, der mit Mailáth an der Spitze der ungarischen Regierung stand — allerdings auf einem ungesetzlichen Boden, aber um den gesetzlichen herstellen zu können, — an Andrássy die Frage: „Was wollt Ihr noch?“ Und da lautete die Antwort: „Daß Ihr geht und wir kommen.“ Und sie gingen, und sie schwiegen und zogen sich zurück, oder unterstützten „ingyen“, wie Sennyei sagte, die folgenden Regierungen, bis diese zum Zusammenbruch der Deak-Partei, zum

Maße in Anspruch genommen wurde, konnte dieses Laborat bisher noch nicht fertiggestellt werden.

Die Abgeordnetenwahl in Altosfen wird Donnerstag, den 23. d., vor sich gehen. Heute, am Vorabend des Wahltages, hat die Agitation ihren Höhepunkt erreicht. Die Zahl der Wähler beträgt 2121. Bis heute Abends wurden 1365 Stimmzettel ausgefolgt. Die vereinigte Opposition hielt heute Abends im Demokratenklub unter dem Voritze des Parteipräsidenten Ferdinand Holtschpach jun. eine Konferenz ab. Holtschpach hielt eine Ansprache an die Wähler, forderte sie auf, im Interesse des Kandidaten Bela Komjathy thätig zu sein. Die Neustifter Wähler finden sich um 1/27 Uhr Früh vor der Wohnung des Parteipräsidenten Ferdinand Holtschpach in der Sigmundgasse ein, von wo sie mit Musikbegleitung nach dem in der Kleinen Kronengasse gelegenen Grafischen Gasthaus ziehen, um dann vereint von hier zum Wahllokal „zur Krone“ aufzumarschieren. Die sozialistische Arbeiterpartei Altosfens hat heute einen Aufruf erlassen, in welchem die Genossen aufgefordert werden, für den Kandidaten Komjathy, der ein Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes ist, zu demonstrieren. Im Aufruf heißt es: „Jene Kaufleute, Gewerbetreibende und Gastgeber, die von Euch leben, müssen belehrt werden, daß es ihre Pflicht sei, den für das allgemeine, geheime Wahlrecht in den Kampf tretenden Kandidaten zu unterstützen. Berufsgenossen, auf zum Kampfe!“ Die Polizei, die von der beabsichtigten Arbeiterdemonstration Kenntnis besitzt, glaubt, daß es zu keinen Aufrührungen kommen dürfte. Nichtsdestoweniger wird die Polizei große Vorsichtsmaßregeln treffen. Die Anhänger der Bogenshardschen Partei versammeln sich auf dem Florianplatz und ziehen von hier zum Wahllokal. Ihre Parteikanzlei befindet sich am Wahltage gegenüber dem Kronen-Kaffeehaus im Hentallerschen Hause in der Kirchengasse. Das Bureau der Komjathy-Partei wird in das Haus Kleine Kronengasse 45 verlegt.

Der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags unter dem Voritze Otto Szillay's stattgehabten Sitzung die Schlußrechnungen des Honvédministeriums und der kleineren Portefeuilles geprüft. Seitens der Regierung waren anwesend: Honvédminister Ludwig Jekelsalussy, die Staatssekretäre Franz Bolgár und Alexander Popovics, sowie der Vizepräsident des Staatsrechnungshofes Alexander Darda. Auf eine Anfrage Clemens Beniczky's bezüglich Beteiligung der ungarischen Gewehrfabrik an der Ausrüstung erklärte Honvédminister Jekelsalussy, daß die Gewehre für die Armee im Verhältnisse der Quote bei der Waffenfabrik in Steyr und bei der ungarischen Waffenfabrik bestellt werden. Bei der Prüfung der Schlußrechnungen der sogenannten kleineren Portefeuilles beschloß der Ausschuß, die tatsächliche Theilung des Hof-Kammerarchivs zu urgieren und dies-

Siege Tiba's führten, und dann erst trat ein Theil von ihnen in Opposition. Und auch jene, die nicht mehr in Opposition traten, wie Mailath, kann man nicht damit abthun, als hätten sie beim Abschlusse des Ausgleichs nur auf die Sicherung einer Stelle gedacht.

Sie traten in Opposition. Und diese war keineswegs eine „rückwärtliche“. Nein. Sennyei, Alexander und Julius Karolyi, Albert Apponyi, Mos Beöthy, Benjamin Kállay, Szögyény-Marich der Jüngere, Mar Verményi, Bujanovics, Paul Festetics und die Anderen alle nannten sich damals Konserwativen, aber Rückwärtsmänner waren sie nicht. Männer der Aufklärung und des Fortschrittes waren sie, und das Beste, was Tiba's langes Regime verwirklicht hat, wurzelt in ihren Ideen. Mar Verményi hat nicht die Abschaffung der Honvéd, sondern ihre organische Verbindung mit „der einen integrierenden Theil der Gesamtarmee bildenden ungarischen Armee“ verlangt, und Sennyei selbst hat hinzugefügt, dies könne keinem Bedenken unterliegen, wenn in der Armee selbst „der nationale Geist des ungarischen Staates“ zum Ausdruck gelangen wird. Jene organische Verbindung wurde ja seither effectiviert, der nationale Geist läßt vielleicht noch etwas zu wünschen übrig. Im Geiste des Fortschrittes hat Sennyei die Worte von den asiatischen Zuständen in unserer Verwaltung geprägt. Oft genug hat das „Neue Pester Journal“ seine diesbezüglichen Reformideen in hervorragenden Artikeln unterstützt. Sie sind vorläufig begraben, bis sich einstmals wieder die Erkenntniß Bahn bricht, daß Ordnung und Disziplin in der Verwaltung der Be-

züglich an den Ministerpräsidenten ein Memorandum zu richten.

Aus Wien wird telegraphisch berichtet: Die ungarischen Minister Graf Madár Zichy und Graf Albert Apponyi sind heute Früh aus Budapest hier eingetroffen.

Der Auswanderungs-Ausschuß der Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends unter dem Voritze Gabriel Ugron's eine Sitzung. Es wurde beschlossen, das Arbeitsmaterial aufzuteilen und mit den Referaten die Abgeordneten Ludwig Beck, Joseph Madarasz jun., Ludwig Méréy und Géza Ferenczy zu betrauen. Gabriel Ugron wurde ermächtigt, beim Minister des Innern das Auswanderungsgesetz zu urgieren.

### Die richterliche Organisation.

#### Sitzung des Finanzausschusses.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags unter dem Voritze Koloman Szell's stattgehabten Sitzung, welcher seitens der Regierung Justizminister Anton Günther und die Staatssekretäre Alexander Popovics, Joseph Szterényi und Ladislaus Meskó bewohnten, den Gesetzentwurf betreffend die Modifikation der richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Organisation beraten und nach eingehender Diskussion sowohl im Allgemeinen als auch in den Details unverändert angenommen.

Referent Mos Vizony erörterte den Gesetzentwurf und empfahl denselben zur Annahme.

Victor Jsefus acceptirt den Entwurf, weil derselbe seiner Ansicht nach den berechtigten Wünschen der Richter und Staatsanwälte thunlichst Rechnung trägt. Dem in der Vorlage sich kundgebenden Wohlwollen seien eben durch das Maß der Leistungsfähigkeit des Staates Grenzen gezogen.

Paul Soitsch wünscht ziffermäßig zu wissen, welchen Kostenaufwand die Regelung der Richtergehälter verursachen werde.

Koloman v. Szell würde es gleichfalls für angezeigt halten, wenn im Berichte des Ausschusses angeführt würde, mit welchen finanziellen Opfern die Vorlage verbunden sein werde? Dies sei umso notwendiger, als aller Wahrscheinlichkeit nach dieser Gesetzentwurf früher zur Verhandlung vor das Plenum des Abgeordnetenhauses gelangen dürfte als das Budget.

Justizminister Anton Günther erklärt in Beantwortung dieser Frage, daß die in der Vorlage vorgesehenen Gehaltsregulirungen einen Betrag von 1.576.310 Kronen repräsentiren. Bei der Neueintheilung, resp. der Vorrückung in die einzelnen Rangklassen werden ausschließlich Tüchtigkeit und Verdienst berücksichtigt werden. Für solche verdienstvolle Richter und Staatsanwälte, die in Folge Mangels an Plätzen nicht in eine höhere Rangklasse vorrücken können, soll für entsprechende materielle Kompensation auf administrativem Wege gesorgt werden. Der Minister erklärte des Weiteren, daß er sich auch mit dem Gesetzentwurfe betreffend die Reorganisation des Richterstandes eingehend befaßt, und daß in der neuen Organisation speziell dem Einzelrichter

ginn, erst der Beginn einer höheren kulturellen und industriellen Entwicklung und die Grundlage und Vorbedingung einer national gesicherten Staatenbildung sind.

Aber auch mit dem Wortwize „feingebildet und eingebildet“ läßt sich Sennyei nicht charakterisiren. Imposant war er und hat imponirt überall, wo er erschien. Das gelingt nicht dem Eingebildeten. Seine Bildung ging ins Tiefe und ragte ins Hohe. Er war vielleicht einer der Letzten in Ungarn, deren feste geistige Grundlage auf der Antike und ihren Klassikern beruhte. Er war im Stande, in freier Rede eine Staatschrift in klassischem Latein zu diktiren, wie es sich bei einer Angelegenheit mit Rom ergab. Eben darum hatte er den freien und weiten Blick, modern und ein „Europäer“ zu sein, wie ihn, erinnere ich mich recht, das „Neue Pester Journal“ zuerst bezeichnete, und wie er es mit seinen Forderungen über die Administrativ-Reform gezeigt hat. Diese seine Ideen haben lange nach seinem Scheiden aus dem Unterhause und seinem Scheiden aus dem Leben fortgewirkt, Schritt für Schritt haben sie die besten Geister gewonnen. In der großen Krise, die dem Zusammenbruch der liberalen Partei folgte, erschien als Hauptaufgabe der politischen Administration nicht die gute Verwaltung, sondern die Fähigkeit, jede Verwaltung hemmen zu können. Eine triste Garantie der Verfassung, die gerade wenn sie am notwendigsten wäre, ebenso gut durch jeden Lieutenant beseitigt werden kann, wie der Oberst Fabricius das Parlament beseitigt hat. Es gibt nur eine Garantie der Verfassung: die gegenseitige Achtung der Rechte des Parlaments und

eine besonders wichtige Stelle zukommen werde, umso mehr, als die Civilprozeßordnung gerade dem Einzelrichter eine überaus wichtige Funktion zuweist.

Nach dieser Aufklärung des Justizministers wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte angenommen. In der Spezialdebatte hatten die Abgeordneten Paul Soitsch, Michael Babó und Mos Vizony Bemerkungen zu den §§. 1, 5 und 6, auf welche Justizminister Anton Günther zufriedenstellende Aufklärungen ertheilte.

Mit der unveränderten Annahme des Gesetzentwurfes auch in den Details erreichte sodann die Sitzung ihr Ende.

### Aus dem Reichstage.

#### Sitzungen beider Häuser. Der Antrag auf Revision der Hausordnung. Rekrutendebatte. Magnatenhaus.

Heute hielten beide Häuser des Reichstags Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus wurde der von der Koalition vereinbarte Antrag auf Revision der Hausordnung bereits in das Anmeldebuch eingetragen und zur Begründung auf die Tagesordnung der Freitagssitzung gestellt. Man setzte dann die Generaldebatte über die Rekrutenvorlagen fort und konnte dieselbe endlich schließen, nachdem nur noch der Demokrat Leitner eine allerdings umfangreiche Rede über den Mangel an demokratischem Geiste in der gemeinsamen Armee gehalten hatte. Zur Abstimmung kam es heute trotzdem nicht, denn es mußten noch die Schlußreden des Referenten Moskovicz, des Honvédministers Jekelsalussy, sowie der Antragsteller Lengyel, Eugen Molnár und Farkasházy abgeleitet werden.

Im Magnatenhaus wurden sämtliche vom Abgeordnetenhaus in der letzten Zeit angenommene Vorlagen, darunter auch jene über die Inartikulirung des Ausgleichs, unverändert angenommen. Bloß bei zwei Berichten besorgte der agrarisch-reaktionäre Graf Robert Zselényi die Opposition, und zwar über den Ankauf von Kohlenbergwerken für den Staat und über den Bau einer Vizinalbahn. Den Ankauf von Kohlenbergwerken durch den Staat mißbilligte er als unpraktisch und bei der fraglichen Vizinalbahn witterte er Protektion und Mißbräuche. Auf diese Einwendungen und Angriffe antworteten Ministerpräsident Wekerle und Staatssekretär Szterényi in sachlichen Erläuterungen, worauf auch die ministeriellen Berichte zur Kenntnis genommen wurden.

#### I. Abgeordnetenhause.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentizirung des Protokolls der jüngsten Sitzung wird das Antragsbuch verlesen. Dasselbe enthält

der Krone. Darüber hinaus wird jede Rechtsfrage zur Nachfrage. Wenn aber die Besonnenheit zurückkehrt und nationale Kulturpolitik mit Thaten gemacht wird, dann werden jene Ideen wieder die Oberhand gewinnen.

Die momentane Wirkung jeder der Reden Sennyei's war eine gewaltige. Alle Geister setzte sie in Bewegung mit ihren markanten Wendungen, deren sich viele in die courante Münze der ungarischen Parlamentssprache eingebürgert haben, mit ihrem imposanten Aufbau und Vortrag und ihrem geistigen Gehalt, der nach dreißig Jahren noch nicht aufgehört hat, aktuell zu sein und aktuell im Parlament zu wirken.

Mit dem Zusammenbruch der absolutistischen Fremdherrschaft, dem Zurückziehen der Bachtischen, meist böhmischen Beamten, hatte er, ein verhältnißmäßig noch junger Mann auf Freiersfüßen, an der Spitze der ungarischen Regierung als Laver-nikus auf einer tabula rasa, nach einer gewaltigen Unterbrechung von mehr als einem Jahrzehnt, eine ungarische und legale politische Administration aus dem Nichts zu schaffen, und erschuf sie durchaus national, durchaus verfassungsmäßig, durchaus im Sinne der Gesetze von 1848. Und inmitten einer fast anarchischen Erregung fungirte sie tadellos, so daß in kürzester Zeit unter Mitwirkung der legalen Municipien ein legaler Reichstag zusammentreten konnte. Seine lange, stille und schwierige Arbeit im Uebergange von Bach und Schmerling, den er stürzte, bis zur Krönung liegt noch in den Archiven. Das war nicht bloß feingebildet und eingebildet.

den Antrag des Abgeordneten Emil Nagy betreffend die Revision der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses.

Auf Antrag des Präsidenten beschließt das Haus, die Motivierung dieses Antrages auf die Tagesordnung der am Freitag, den 24. d., stattfindenden Sitzung zu stellen.

Die Rekrutenvorlage.

Adolf Leitner bemängelt die den staatsrechtlichen Verhältnissen nicht entsprechende Textur der vorliegenden Gesetzentwürfe, ferner, daß die Erziehung in den Militärschulen keine demokratische ist. Redner urgt die Reform des Militär-Strafgesetzbuches in humanem Sinne. Bis diese Reform nicht durchgeführt ist, kann Redner die Rekrutenvorlage nicht votiren.

Präsident Julius Jusch: Nachdem kein Redner mehr vorgemerkt ist, erkläre ich die Generaldebatte für geschlossen.

Referent Ivan Mokovis reflektirt auf die einzelnen, im Laufe der Debatte vorgebrachten Bemerkungen und Wünsche und setzt die Gründe auseinander, die ihn veranlassen, das Haus um Ablehnung aller Amendements und um unveränderte Annahme der Vorlage zu bitten.

Honvödmann Ludwig Jekelsalussy ergreift das Wort, um die gegen die Vorlagen geäußerten Bedenken und erhobenen Einwendungen zu entkräften. Der Minister erklärte, er nehme gern jede berechtigte Kritik an, man dürfe aber einzelne Fälle nicht verallgemeinern und keine falschen Schlüsse aus ihnen ableiten. Auf die in der Debatte vorgebrachten Bemerkungen übergehend, bemerkte der Minister, es sei natürlich, daß der Kriegsminister sich Feldzeugmeister unterzeichnet, denn er ist aktiver Soldat und das ist sein Rang. Es sei ohnehin allgemein bekannt, daß er gemeinsamer Kriegsminister ist. Die Klagen über das veraltete Militärstrafgesetz und das Prozeßverfahren findet auch der Minister begreiflich, aber in Folge unserer staatsrechtlichen Lage gebe es eben viele Schwierigkeiten bei der Lösung anderer militärischer Fragen, welche auch in diesem Belange hinderlich im Wege stehen. Das Prozeßverfahren ist übrigens ausgearbeitet; es ist nur noch die letzte Feile anzulegen; sobald es möglich sein wird, werden die auf modernen Prinzipien beruhenden Vorlagen dem Parlament unterbreitet werden. Was das Duell betrifft, so könne man sich der allgemeinen gesellschaftlichen Auffassung nicht entziehen. Es gibt aber keinen Duellzwang beim Militär. Obgleich das Militärstrafgesetz den Zweikampf streng strafft, kommt er doch immer wieder vor. Die Behauptung, als würde das Avancement der Honvödkräfte durch die Verlegung von Ärzten der gemeinsamen Armee zur Landwehr verschlechtert werden, stellte der Minister entschieden in Abrede. Es ist seit 10 bis 15 Jahren nicht vorgekommen, daß ein Stabs- oder Regimentsarzt I. Klasse zur ungarischen Landwehr versetzt worden wäre. Dem schlechten Avancement der Ärzte müßte im Budget abgeholfen werden. Der Minister äußerte sich dann über den Status der Generalstabsoffiziere und die Theilnahme ungarischer Offiziere an den Kurzen der Kriegsschule. Heiterkeit erweckte es, als er zum Beweise der Behauptung, daß es in der Armee keinen Rassenhaß gebe, sich verpöbte und sagte, Jeder wird in gleicher Weise behandelt, „ob er nun Jude ist oder Ungar“. Zum Schluß äußerte sich Minister Jekelsalussy noch über die Heirathskautionen. Er erklärte, das diesbezügliche Statut sei für die gemeinsame Armee am 1. Januar geändert worden und nun werde er Schritte unternehmen, damit das Statut auch für die ungarische Landwehr geändert werde. Die Heirathskautionen seien notwendig. Die Offiziere gehen noch weniger auf Müßiggang aus, als das Civil. Ein Lieutenant, der eine Kaution von 60,000 K. braucht, begnügt sich damit und verlangt nicht mehr, meinte der Minister und empfahl die Vorlagen zur Annahme. (Lebhafte Beifall.)

Sigmund Bartasházy kritisiert die Vorlage in finanzieller und militärischer Beziehung und findet auch an der Ausbildung der Truppen Manches auszusetzen. Mit Beispielen aus der Zeit Mathias Corvins und Napoleon's I. sucht Redner zu beweisen, daß man mit verhältnißmäßig kleinen Armeen weit mehr ausrichten könne, wenn in diesen die patriotische Begeisterung lebt, als mit großen Söldnerheeren, in denen dieser Geist fehlt. Dem gemeinsamen Heere fehle dieser patriotische ungarische Geist und daher könne er — Redner — diesem Heere die Rekruten nicht bewilligen.

Zoltán Lengyel stellt seine mißverständlichen Worte richtig.

Honvödmann Ludwig Jekelsalussy will auf die Ausführungen Jarkas házy's reflektiren.

Präsident Julius Jusch bittet den Honvödmann mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Stunde und ferner darauf, daß noch die Begründung einer Interpellation zurück sei, seine Rede auf morgen verschieben zu wollen. (Der Minister läßt sich wieder auf seinen Platz nieder.)

Árpád Bogázy, der eine in Angelegenheit der Lehrer im Komitate Szeben angemeldete Interpellation zu begründen hat, bittet mit Rücksicht darauf, daß der Unterrichtsminister abwesend ist, diese Begründung auf Samstag verschieben zu dürfen. (Zustimmung.)

Präsident Julius Jusch erklärt hierauf die heutige Sitzung um 1/2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

II. Magnatenhaus.

Präsident Graf Aurel Deseffvity eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Seitens der Regierung anwesend: Ministerpräsident Alexander Wekerle, Ackerbauminister Ignaz Darányi und Staatssekretär Joseph Szterényi.

Auf der Tagesordnung stehen neunundzwanzig Vorlagen, welche das Abgeordnetenhaus in seiner am 13. d. stattgehabten Sitzung erledigt hat, darunter auch die Ausgleichsvorlagen.

Präsident Graf Aurel Deseffvity widmete dem verstorbenen Großherzog Ferdinand von Toskana einen Nachruf und gedachte auch des Ablebens des Mitglieds des Hauses Grafen Emil Dezaffe.

Nach Verlesung des Einlaufs, in welchem sich auch die Zuschrift des Ministerpräsidenten über den Banuwechsel befand, ging das Haus zur Tagesordnung über, deren ersten Gegenstände: die Ausgleichsvorlagen, das Additionalübereinkommen zu der Zuckerkonvention und die mit mehreren ausländischen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge und Veterinärkonventionen ohne Debatte angenommen wurden.

Es folgen sodann die verschiedenen Ministerialberichte.

Graf Robert Zelenkty ergreift das Wort zum ersten Bericht, in welchem der Ministerpräsident als Finanzminister die Anschaffung von Kohlenbergwerken für das Akerar anmeldete, um der Regierung die erbetene Ermächtigung zu verweigern, weil er den staatlichen Betrieb auf diesem Gebiete für schädlich hält. Redner benützte diesen Anlaß, um sich auch über die Mängel bei den königlich ungarischen Staatsbahnen zu äußern, zu deren Steigerung Graf Theodor Batthyány und die Koalition in nicht geringem Maße beitragen. Als prägnantes Beispiel für die Nachteile der staatlichen Konkurrenz weist er auf das Schicksal der Lokomotivabtheilung der Arader Weiser'schen Waggonbau-Gesellschaft hin. Die Gesellschaft mußte den Bau von Lokomotiven einstellen, weil ihr angedeutet wurde, daß sie sonst auch Waggonen kaum wird verkaufen können.

Ministerpräsident Alexander Wekerle sucht diese Bedenken zu widerlegen, indem er die Nothwendigkeit betonte, daß der Staat gewissen Verhältnissen Rechnung trage und in einem gewissen Grade staatlichen Sozialismus treibe. Der Staat muß neue Industrien schaffen und den Industrieprodukten Absatz sichern. Redner ist gewiß der Letzte, welcher der Privatindustrie Konkurrenz machen will. Was die Lokomotiven betrifft, so baut die Maschinenfabrik der Staatsbahnen solche gut und preiswürdig, was durch den großen Export bewiesen wird. Auch bei den landwirthschaftlichen Maschinen regelt diese Fabrik die Preise. Der Ministerpräsident kann sich der Thatfache nicht verschließen, daß bei den Staatsbahnen Mängel herrschen, doch ist er immer bestrebt gewesen, denselben durch Investitionen und die nothwendigen Anschaffungen abzuwehren. Schließlich wies Redner die Vortheile des geplanten Ankaufs von Kohlenbergwerken nach. Der vorjährige Kohlenmangel hat bei den Staatsbahnen 14 Millionen Mehrausgaben verursacht und auch bei den anderen staatlichen Betrieben Störungen und Mehrkosten hervorgerufen. Solchen Zuständen soll nun vorgebeugt werden, zugleich aber auch einer ähnlichen Kohlenheuerung, wie sie im verfloffenen Jahre eingetreten war. Der Ministerpräsident beschäftigt sich dann mit den Arbeiterverhältnissen und widerlegt dabei durch ein praktisches Beispiel, daß bei gebührender Entlohnung und Behandlung überall Arbeiter in genügender Zahl zu finden sind, vor Allem aber ist für entsprechende Beschäftigung derselben zu sorgen, welchem Zwecke die in Rede stehende Aktion ebenfalls dienen soll.

Hierauf wurde der Bericht unverändert zur Kenntniß genommen. Ohne Bemerkung werden mehrere Berichte über Vizinalbahnen zur Kenntniß genommen.

Graf Robert Zelenkty ergreift bei dem Bericht über die für den Bau der Vizinalbahn Temesvárvárja's ertheilte Konzession das Wort, um seinen Bedenken Ausdruck zu geben. Redner hat schon als Abgeordneter in den Jahren 1895/96 gegen die Mißbräuche bei dem Bau von Vizinalbahnen seine Stimme erhoben, trotzdem begegnet er wieder argen Mißbräuchen, indem zum Bau der Linie Arab-Nagytkinda die Konzession mit außerordentlich hohen Baupreisen ertheilt wurde. Redner hat auf dieser Strecke selbst Vorarbeiten gemacht, doch konnte damals die Bahn nicht zustande kommen. Auch jetzt bemerken sich mehrere um die Konzession, doch die Firma Ballos-Pollat hat mit ihren Strohmannen auf diesem Gebiete ein Monopol. So erhielt sie auch allein eine Vorkonzession und jetzt die Konzession mit 80,000 Kronen per Kilometer, obwohl der Bau viel wohlfeiler bewerkstelligt werden könnte. Die Arab-Esanáder Bahn würde die Strecke billiger bauen und dabei von den beteiligten Gemeinden gar keine Beiträge verlangen. Dieser Fall sei daher ein noch nie dagewesener Skandal.

Staatssekretär Joseph Szterényi nimmt die Handelsverwaltung gegen diese Anschuldigungen in Schutz. Das Handelsministerium wird jeden Mißbrauch, von dem es Kenntniß erhält, aufs strengste ahnden und trachtet, jedem Mißbrauch vorzubeugen, deshalb wird auch für dieselbe Zeit und für dieselbe Linie jetzt immer nur eine Vorkonzession ertheilt, wobei die Gemeinden stets bevorzugt werden. Die Firma Ballos genießt keinerlei Monopol; Redner wußte gar nicht, daß sie mit der Arab-Nagytkindaer Bahn, deren Konzessionär Kronschaar ist, etwas zu thun hat. Wenn Graf Zelenkty sagt, Kraushaar sei ein Strohmann Ballos', so

kann Redner nur bemerken, daß der Minister auch dem System der Strohmannen ein Ende zu machen trachtet. Der Staatssekretär erörtert sodann eingehend die Frage der Arab-Nagytkindaer Bahn und hebt die Gründe hervor, warum der Arab-Esanáder Bahn die fragliche Konzession im Hinblick auf den freien Verkehr nicht ertheilt werden kann, die erst dann als Bewerberin auftrat, als die Verhandlungen mit dem jetzigen Konzessionär nahezu beendet waren. Die Arab-Esanáder Bahn will den Verkehr jener Gegend ganz in die Hand bekommen, was mit dem Prinzip der Staatsbahnen nicht vereinbar ist und zu einem unhaltbaren Tarifkampf führen würde. Ueberdies sind heute die Zustände bei der Arab-Esanáder Bahn weit mehr als sie früher waren. Die Baupreise sind in den jüngsten Jahren außerordentlich gestiegen, so daß die Baukosten in den zuletzt ertheilten Konzessionen immer zwischen 75,000 und 85,000 Kronen pro Kilometer variiren. Auch von diesem Gesichtspunkte kann daher die vom Grafen Zelenkty angefochtene Konzession nicht bemängelt werden.

Graf Robert Zelenkty hob in persönlicher Bemerkung hervor, daß er die Frage der Arab-Nagytkindaer Bahn nur im öffentlichen Interesse aufs Tapet gebracht habe.

Hierauf wurde der Bericht über die Temesvárvárjaer Bahn sammt mehreren anderen Vizinalbahnberichten zur Kenntniß genommen und die Sitzung nach Authentisirung des Protokolls um 1/2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Januar.

\* Hauptstädtischer Munizipalausschuß. Laufende Angelegenheiten belangloser Natur standen auf der Tagesordnung der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses, und in ruhigem Bette floß die Berathung lässig dahin. Je weiter man in der Verhandlung fortschritt, desto mehr leerte sich der Saal, und zum Schluß bestand die „geehrte Repräsentanz“ aus nicht mehr als etwa anderthalb Duzend Stadtvätern. Eine Neuerung in der Geschäftsordnung trat heute ins Leben. Im Sinne des von der Regierung genehmigten Beschlusses werden die Interpellationen von nun an nicht mehr zu Beginn der Berathung eingebracht und die früher vorgebrachten Anfragen beantwortet, sondern mit Unterbrechung der Tagesordnung erst um 1/27 Uhr. Für heute war zwar eine Interpellation Peter Kapit's: „Ueber die Inkompatibilität eines Advokaten, der Repräsentant ist“ angemeldet, da aber der Interpellant wegen Unpäßlichkeit der Berammlung nicht anwohnte, unterblieb selbstverständlich seine pikante Anfrage. Man rieth zwar her und hin, wer wohl der inkompatible Advokat sein könne, doch Niemand wagte einen Namen zu nennen. Der präsidirende Oberbürgermeister Koloman Fülöp parentirte den verstorbenen Repräsentanten Edmund Hevesi und den gewesenen Oberpfhikus Dr. Ludwig Gebhardt. Als neue Mitglieder werden die Ersagmänner Theodor Lill, Samuel Liller und Georg Lenovits einberufen, da das Mandat der Virilisten-Repräsentanten Professor Otto Bertik und Jsidor Déri erloschen ist. Von den Beschlüssen interessieren die folgenden: Der Cirkus im Stadtwaldchen wird unter den bekannten Bedingungen auf weitere fünf Jahre an Mathias Beketow verpachtet. Der mit der neugegründeten Viehmarkt-Fleischkassie geschlossene Vertrag wird im Sinne der Magistratsunterbreitung genehmigt, jedoch wird ausgesprochen, daß die Anstalt sich mit dem Kommissionsgeschäft von thierischen Nebenprodukten nur mit der Erlaubniß des Munizipalausschusses beschäftigen dürfe, und daß als vertragschließende Partei nicht der Magistrat, sondern die Repräsentanz zu figuriren habe. Die übrigen Gegenstände bezogen sich auf unwesentliche Rekurse, Gesuche um Altersnachlaß, Pensionirungen etc.

\* Die Kossuth-Denkmal Konkurrenz. Am 26. Februar, Mittags 12 Uhr, läuft der Termin für die Kossuth-Denkmal Konkurrenz ab. Die Bewerber haben ihre Preiswerke in der Industriehalle des Stadtwaldchens zu placiren. Heute erklärte Handelsminister Franz Kossuth, daß er die Industriehalle zu Zwecken der erwähnten Konkurrenz überlasse. Mit Bezug auf die Jury verfügte der Magistrat, daß in dieselbe die ausländischen Künstler Bartholome (Paris), Charles van der Steppen (Brüssel) und David Calandra (Turin), die in der Jury des Freiheitskampfsdenkmals mitgewirkt haben, berufen werden.

\* Die Arbeitsordnung im Schweineschlachthause. Die hauptstädtische Schlachthauskommission stellte heute die neue Arbeitsordnung im Schlachthause fest. Die wichtigsten Verfügungen sind die folgenden: Die Winterfaison währt vom 1. Oktober bis 30. April, die Sommerfaison vom 1. Mai bis 30. September. Bearbeitet wird

von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends, doch kann in Ausnahmefällen eine zweiwöchige Verlängerung der Arbeitszeit erfolgen. Die Verladung von Fleisch in die Eisenbahnwagen darf an Sonntagen nur von 6 Uhr Früh bis 10 Uhr Vormittags vor sich gehen.

\* **Errichtung von Lehrhelferheimen.** Repräsentant Moriz Gelléri beantragte in der heutigen Sitzung des hauptstädtlichen Municipalausschusses, die Repräsentanz möge aussprechen, daß sie im Interesse der Entwicklung des Manufakturwesens die Errichtung von Lehrhelferheimen für notwendig erachtet und die Rechts-, sowie die Arbeiterwohlfahrtskommission auffordert, die bezüglich Pläne auszuarbeiten und mit dem Gutachten des Magistrats versehen dem Municipalausschuss zu unterbreiten. Gelléri motiviert seinen Antrag damit, daß die Wohnungs- und Approximationsverhältnisse der Hauptstadt den Meistern das Halten von Lehrlingen sehr erschweren, und daß besonders die Erziehung der Lehrlinge den Meistern überaus schwer falle. So komme es, daß die ersten und hervorragendsten Meister überhaupt keine Lehrlinge halten, ein Umstand, der für die heimische Industrie von den ungünstigsten Folgen sein müsse. Der Antrag wurde an den Magistrat geleitet.

\* **Sanitätsbericht.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharlach 4, Masern 6, Diphtheritis und Croup 4, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrendrüsenerkrankung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Lissa —, Kranke in St. Johannes-Spital im Hochspital 2477 und im St. Johannes-Spital 1254. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 60, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 10, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnung 2.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 22. Januar.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Die „Sensations-Zeitung“ (Der Thronfolger in St. Moritz, „Mllelei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“ und der Schluss des Romans „Die Widersacher“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

\* **Se. Majestät** empfing Mittags — wie aus Wien telegraphiert wird — den Prinzen von Preußen Friedrich Leopold, den Prinzen von Baiern Ludwig, Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und den Herzog Robert von Württemberg in besonderer Audienz.

\* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Weihbischof von Fauropolis Joseph Rémeth, Csander bischöflichen Vikar, in Anerkennung seiner auf kirchlichem Gebiete erworbenen hervorragenden Verdienste das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

\* **Eine Kulturkonferenz.** Der ungarische Landesverband berief für gestern die Vertreter der Kulturvereine zu einer Konferenz zusammen, um über die Bekämpfung der vom Ausland gegen uns gerichteten Angriffe zu beraten. Nach den einleitenden Worten des Präsidenten des Landesverbandes Grafen Michael Karolyi ergriff Geheimrath Koloman Széll das Wort. Er führte aus, daß die Kulturvereine einheitlich vorgehen müssen, wenn sie die Angriffe erfolgreich zurückweisen wollen. Redner heißt die geplante Einberufung eines Landeskongresses für zweckmäßig, doch müsse auf dem Kongress eine imposante Manifestation kundgegeben werden. Der zweite Punkt des Kongressprogramms wäre die Schaffung einer Centralorganisation. Nach den weiteren Ausführungen Joseph Sándor's, Eugen Árkó's, Julius Bekár's, Wilhelm Cláir's u. A. wurde beschlossen, daß auf dem Landeskongress Koloman Széll im Namen sämtlicher Kulturvereine die Manifestation vortragen soll.

\* **Die Vermählung Széchenyi-Vanderbilt.** Aus New York wird telegraphisch gemeldet: Zur großen Enttäuschung einer sensationslüsternen Menge zog gestern der Photograph Reilly in New York seine Klage wegen körperlicher Verletzung, die er gegen den Grafen Széchenyi eingebracht hatte, zurück. Die Klage Reilly's war übrigens schon einige Monate alt. Er behauptete, er habe bei einer Pferdeausstellung, als er den Grafen photographisch aufnehmen wollte, von diesem einen Stockhieb über die Stirn erhalten. Reilly hatte sogar für diese Abwehr seiner Zubringlichkeit die Verhaftung des Grafen verlangt, die aber der Polizeirichter Mr. Finnan ablehnte. Nach der gestrigen Zurückziehung der Klage sagte Mr. Finnan lächelnd: „So endet ein berühmter Prozeß — möge ein glücklicher Honigmond folgen. Es bleibt mir nur übrig, dem Grafen Széchenyi Glück zu seiner Heirat zu wünschen.“ Da

die Einigung kurz vor der für die Verhandlung angesetzten Stunde erreicht wurde, brauchte Graf Széchenyi nicht im Gerichtssaal zu erscheinen.

\* **Eine Enquete über die Auswanderung und Rückwanderung** veranstaltet am 24. und 25. d. der ungarische sozialwissenschaftliche Verein im Prunksaale des Komitatshauses; Anfang Freitag 4, Samstag 3 Uhr Nachmittags. Referent Dr. Paul Farkas. — Ueber die Bilanz der Auswanderung hält am 25. d., 1/27 Uhr Abends, Ludwig Leopold jun. in der sozialwissenschaftlichen Gesellschaft (Karlsring 14) einen Vortrag.

\* **Der Budapester Ärzteverband** hielt heute Abends unter dem Voritze Dr. Aba Kertész seine Jahresgeneralversammlung.

Generalsekretär Dr. Eugen Barji unterbreitete den Jahresbericht, welcher konstatiert, daß die moralische und materielle Lage der Ärzte sich Dank der Thätigkeit des Verbandes im Vorjahre verbessert habe. Es wird in Zukunft die Aufgabe des Verbandes sein, die Frage des Sanitätsdienstes der Hauptstadt zu studieren. Nachdem die Generalversammlung das Abolutorium theilte hatte, wurde nach den Ausführungen Ferdinand Fleisch, Adolf Rózsavölgyi's, Samuel Patáts, Joseph Való's, Felix Turán's, Zoltán Rórmöcz's und Eugen Barji's der Jahresbeitrag der Mitglieder auf 12 Kronen erhöht. Ferner wurde beschlossen, den über die Ärzte des Inner Ambulatoriums verhängten Boykott unter der Bedingung aufzuheben, daß im Ambulatorium bloß mittellose Kranke behandelt werden und daß der das Ambulatorium erhaltende Verein die Ärzte in entsprechender Weise honorirt. Der Ausschuss wurde angewiesen, die Frage der Steuerreform zum Gegenstand des Studiums zu machen und die Wünsche der Ärzte zu präzisieren. Zum Schluß wurden die Wahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat ergaben: Präsident wurde: Otto Babarcsi-Schwärzer; Vizepräsidenten: Sigmond Adler und Aba Kertész; Generalsekretär: Eugen Barji; Sekretär: Zoltán Rórmöczy; Schriftführer: Alexander Marberger; Kassier: Samuel Patáts und Ulfator: Béla Gerber. Endlich wurden 19 Mitglieder neu aufgenommen.

\* **Demonstration an der Universität.** Im Centraluniversitätsgebäude veranstaltete heute Vormittags die Jugend einen großen Krawall. Anlaß hiezu gab die unüberlegte That eines Studenten, der vom Tische eines Professors einen Index, dessen Unterfertigung der Professor verweigert hatte, zu sich nahm und damit davon eilen wollte. An der Universität ist nämlich gegenwärtig die Unterfertigung der Indexe im Zuge. Beim Professor Victor Concha, der Politik vorträgt, meldete sich ein Student mit einem fremden Index. Der Professor konstatierte auf Grund der im Index befindlichen Photographie, daß das Lektionsbuch nicht, wie es Vorschritt ist, vom Eigentümer desselben zur Unterschrift vorgelegt wurde. Er hielt deshalb den Index zurück; der Student erstickt, wohl wissend, daß dem Eigentümer des Index eine schwere Disziplinarstrafe auferlegt werden dürfte. Von der Absicht geleitet, seinem Freunde die Unannehmlichkeit zu ersparen, benützte er einen geeigneten Moment, um den Index vom Tische des Professors an sich zu nehmen und den Saal zu verlassen. Der anwesende Professorkandidat Dr. Ludwig Mandoki, der dies bemerkt hatte, eilte dem jungen Manne nach und übergab ihn auf der Straße dem Konstabler Stephan Budai mit dem Bemerkten, daß der Student soeben einen Diebstahl verübt habe. Der Polizist führte den jungen Mann in das Universitätsgebäude zurück. Als der Polizist in der Aula erschien, brachen die dort versammelten Studenten in stürmische Abzüge aus. Die Studenten forderten den Konstabler auf, das Gebäude zu verlassen und den Studenten freizugeben. Da sich der Konstabler weigerte, dies zu thun, wurde er unter Pfiffen und Abzügen aus dem Gebäude gedrängt. Nun wendeten sich die Studenten gegen Dr. Mandoki, der sich in die Dekanatskanzlei flüchten mußte. Erst nachdem Dekan Johann Szarada an die Studenten eine beruhigende Ansprache gerichtet und Dr. Mandoki sein Bedauern über das Geschehene ausgedrückt hatte, beruhigten sich die Studenten und verließen in größter Ordnung das Universitätsgebäude. — Dr. Ludwig Mandoki veröffentlichte eine Erklärung, in welcher er sagt, daß er gegen Niemand eine Ungerechtigkeit begangen habe. Er habe auf den Professor Concha gewartet, als er diesen rufen hörte: „Man schütze mich gegen den Menschen, der mich bestohlen hat!“ Er sei dem Rufe des Professors folgend, dem flüchtenden Dieb nachgeeilt, der sich auch dem Polizisten gegenüber nicht nennen wollte, sondern die Flucht ergriff. Die Universitätsjugend habe sich in Verkennung des Thatbestandes gegen ihn gemeldet. Seine Erklärung habe sowohl die Deputation, als die gesammte Jugend beruhigt. Inskuliert sei er von keiner Seite geworden. Sollte er sich in der Veran-

des in Frage stehenden jungen Mannes geirrt haben, sei er zu jeder Genugthuung bereit.

\* **Eine Wahllaffaire.** Die unerquicklichen persönlichen Verhältnisse, die die Politik unter ihren handelnden Personen geschaffen hat, sind durch die Agitationskämpfe um das Altosner Mandat noch unangenehmer geworden. Die aggressiven Reden, die in den Wahlversammlungen abgehalten werden, sind in Ton und Inhalt von solcher Schärfe, daß ein persönlicher Zusammenstoß der gegnerischen Redner unvermeidlich erscheint. Auf dem Altosner Kampfplatze sieht man jetzt zwei politische Persönlichkeiten von nicht ungewöhnlicher Bedeutung Leib an Leib miteinander ringen: Wilhelm Bázyonyi und Graf Theodor Batthyány. Der Kampf ist so heiß und leidenschaftlich, daß die Kunstgriffe und Handfertigkeiten bereits ohne Wahl angewendet werden, zum lebhaften Bedauern der Zuschauer, die von den beiden Gegnern mit Recht eine vornehmere Kampfweise erwarten durften. In einer Wählerversammlung führte Bázyonyi aus, daß Graf Batthyány seinerzeit an seinem (Bázyonyi's) Busen sich ausgeweidet hat aus Schmerz darüber, daß er bei der Uebernahme der Regierung durch die Koalition das Handelsportefeuille nicht erlangt hatte. Bei dieser Gelegenheit erwähnte Bázyonyi auch, daß er es war, der eine der wichtigsten Reden des Grafen Batthyány geschrieben, mit der seinerzeit der Graf sich unverdient oratorische Lorbern erwarb. In der folgenden Wählerversammlung schoß Graf Batthyány natürlich zurück. Er bezeichnete Bázyonyi als einen Menschen, der unter der Vorgabe, ein Gegner des Duells zu sein, der Genugthuung für zugefügte Beleidigungen behutjam aus dem Wege geht. Aber es kam noch stärker. Graf Batthyány machte Anspielung darauf, daß Bázyonyi durch seine Gattin von ihm eine Direktionsratsstelle bei der Versicherungs-gesellschaft „Gresham“ hat erwirken wollen. In einem leidenschaftlichen Artikel weist heute Bázyonyi diese Anklage zurück und bedient sich dabei einer Fluth von beleidigenden Worten. Graf Batthyány erklärt demgegenüber, der Artikel Bázyonyi's sei so roh und brutal, daß er meritorisch nichts auf demselben erwidern könne; das Einzige, was er thun könne und werde, sei, daß er sich an das Gericht um Genugthuung wenden werde. Inmitten der trüben öffentlichen Verhältnisse wirken diese wilden Wortgefechte wie die zündenden Blitze während eines verderbenden Gewitterschadens. Gutes kommt dabei auf keinen Fall heraus.

\* **Hymen.** Der Beamte des Kunstgewerbemuseums Ladislaus Szönyi hat sich mit der dipl. Lehrerin Etelka Cserjessy, der Tochter des Polizei-Stadthauptmanns Karl Cserjessy, verlobt.

\* **Disziplinaruntersuchung wegen der Csernovaer Revolte.** Aus Liptószentmiklós wird gemeldet: Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat gegen den Oberstaatsanwalt Paul Andrássy wegen der Csernovaer Revolte die Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

\* **Edmund Hebesi.** Heute Nachmittags wurde unter imposanter Theilnahme der gewesene Generaldirektor der Vaterländischen Sparkassa Edmund Hebesi von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus zu Grabe getragen. Zum Leichenbegängniß waren die führenden Personen der Finanzwelt, Deputationen der Banken, Sparkassen und Provinzialgeldinstitute erschienen. Anwesend waren: Staatssekretär Popovics, die gewesenen Staatssekretäre Joseph Schmidt und Franz Nagy, Hofrath Adolf Libits, Vizebürgermeister Rózsavölgyi; die Direktion der Vaterländischen Sparkassa korporativ, die Direktoren Julius Waldler, Béla Becker, Alexander Hatvany-Deutscher, Joseph Hajós, Stephan Kléber, Ludwig Baumgartner, die Direktion der Bester Kommerzbank unter Führung des Generaldirektors Leo Vanczay, die Direktoren Heinrich Felner, Manfred Weiss, Generaldirektor Edmund Szitányi, die Direktoren Dr. Max Planer, Anton Rémeth, Arpad Sorove, Adolf Mann, Joseph Ulfács, Karl Szende, Mar Beck, Dr. Marcel Beck, Direktor des Bodenkreditinstituts Ignaz Trebits, Wilhelm Drmódy, Franz Chorin, Hofrath Heinrich v. Jellinek, Baron Ernst Daniell, Ambrus Seidl und Andere. Die Einsegnung der Leiche vollzog der Erzbischof Pfarrer Stephan Kovács mit großer Assistentz. Hierauf setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Am Grabe fand eine neuerliche Einsegnung statt.

\* **Tod einer Hundertdreißigjährigen.** Frau Witwe Ignaz Donhoff geb. Cécilie Müller, die Witwe eines Offiziers, ist gestern im Alter von 103 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß der Matrone findet morgen, Donnerstag, 1/23 Uhr Nachmittags, vom Hause Szentkirálygasse 17 aus statt.

**\* Duell.** Heute Nachmittags fand in der Gemarkung von Czinkota zwischen Dr. József Barcság und Dr. Andreas Gál ein Pistolenduell statt. Das Duell endete nach zweimaligem Kugelwechsel unblutig. Die Parteien schießen unversöhnt. — Aus Sátoraljajhely telegraphirt man uns: Zwischen den hiesigen Redakteuren Madár Lánosz und Hugo Noboz fand heute ein Säbelduell statt. Letzterer wurde verwundet. Ursache des Duells war eine Zeitungspolemik.

**\* Influenzaepidemie in Liverpool.** Aus London wird uns telegraphirt: Eine schwere Influenzaepidemie herrscht gegenwärtig in Liverpool. Tausende von Personen liegen krank danieder. Viele Geschäfte und Bureau sind geschlossen, da alle Angestellten krank sind. Bei der Post und Polizei mussten viele Aushilfskräfte aufgenommen werden. Seit dem Ausbrechen der Epidemie kamen 75 Todesfälle vor.

**\* Typhus im Polizeischubhause.** Verschiedenen Meldungen gegenüber erklärt das Polizeipressbureau, daß im Schubhause Typhusfälle wohl vorgekommen seien, doch haben dieselben keinen epidemischen Charakter angenommen. Der erste Fall sei im Monat November vorgekommen und betraf einen Transitschubling, der die Krankheit mit sich brachte. Seit dieser Zeit seien insgesamt elf Erkrankungen vorgekommen. Die Polizei hat entsprechende Maßnahmen getroffen, die Krankheit einzudämmen, indem sie nicht nur die Säle desinfizieren und absperren ließ, sondern die Vollstreckung der Strafen an Personen, die wegen Uebertretungen verurtheilt sind, auf einen Monat suspendirte.

**\* Todesfälle.** Am 20. d. M. in Boszony Franz Paula Graf Schaffgotsche, gen. Semperfrei von und zu Kynast und Greiffenstein, k. u. k. Kammerer, Oberst d. R., Ritter mehrerer ausländischen Orden etc., im 78. Lebensjahre. — Der frühere Inkerreiber Franz Kühne ist am 24. d. im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden gestorben. — Frau Witwe Edmund Lačenbacher geb. Fanny Brusi ist am 21. d. nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre gestorben. — Der pensionirte Rechnungsrath und 48er Honvéd Koloman Kéry ist gestern im Alter von 74 Jahren gestorben.

**\* Selbstmord.** Aus Fiume wird telegraphirt: Der Postbeamte Eugen Mayer hat gestern Nachts in entsetzlicher Weise seinem Leben ein gewaltiges Ende bereitet. Er übergoss sein Bett mit Petroleum, steckte es in Brand, legte sich dann in das brennende Bett und schoß sich zwei Revolverkugeln in den Kopf. Auf die Detonation der Schüsse eilten die Hausleute in das Zimmer, sie löschten das Feuer und, da der unglückliche junge Mann noch Lebenszeichen gab, requirirten sie die freiwilligen Retter, welche den Lebensmüden in bewußtlosem Zustande ins Spital überführten, wo er nach einigen Stunden verschied. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

**\* Der Einbruchdiebstahl im Rochusspital.** Der Pfarrer des Rochusspitals Herr Thianyi erschien heute abermals bei der Oberstadthauptmannschaft und erklärte, er habe die Anzeige einzig und allein nur deshalb zurückgezogen, weil der Einbrecher, wie ihm seitens des Verwalters des Rochusspitals Géza Krémér, der Oberbeamter der Pester Vaterländischen Sparkasse ist, versichert wurde, hauptsächlich nur ein absolut werthloses Stück Papier mitgenommen hat.

**\* Spenden.** Als Kranzablösung für weil. Frau Fanny Lačenbacher sind uns von Moriz Holländer 10 K. für die „Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft“, 10 K. für das „Heim krüppelhafter Kinder“, 10 K. für „Gratismilch“ und 10 K. für den „Jsr. Ackerbau- und Handwerksverein“ zugekommen. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**\* Zusammenstoß.** Heute Nachmittags ist in der Lajosgasse in Mofen ein Lastwagen in einen Waggon der elektrischen Bahn hineingefahren. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Kutscher des Lastwagens ist verletzt worden und mußte ins Spital überführt werden.

**\* Frecher Einbruch.** Gestern erschienen in der Wohnung des Meiererebesizers Nikolaus Laczka (Szent-Lászlóstraße 83) zwei gut gekleidete Männer, die nach dem Eigentümer fragten. In der Wohnung befanden sich nur die beiden Kinder des Ehepaares, ein elfjähriges und ein sechsjähriges Mädchen, während die Eltern in der Stadt waren. Die Fremden sagten, sie seien von der Bezirksvorstehung entsendet, um Grundbuchaufnahmen zu machen. Einer der Fremden rief die Kinder nach dem Hof und erklärte, den Anfang beim Stall machen zu wollen. Das größere Mädchen bemerkte plötzlich, daß einer der angeblichen Beamten verschwunden sei. Sie eilte nach dem Wohnhaus und sah, als sie am Fenster vorüberging, daß der Fremde sich an der Thüre eines Schrankes zu schaffen machte. Die Kleine eilte nach der in der Nähe befindlichen Polizeiwachstube und holte Polizisten. Als diese jedoch anlangten, waren die Ein-

brecher bereits verschwunden. Aus dem Schranke fehlten 100 Kronen Baargeld. Die Polizei fahndet nun nach den frechen Einbrechern.

**\* Die Rumänen von Nyavalhásfalva.** Aus Déva wird telegraphirt: In der im Dévaer Bezirk befindlichen Gemeinde Nyavalhásfalva wurde gestern Früh ein bestialisches Verbrechen verübt. In einem Garten der Gemeinde wurde der Geschworne Alexander Jula todt aufgefunden. Jula hat in der verfloßenen Nacht die Sperrstunde der Wirthshäuser kontrollirt und bei einem derselben, das er über die Zeit offen fand, die Schließung verfügt. Die im Wirthshause anwesenden rumänischen Bauern, hierüber erzürnt, lauerten Jula auf und hieben mit Stöcken so lange auf ihn ein, bis sie ihm die Schädelknochen zertrümmert hatten und der Unglückliche todt zusammenbrach. Die Gendarmerie hat die Mörder verhaftet.

**\* In Zátafűređ herrscht derzeit das herrlichste Wetter, welches den Sport außerordentlich begünstigt. Mittags sitzen die Gäste auf der offenen Terrasse des „Grand-Hotel“ in Sommertoiletten und erfreuen sich des herrlichen Sonnenscheins. Die Sportbahnen befinden sich in vorzüglicher Kondition.**

**Familien-Nachricht.**

Herr László Béla, Beamter der Firma Kann und Heller, hat sich mit Fräulein Olga, Tochter des Herrn Moriz Klein, Getreideagent an der Budapester Kornhalle, verlobt.

**Der Gelegenheits-Ausverkauf** der Galanteriewaaren-Firma Alois Marton, Waiknergasse 8, wird mit Ende Januar aufgelöst. Der nach Weihnachten gebliebene Vorrath wurde aus dem Hauptgeschäft mit einer neuen Kollektion von vortheilhaften Waaren ergänzt. Eine reiche Auswahl von Sonnenschirmen, Lederwaaren, wie auch von Gebrauchs- und Luxusgegenständen wird zu außer gewöhnlich tief herabgesetzten Preisen angeboten.

Den Kindern kann als bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel der Joltán'sche geruch- und geschmacklose Lebertran empfohlen werden. Flasche 2 K. Apoth. Szabadság-ter.

**Sub-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.**

**Großherzog Ferdinand von Toscana.**

Wien, 22. Januar. Um 4 Uhr Nachmittags fand unter dem üblichen feierlichen Ceremoniel das Leichenbegängniß des Großherzogs Ferdinand von Toscana statt.

Nach nochmaliger Einsegnung in der Hofburg-Pfarrkirche wurde der Sarg auf den mit sechs Schimmelbepannten Leichenwagen gehoben. Den Zug eröffnete Kavallerie. Dann folgten ein Hofspanier zu Pferde, mehrere Hofwagen mit den Kammerern, dem Oberhofmeister-Stellvertreter des Verbliebenen und eine Eskadron Kavallerie. Zu beiden Seiten des Leichenwagens gingen Edelknaben, Arcieren und ungarische Leibgarde, Trabanten-Leibgarde und Leibgardebereiter. Den Schluss machte eine Kompagnie Infanterie und eine Eskadron Kavallerie. Bei der Augustinerkirche traten der Stadtmagistrat, die Geistlichkeit an die Leiche des Juges, der sich unter Glockengeläute einem Spalier von Soldaten entlang, hinter dem ein nach Tausenden zählendes Publikum Aufstellung genommen hatte, zur Kapuzinerkirche bewegte. Die Häuser in den Straßen, die der Leichenzug nahm, trugen Trauerschmuck. In der schwarz ausgeschlagenen Kirche hatten sich eingefunden: Seine Majestät, die Familie des Verbliebenen, die Großherzoge und Großherzoginnen, die Spezialgesandten, und zwar: Prinz Friedrich Leopold von Preußen in Vertretung des Kaisers Wilhelm, Prinz Ludwig von Baiern für den Prinzregenten, der apostolische Nuntius Granito Belmonte für den Papst, Gesandter Graf Ker für den König von Sachsen, der bulgarische diplomatische Agent Sarajoff für den Fürsten von Bulgarien, Kammerherr Thienen-Adlerflucht für den Großherzog von Luxemburg, ferner Herzog Robert von Württemberg mit Gemahlin, Fürst Wilhelm von Hohenzollern, Fürst Johann von Hohenzollern, Gesandter Graf Hardeck in Vertretung des souveränen Maltheiser-ritterordens, das diplomatische Korps, die höchsten Hofchargen, die gemeinsamen Minister, Marinekommandant Graf Montecuccoli, Ministerpräsident Beck mit den Ministern, Minister Graf Apponyi, die Spitzen der staatlichen, städtischen, Landes- und autonomen Behörden, die Generalität, die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes, die geheimen Räte, Kammerer, Truchsesen etc. Weihbischof Marschall nahm die feierliche Einsegnung vor, worauf das Libera gesungen wurde. Hierauf wurde der Sarg gehoben und unter Trauergebeten und Fackelbegleitung und unter Vorantritt der Geistlichkeit in die Gruft getragen, wo die Leiche abermals eingeseget und sodann beigelegt wurde.

Leopold Bölling hat an das „Neue Wiener Tagblatt“ das folgende Telegramm gesendet:

**Nizza, 21. Januar.** Der Verlust meines innigstgeliebten Vaters hat mich derart erschüttert, daß ich es einer späteren Epoche anheimstellen muß, eine inoffizielle Biographie des letzten Großherzogs von Toscana zu veröffentlichen. Als seinen Erstgeborenen und den Erben seiner Lebensziele hat er mich alle Zeit verstanden, umsomehr, als gleiche Bildung und Lebensanschauung, sowie der Gebrauch der gemeinsamen italienischen Familiensprache uns innig verband. Bis zum Ende standen wir in regem schriftlichen Verkehr

und er nahm gelegentlich meines Besuchs in Lindau Anfang Oktober 1907, nach angeregter mündlicher Besprechung schwebender Familienangelegenheiten rührenden Abschied. Wohl sprach er die Hoffnung aus, mich bald wiederzusehen, aber er dürfte es geahnt haben, daß dies das letzte Beisammensein mit seinem ältesten Sohne sein werde. Gott gebe ihm den Frieden, den er so innig ersehnt.

Bölling.

**Großer Brand in der Ganz'schen Fabrik.**  
Ein Todter, zwei Schwerverletzte.

Heute Abends 8 Uhr wurde ein Theil der Elektrizitätsanlage der Firma Ganz u. Komp. durch eine Feuersbrunst, die in Folge einer Explosion entstanden war, zerstört. Durch die Explosion wurde ein mächtiges Gebäude der Elektrizitätsanlage zum großen Theil demolirt und durch den Brand gingen große Quantitäten Elektrizitätsmaschinen zugrunde. Die Explosion hatte nicht allein materiellen Schaden zur Folge, leider wurde ein Arbeiter durch die gewaltige Kraft der Explosion getödtet und zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Ueber die eigentliche Ursache der Explosion liegen verschiedene Versionen vor; die größte Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß in Folge Ueberheizung eines Ovens Explosionsstoffe in Brand gesetzt wurden. Ueber die Explosion und den Brand berichten wir Folgendes:

Eine der mächtigsten Fabrikanlagen der Hauptstadt ist das Elektrizitätsgebäude der Firma Ganz u. Komp. Die Maschinen- und Waggonfabrik dieser Firma befinden sich auf der Steinbrucherstraße und Ganzgasse und sind vollständig unabhängig von der Elektrizitätsabtheilung.

Die Elektrizitätsanlage befindet sich am äußersten Ende des II. Bezirks und die vielen Gebäude bedecken ein Areal von mehr als 10,000 Quadratklaster. Der Haupteingang befindet sich in der Lövöházzgasse Nr. 39, die Seitentrakte sind auf dem Marcsibánnyplatz gelegen. Beim Eingang sind die Direktionsgebäude und Wohnungen für Beamte untergebracht; den rückwärtigen Trakt bedecken die nach dem Pavillon-System erbauten Arbeiterhäuser, während der mittlere Raum von den eigentlichen Fabriksgebäuden ekkupirt ist. Im mittleren Hofraum befindet sich ein langgestreckter Bau, welcher größtentheils aus Eisen konstruirt und mit Trierplatten bedeckt ist. In diesem Trakte, welcher Widelseigebäude genannt wird, werden die verschiedenen Elektrizitätsmaschinen zusammengestellt und ausprobt. Dort werden hauptsächlich Transformatoren und Dynamomaschinen erzeugt. Das einstockhohe Gebäude besteht aus mehreren Abtheilungen. Vorne befindet sich der Trockentrakt, daneben ist der Probesaal, wo die fertiggestellten Maschinen auf ihre Eraktheit ausprobt werden, gelegen, im rückwärtigen Theil sind viele Hunderte fertige Dynamos und Transformatoren aufgestapelt; im linken Flügel ist die Tischlerei untergebracht und im ersten Stockwerke befindet sich ebenfalls ein reichhaltiges Waarenlager. In der Elektrizitätsanlage wird gewöhnlich nur bis 6 Uhr Abends gearbeitet. Zur Nachtzeit ruht dort jede Arbeit. Da jedoch derzeit dringende Bestellungen zu erledigen sind, so wurden seit einigen Wochen Ueberstunden in Anspruch genommen, welche jedoch um 8 Uhr Abends ihr Ende nahmen.

Auch heute sollte bis 8 Uhr Abends gearbeitet werden, da für hauptstädtische Zwecke mehrere Maschinen, deren Lieferung schon wiederholt ungt wurde, rasch geliefert werden mußten. Von den 150 Arbeitern dieser Fabriksabtheilung hatten beikünftig 80 in Ueberstunden gearbeitet. Während das Gros im rückwärtigen Trakt beschäftigt war, hatten zehn Arbeiter im Vorderraum zu thun. Hier befindet sich, wie erwähnt, die Trockenabtheilung, welche dazu dient, um die Drähte, mit welchen die Dynamos überzogen und deren Enden mit Lack überthüncht werden, zu trocknen. Der Lackstoff, welcher mit Benzol, daher einem explosionsfähigen Artikel, vermennt ist, befindet sich in großen Bottichen, welche neben zwei Oefen, die vom Hofraum aus geheizt werden, postirt sind. Das Bestreichen der für die Dynamos bestimmten Drähte und Leinwandstoffe erfordert große Vorsicht und laut der Fabriksordnung werden außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Gegen 1/8 Uhr erfolgte von diesem Trakte aus eine gewaltige Explosion. Sämmtliche Arbeiter eilten zur Explosionsstätte hin und da bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. Der vordere Trakt, in einem Ausmaß von mehr als 15 Quadratmetern, lag in Trümmern. Große Steinhaufen bedeckten das Innere des Gebäudes und den Hofraum. Die zwei Oefen waren weithin geschleudert worden, und viele Maschinen in zahlreiche Partikelchen zertrümmert. Mehrere

Arbeiter lagen wehlagend am Boden. Außerdem war das Fabriksgebäude in Brand gerathen. Die Arbeiter schafften zunächst ihre Kameraden, welche hilflos daniederlagen, ins Freie und einige Minuten später war die Fabrikfeuerwehr in Aktion getreten. Indessen hatte man auch die Hilfe der Feuerwehr und der Rettungsgesellschaft angerufen. Gegen 8 Uhr Abends war fast die gesammte Budapester Berufsfeuerwehr mit einem großen Theil ihrer Requiriten und Dampfspritzen an Ort und Stelle. Die Rettung des in Brand gerathenen Objektes konnte nicht durchgeführt werden. Die erste Sorge war, das Ausbreiten des Flammenherdes zu verhindern, und dies umso mehr, da in der allernächsten Nähe die Gasfabrik, von welcher die Ofner Seite mit Gas versorgt wird, sich befindet. Mit Hilfe der Fabrikarbeiter räumten Feuerwehrmänner, welche unter dem Kommando der beiden Feuerwehrführer Blasknecht und Kanitschek gestanden waren, den Schutt fort, da man befürchtete, daß unter denselben verunglückte Arbeiter liegen. Zum Entsagen der Anwesenden wurde aus den Trümmern die Leiche eines Arbeiters, es war diejenige des 23jährigen, aus Nagykároly gebürtigen Franz Joseph Hochmayer, hervorgeholt. Hochmayer, der verheirathet und Vater von zwei kleinen Kindern ist, war mit dem Uebertünchen mit Ladung beschäftigt.

Auch zwei seiner Kameraden hatten in Folge der Explosion zwar nicht den Tod, jedoch schwere Verletzungen davongetragen. Der eine der Verletzten ist der 22jährige Schlossergehilfe Ladislaus Demeter, der ebenfalls verheirathet ist und im Hause Trommelgasse 27 wohnt. Er erlitt einen linken Beinbruch, außerdem an mehreren Stellen starke Quetschungen. Er war in Folge der Explosion weithin geschleudert worden und auf ihn fiel ein schweres Eisenstück, wodurch die Verletzungen entstanden sind. Der zweite Schwerverletzte ist der siebenjährige Schlossergehilfe Johann Szauiner, der ebenfalls einen Beinbruch erlitt. Der rechte Fuß enthält mehrere Bruchstellen, außerdem trug er mehrere Quetschwunden davon.

Viele andere Arbeiter kamen glücklicher davon; sie erlitten blos leichtere Verletzungen und konnten, nachdem die Reiter ihnen Verbände angelegt hatten, zu Fuß in ihre Wohnung gebracht werden. Neben diesen Personen wurde auch der Schlossergehilfe Johann Schimaneck, welcher Mitglied der Fabrikfeuerwehr ist, schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt. Vier Feuerwehrmänner erlitten durch herabfallenden brennenden Schutt geringfügige Brandwunden.

Die Feuerwehr arbeitete mit großer Energie. Von zehn Schläuchern wurden auf einmal von verschiedenen Stellen große Wassermengen auf das brennende Objekt geschleudert, und so kam es, daß die Maschinen, welche nicht durch Feuer zerstört wurden, im Wasser zugrunde gingen. Von den vielen Hunderten Maschinen wurde mehr als die Hälfte vernichtet. Das Gebäude selbst wurde, da es größtentheils aus Eisen besteht, durch den Brand weniger geschädigt. Der große vordere Trakt, wo die Explosion geschah, war, wie es breite, klaffende Lücken auf. Gegen 10 Uhr Nachts war der Brand lokalisiert, aber im Widelgegebäude brannte es noch in den Morgenstunden.

Ueber die Entstehungsurache des Brandes, welcher einen Schaden von vielen Tausenden Kronen verursachte, liegen mehrere Versionen vor. Man glaubt einerseits, daß durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters in den Lackbottich ein brennendes Zündhölzchen geschleudert und dadurch der Benzolgehalt des Farbstoffes in Explosion gerathen war. Mehrere Arbeiter behaupten, daß man den Ofen stark überheizte, so daß er rothglühend war, und dadurch war auch der Bottich, welcher in der Nähe stand, in Brand gerathen. Jedenfalls wird der Brand eine Kriminaluntersuchung wegen Fahrlässigkeit zur Folge haben. Ueberhaupt herrschte während des Brandes eine große Konfusion, welche durch das unhöfliche Benehmen eines der leitenden Personen der Fabrik verursacht wurde.

Auf der Brandstätte hatten sich zahlreiche Personen eingefunden. Es waren unter Anderem Staatssekretär Graf Hadik, Oberstadthauptmann Dr. Boda, Ministerialrath Ladislaus Szabó erschienen. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte ein großes Polizeiaufgebot, welches unter Führung des Stadthauptmannes Dr. Bada und der Polizeiinspektoren Fasching und Toifel gestanden war. Außerdem war die militärische Bereitschaft an Ort und Stelle. Die feuerpolizeiliche Untersuchung dürfte morgen Mittags stattfinden.

### F a s c h i n g.

#### Künstlerabend in der Redoute.

Das Wohlthätigkeitskomitee des VII. Bezirks veranstaltete heute im großen Redoutensaal einen Künstlerabend. Der Saal war von einem distinguirten Publikum gefüllt, welches den vortrefflichen Darbietungen lebhaften Beifall zollte. Das reichhaltige Programm wurde von der Pianistin Valerie Polnyi mit dem Vortrage von Liszt's „Campanella“ und Scarlatti's „Capriccio“ eröffnet. Frau Kornelia Nagy-Rüstler sang mit wohlklingender Stimme die Glockenarie aus „La kóma“, worauf Herr Georg Anthegy's „Die Schöpfung“ sang. Der brillante Vortrag wurde mit nicht endenwollendem Applaus und begeisterten Zurufen honoriert, für welchen sich der Künstler in lebenswürdiger Weise durch eine Zugabe erkenntlich zeigte. Die Schubert-Phantasia, von Professor Roman Moshammer auf der Harfe in virtuoser Weise gespielt, das Piccolo-Quett aus dem „Walzertraum“, von Gitta Detvös und Alexander Papir gesungen, die Lieder des Fr. Gisella Ledóffy und die Vorträge der jugendlichen Violinkünstler Feri und Rózika Belmann bereiteten dem Publikum einen mahen künstlerischen Genuß. Die Soirée verdient als eine in jeder Beziehung glänzend gelungene Veranstaltung bezeichnet zu werden.

#### Faschingschronik.

Der Verein der Budapester Künstler und Kapellenmacher veranstaltete am 15. Februar im Prunksaal des Gutenberg-Heims eine mit Tanz verbundene Künstler-soirée. — Im Landesverein der ungarischen Studenten (Esterházygasse 4) findet am 6. Februar ein gemeinsames Souper statt, welchem eine Tanzunterhaltung folgt. — Der Wohlthätigkeitsverein „Budapest“ veranstaltete Sonntag, den 26. d., Nachmittags 1/3 Uhr, in sämtlichen Lokalen der hauptstädtischen Orpheus eine große Wohlthätigkeitsvorstellung unter Mitwirkung hervorragender Künstlerkräfte. — Der Gesangsverein der Budapester serbischen Kaufleute und Gewerbetreibenden „Sloga“ arrangirt am 26. d. in der hauptstädtischen Redoute eine Gesangs- und Tanzsoirée. — Das ungarische Heim in Wien veranstaltet am 25. d. im Wiener „Hotel Central“ sein Gründungsfest, an welchem erstklassige Künstlerkräfte mitwirken werden. Eine Tanzunterhaltung wird das Fest beschließen. — Das Arrangementskomitee des Alpenverband-Ungarischer Schutzbereins veranstaltet am 26. d., Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des „Hotel Hungaria“ zur Förderung der Hausindustrie eine mit einem Konzert verbundene Zusammenkunft, zu welcher das große Publikum geladen ist. — Für den Kaufmannischen Ball gibt sich in den weitesten Kreisen das regste Interesse kund, so daß voraussichtlich am 8. Februar die Royalhale die Crème der Gesellschaft in sich vereinigen werden, um im Rahmen eines glänzenden Glitballes auch der Wohlthätigkeit zu dienen. Die Einladungen können erst in einigen Tagen versendet werden, da aus den bekanntesten Vertretern unseres öffentlichen wirtschaftlichen Lebens die Liste des Präsidiums und Ballkomitees erst jetzt endgültig festgestellt wurde. Das Amt der Ladies-Patronessen haben mehr als achtzig den vornehmsten Gesellschaftskreisen angehörende Damen angenommen und zugleich versprochen, auf dem Ball zu erscheinen. Die Ballkanzlei befindet sich V., Mondgasse 15, wo von heute ab je zwei Komitemitglieder den sich Interessirenden zu Diensten stehen. — Die Vorbereitungen zum Protektantenball, der am 25. d. im „Hotel Royal“ stattfindet, sind bereits vollendet. Die Liste der Ladies-Patronessen weist folgende Namen auf: Frau Karl Bartaschy, Frau Géza Bernáth, Frau Eugen Boronkay, Frau Koloman Eszky de Alföldernáton, Frau Gabriel Daniel, Baronin Gräfin Daniel, Frau Victor Daply, Frau Paul Elek de Malomhegy, Frau Géza Fejervary, Frau Stephan Horváth de Palóc, Frau Joltán Horváth de Palóc, Frau Ludwig Jhász, Frau Joltán Jenovay, Frau Ludwig Kubinyi, Frau Leo Lángos, Gräfin Gabriel Lónyay, Gräfin Armin Miles, Frau Julius Patay de Báj, Frau Emerich Bayer, Frau Béla Polgár, Baronin Gabriel Brónay, Gräfin Gedeon Ráday, Frau Madár Szelenyi, Frau Wolfgang Szentivány, Frau Madár Szilassy, Frau Stephan Szilassy, Gräfin Libor Teleki. Die Ballkanzlei befindet sich von morgen an im „Hotel Royal“. Anlässlich des Balles hat eine vornehme Dame einen Csárdás komponirt, der während des Soupers von der Kapelle Radics zur Ausführung gebracht wird. Der Ball beginnt präzis 10 Uhr. — Der Rath-Likenball findet am 2. d. im „Hotel Royal“ statt. — Der Antialkoholikerverein Good Templarloge „Agaz Ut“ veranstaltet am 26. d. in den Lokalen des Central-Demokratenvereins ein Tanzkränzchen mit Konzert. — Die Gewerbetreibenden der hauptstädtischen Kaffeehäuser arrangirt am 12. Februar im „Saskör“ eine Tanzsoirée mit Cabaret.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### (Ungarisches Theater.)

Ein Casspiel an dieser Bühne aus der jüngsten Zeit hat das Ungarische Theater zu einer Aufführung von Maurice Donnay's „Education de prince“ verleitet. Das Theater ist thatsächlich auf Abwege gerathen. So eine Pariser Gaminerie, in der sich der disziplinierte Geist eines Schriftstellers von Gewicht gehen läßt und

die vielen liebenswerthen Ungereimtheiten wie zu Selbstunterhaltung erfindet, ist Sache einer blutsverwandten Interpretation und liegt weitab von der Produktionsphäre unserer Schauspielerei. So ein Ding hat seine ganz eigene Erledigung und ist für unser Theater ganz unzugänglich. So war denn auch Alles falsch und verkehrt, was die Darstellung von „Hercegek iskolája“ heute bot. Sie zerstörte die hübschen, gewürzten und überwürzten Dialoge und ließ uns blos die Langweile übrig. Das Lob, das wir der Gesellschaft des Ungarischen Theaters wiederholt gezollt haben, reut uns deswegen nicht, wir ziehen es auch nicht zurück, müssen es aber für diese Aufführung suspendiren und außer Kraft setzen. Der Gast des Theaters, Frau Pálma, ist der Rolle der grotesk-pikanten Balkankönigin nicht gewachsen. Für den kurzen Dialog der Operette, durch zwei Gesangsnummern vorn und rückwärts gestüht, genügt ihr kurzer Athem. In der uferlosen Prosa dieses un- und langgezogenen Sprechstückes erwies sich als des Schwimmens unkundig. Stück und Darstellung fanden eine kühl-resevirte Aufnahme. f. r.

Die Erfahrungen der ersten Shakespeare-Matinée vom letzten Sonntag haben das Shakespeare-Komitee der Risfaludny-Gesellschaft bewogen, für die nächsten Vorträge Eintrittskarten herauszugeben. Diese Karten, welche zu gleicher Zeit für sämtliche fünf noch abzuhaltenden Vorträge gelöst werden können, betragen für die Parterreplätze je 1 Krone, für die Galerie je 50 Heller. Der Erlös der Eintrittskarten wird zur Deckung der Kosten des in der Ausgabe des Komitès erscheinenden „Shakespeare-Tar“ verwendet werden. Die nächste Vortragsstunde findet Sonntag, den 26. d., Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Nationalmuseums mit folgendem Programm statt: 1. Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Bernhard Meyer: „Aus dem Leben Shakespeares.“ 2. Universitätsprofessor Dr. Stephan Hegedüs: „Gedicht Ben Johnson's über Shakespeare.“ 3. Eugen Ivánfi: „Shylock-Szenen.“ 4. Dr. Alexander Hercsi: „Die Technik der Dramen Shakespeares.“

Im Nationaltheater wird morgen, Donnerstag, in Folge Erkrankung der Frau Márkus anstatt „Nök barátja“ Stephan Jiros „Fátum“ gegeben. Im Festungstheater geht aus derselben Ursache am Donnerstag anstatt „A hálás utókor“ „Constantin abbé“ mit Ujházi in Szene. In der am Montag stattfindenden Neuauflührung von Goethe's „Egmond“ wird die Titelrolle Herr Ady, Margarethe von Parma Frau Jászai und Klärchen Fr. Paulay darstellen. Im Lustspieltheater wird morgen, Donnerstag, „Az ornagy ur“ mit Herrn Hegedüs und Frau Barsanyi in den Hauptrollen neu einstudirt gegeben. Die Premiere von Bernsteins „Sámson“ findet am 28. d. statt.

Das Brüsseler Streichquartett veranstaltete seine letzte Soirée in dieser Saison Montag, den 17. Februar, ohne jede Mitwirkung. Das Programm der hervorragenden Künstler wird demnächst bekanntgegeben. Arrangement Béla Merz.

Für das am 27. Januar im großen Redoutensaal stattfindende Konzert des Violinvirtuosen Eugen Njaye und des Klaviervirtuosen Moriz Ganczi gibt sich in weitesten Kreisen reges Interesse kund. Die noch in geringer Anzahl vorhandenen Karten gibt die „Harmonia“ aus.

Zu dem einzigen Liederabend, welchen die holländische Gesangskünstlerin Julia Culp Freitag, den 7. Februar, im Royalssaal feier veranfaßt, sind alle besseren Sätze bereits vergriffen. Ueber ausdrücklichen Wunsch der Künstlerin sind mehrere Reihen von 3 Kronen-Sitzen aufgestellt worden. Arrangement Béla Merz.

### Gerichtshalle.

Budapest, 22. Januar. (Die Verklage Géza Polonyi's.) Die Akten zu dem Verklage des ehemaligen Justizministers Géza Polonyi gegen Dr. Joltán Lengyel sammt dem Delegationsgesuche des Privatklägers befindet sich bereits bei der kön. Kurie. Die Angelegenheit wurde dem Kurialrichter Bartholomäus Bátkay zugetheilt. Die Akten gelangen hierauf zur Antragstellung zum Kronanwalt. Ueber die Frage der Gerichtsdelegation dürfte die Kurie unter dem Vorthe des zweiten Präsidenten Géza Bernáth noch im Laufe der nächsten Woche entscheiden.

(Internationaler strafrechtlicher Verband.) Die ungarische Gruppe des internationalen strafrechtlichen Verbands hält am 23. und 24. d. in der Akademie der Wissenschaften Beratungen. Gegenstand der Diskussion bilden einige auf die Tagesordnung des Amsterdamer strafrechtlichen Kongresses gestellte Fragen.

(Vater und Sohn.) Der Kleingrundbesitzer Benjamin Kovács sen. bewohnte gemeinschaftlich mit seinem gleichnamigen Sohn die Pálbegger Lanya nächst Tápó-Bieske. Vater und Sohn lebten im Unfrieden und häufig kam es sogar zu Thätlichkeiten. Erbitterte Feindschaft entstand zwischen Beiden, als der Vater dem Sohn mittheilte, er wolle die Lanya verkaufen. Darob entstand am 12. Mai 1906 ein Wortwechsel. Der Alte schrie seinem Sohn zu, er werde ihn erschließen, wenn er nicht das Maul halte. Darob riß der Sohn die Flinte von der Wand und schoß den Vater nieder. Da die Schrotkörner nicht den sofortigen Tod herbeiführten, schlug der

Entmenschte so lange mit dem Flintenkolben auf den Kopf seines Vaters los, bis dieser sein Leben aushauchte. Dann verscharrte der Mörder den Leichnam. Erst ein Jahr später kam man dem Verbrechen auf die Spur, verhaftete den Thäter und stellte ihn wegen vorsätzlicher Tödtung unter Anklage. In dieser Strafsache findet demnächst die Schwurgerichtsverhandlung statt. Dr. Ludwig Baumfeld wurde ex offio zum Verteidiger bestellt.

(Das Rindvieh.) In Alsó-Kerekes fand am 25. April v. J. eine von der neuorganisirten sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlung statt. Als der erst Redner Anton Veller über die Unterdrückung der Feldarbeiter und die ungerechte Verteilung der Güter zu sprechen begann, entzog ihm Strafrichter Andreas Franko das Wort und ließ ihn wegführen. Dann begann der Abgeordnete Wilhelm Mezöfi zu sprechen, dem aber gleichfalls das Wort entzogen wurde, weil er eine Aeußerung machte, die dem Stuhlrichter nicht gefiel. Letzterer löste die Versammlung auf und ließ die Arrangeure der Volksversammlung mit Bruchialgewalt entfernen. Das Volk begann zu spektakuliren, verließ aber dann ruhig den Schauplatz. Ueber die Details dieser stuhlrichterlichen Amtshandlung brachte "Szabad Szó" unter der Aufschrift "A szarvasmarha" (Das Rindvieh) einen Artikel, in welchem der Stuhlrichter scharf angegriffen und sein Vorgehen als Mißbrauch der Amtsgewalt bezeichnet war. Wegen dieses Artikels, für welchen Anton Veller die Verantwortung übernahm, erhob die Staatsanwaltschaft die Verleumdungsklage. In der heute unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo Szitvay stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung erkannte Veller die Autorschaft des inkriminierten Artikels an, den er aus öffentlichem Interesse geschrieben haben will. Der Stuhlrichter habe sich wie ein Pascha benommen, sei brutal gewesen und habe das Gesetz verlegt. Der Angeklagte, den Dr. Georg Nagy verteidigte, verlangte, der Gerichtshof möge den Wahrheitsbeweis gestatten. Der Gerichtshof vernahm dann den Journalisten Ladányi und den Abgeordneten Mezöfi, welche es bekundeten, daß zu den vom Stuhlrichter getroffenen "Maßregeln" kein Anlaß vorhanden war. Nachdem der Staatsanwalt Dr. Böhm seinen Strafantrag motiviert hatte, wies der Verteidiger Dr. Georg Nagy darauf hin, daß ihm in Jlyefalva Ähnliches passiert sei. Der Stuhlrichter verhinderte ihn damals in ungeschicklicher Weise, das Volk aufzuklären. Redner schilderte die Details dieses Vorkommnisses, wurde aber vom Präsidenten aufmerksam gemacht, daß die Jlyefalvaer Vorfälle nicht in den Rahmen des heutigen Prozesses gehören. Der Verteidiger Dr. Nagy protestierte in gereiztem Tone gegen das Vorgehen des Präsidenten und erklärte zornig, er dulde es nicht, daß die Freiheit der Verteidigung eingeschränkt werde. Der Präsident suspendierte die Verhandlung mit der an den Saaldienere gerichteten fakultativen Bemerkung: "Gerichtsbienen, reichen Sie dem Herrn Verteidiger ein Glas Wasser, er möge sich ein wenig abkühlen." Nach der Pause setzte der Verteidiger sein Plaidoyer fort. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten nicht schuldig, was die anwesenden Arbeiter zu stürmischen Gienrufen veranlaßte.

Köln, 22. Januar. (Urtheil im Prozeß Peters.) In dem Prozeß Peters' gegen die "Köln. Zeitung" wurde Redakteur Brüggemann freigesprochen, Bennigsen wegen öffentlicher Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten mit Ausnahme der durch die Anklage Brüggemann's entstandenen verurtheilt. Der Wahrheitsbeweis dafür, daß geschlechtliche Motive für die Hinrichtungen mitbestimmend gewesen seien, wurde als mißlungen erklärt.

Offener Sprechsaal.\*

Ein als schmerzstillende Einreibung angewandtes Hausmittel gegen Gliederreissen u. Erkältungskrankheiten aller Art. MOLL'S FRANZBRANNWEIN u. SALZ. Flaschen K 1 90. Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hof. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat.

BESTE ZAHN-CRÈME KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

HEIRATH. Der Chef eines Budapester renommirten Großhandlungshauses sucht auf diesem modernen Wege für seine 19jähr. schöne, gesunde, geistig reiche Tochter passende (ist.) Bewerber. Selbstverständlich muß der betr. junge Mann (nicht über 30 Jahre alt) solid, charaktervoll u. würdig sein, der Schwiegerohn eines anerkannt hochachtbaren Mannes zu werden. Bevorzugt wird der Sohn eines hauptstädt. Kaufmannes, Fabrikanten, ev. höheren Beamten in gesicherter Stellung. Mitgift 70-80 Mille. Ausführl. Zuschr. (auch von Eltern oder Verwandten) u. "Gottes Fügung" an die Annoncen-Exp. Josef Schwarz, Budapest, Andrassy-ut 7. Strengste Diskretion Ehrensache.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KRONDORFER SAUERBRUNN Diuretisches schleimlösendes Heilgetränk zu Wein und Champagner bester Spritzer.

Glla Schleuderer, Teschen, Sigmund Folkmann, Csacza, Verlobte.

Minden külön értesítés helyett.

Alólirottak mélyen szomorodott szívvel jelentjük, hogy drága elfelejtethlen jó anyja, anyós és nagyanya, sógorónó, testvér

özv. Lackenbacher Ödönné szül. BRUST FANNY

f. évi január hó 21-én este, életének 63. évében hosszabb szenvedés után jobblétre szenderült.

A drága hült tetemet f. é. január 23-án, csütörtökön d. u. fél 3 órakor fogják az új izr. temető halottsházából örök nyugalomra helyezni.

Béke poraira!

Lukács Sándor, Lackenbacher Károly, Lukács József, Lukács Sándorné szül. Szepesi Jenke, Lukács Józsefné szül. Nagel Laura menyei. özv. dr. Reich Mórné szül. Brust Róza nővére, özv. Brust Jakabné szül. Lanfer Róza sógoróné, Lukács Pista és Anna unokái.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL Vollkommenstes natürliches

Telegramme.

Die Wahlrechtsinterpellation der Sozialdemokraten.

Berlin, 22. Januar. Die Umgebung des Reichstagsgebäudes zeigt heute, am Tage der sozialdemokratischen Wahlrechtsinterpellation, ein von dem an den übrigen Tagen wenig verschiedenes Aussehen. Man sieht nur starke Schutzwachenposten sowohl zu Fuß als zu Pferde. Die befürchteten Ansammlungen sind nicht eingetreten. Im Reichstagsgebäude selbst herrscht in den Wandelgängen vor Eröffnung der Sitzung reges Leben. Die Tribünen sind überfüllt, das Haus ist sehr gut besucht.

Berlin, 22. Januar. (Reichstag.) Das Haus verhandelt die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die Einführung des Reichstagswahlrechts in den Bundesstaaten.

Reichskanzler Fürst Bülow ergreift das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich habe Folgendes zu erklären. Zur ersten Interpellation: Ich lehne ab, auf Verhandlungen über die Gestaltung des Landtagswahlrechts in Preußen einzugehen (Bravo! rechts), da dieser Gegenstand eine zur Zuständigkeit der gesetzgebenden Organe Preußens gehörige innere Angelegenheit des preußischen Staates darstellt. (Sehr richtig! rechts.) Zur zweiten Interpellation: Auf Grund der landesrechtlichen Befugnisse sind von der Berliner Polizei diejenigen Mißregeln ergriffen worden, die erforderlich sind, um Ausschreitungen auf der Straße abzuwehren. Insofern Truppenteile in den Kasernen zusammengehalten werden, ist dies in der Ausübung der militärischen Kommandogewalt geschehen, um jeder Anforderung zum Schutze der gesetzlichen Ordnung ohne Verzug genügen zu können. (Bravo! rechts.) Ich muß hiernach die Beantwortung der Interpellation ablehnen.

Meine Herren! Es ist hier gestern von neuem zu Zusammenstößen zwischen der demonstrierenden Menge und der Polizei gekommen. Dabei mußte wieder von der Waffe Gebrauch gemacht werden. (Rufe von Seite der Sozialdemokraten: Ruft! — Lebhaftige Zustimmung rechts.) Gegenüber diesen Vorgängen habe ich das Bedürfnis, von dieser Stelle aus, unabhängig von der vorliegenden Interpellation, als Reichskanzler ein Wort erster Mahnung in das Land hinauszusenden. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Es ist nicht deutsche Art die Politik auf die Straße zu tragen. (Lebhaftige Bravo-rufe rechts.) Die Parteien bedürfen nicht der Strafen-tumulte, um ihre Stimme vernahmen zu lassen. (Sehr richtig.) Die Straße gehört dem freien Verkehr. (Lebhaftige Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Das Gesetz der öffentlichen Ordnung, als das höhere Gesetz anzuerkennen und zu achten, ist jeder Bürger verpflichtet. Dem Gesetze Achtung zu verschaffen und wenn es sein muß, zu erzwingen, ist wie die Befugnis so auch Pflicht der Behörden. Jeder Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, muß und wird

zurückgewiesen werden. (Lebhaftige Bravo-rufe rechts.) Wir werden nicht dulden, daß die Agitatoren Anspruch auf die Herrschaft über die Straße erheben. Es wäre ein verhängnisvoller Irrthum, zu glauben, daß Demonstrationen der irregulierten Masse einer pflichtbewußten Regierung irgend etwas abtrotzen könnten. (Bravo! rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Das wird in Deutschland nie und nirgends der Fall sein. Ich habe die Zuversicht, daß alle bürgerlichen Parteien einmüthig sein werden in der Beurtheilung und Zurückweisung dieses gefährlichen Unfugs. (Lebhafter Beifall.) Die sozialdemokratische Partei hat mit den Demonstrationen vom 12. Januar eine abschüssige Bahn beschritten. (Rechts: Sehr richtig!) Ich warne sie, diese Bahn weiter zu verfolgen, und richte namentlich an die Arbeiterbevölkerung die ernste und aus mahnendem Herzen kommende Mahnung... (Unruhe und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Jawohl! Einem Herzen, das es sehr viel besser mit den Arbeitern meint als Sie, sich nicht vom Wege des Gesetzes und der Ordnung abbringen zu lassen, und nicht für Parteifanatiker und Heiser die eigene Haut zu Markte zu tragen. (Lebhafter Beifall rechts, große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Die Verantwortung für die Folgen würde nicht die Behörden treffen, sondern die Anführer und Verführer. (Stürmischer Beifall rechts, große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Singer beantragt die Besprechung der Interpellation. Der Antrag wird angenommen. Der Reichskanzler sowie die übrigen Mitglieder des Bundesrathes verlassen den Saal.

Abgeordneter Fischer (Sozialdemokrat) beginnt seine Rede unter großem Lärm, während viele Mitglieder den Saal verlassen. Er führt aus, die gestrigen Demonstrationen seien nicht von den Sozialdemokraten organisiert worden. Die Sozialdemokraten hätten nicht eine einzige Thatfache erfahren, die das Vorgehen der Polizei rechtfertigen würde. Als Redner von der Heuchelei des Reichskanzlers spricht, wird er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Abgeordneter Fischer erklärt weiter, ein anderes Wahlsystem gebe es nirgends als in Preußen. Die Majorität des Landtages habe es in der Hand, die Demonstrationen zu befechtigen. Sie möge nur das gleiche Wahlrecht schaffen. Es bleibe den Arbeitern weiter nichts Anderes übrig, als zu demonstrieren. Haben die Berliner Arbeiter, fragt Redner, weniger Recht, als die nationalen Handlungsgelassen, die im vorigen Jahre patriotische Kundgebungen vor dem Kaiser organisierten? Wenn Sie (nach links hin, zu den Nationalliberalen) morgen für das Dreiklassenwahlrecht demonstrieren würden, würde da auch das Militär konfiskirt werden? Da ist zu sehen, daß wir in keinem Rechtsstaate leben. England, Dänemark und Oesterreich haben für alle Parteien das Straßendemonstrationsrecht. Wie wollen Sie erwarten, daß der Arbeiter einmal Gut und Blut für das Vaterland opfert, wenn Sie ihm jedes Recht nehmen? (Beifall bei den Sozialdemokraten, Zischen bei der Mehrheit.)

Präsident Graf Stolberg ruft den Abgeordneten Fischer nachträglich wegen des von diesem gebrauchten Ausdrucks "polizeiliche Infamie" zur Ordnung.

Abgeordneter Kretsch (konf.): Ueber das preussische Wahlrecht lassen wir uns in keine Diskussion ein. Die Interpellation ist weiter nichts als eine Umrahmung für die so jämmerlich ins Wasser gefallenen Demonstrationen. So ruhig und imponierend waren dieselben nicht. Wie steht es mit der harmlosen Demonstration, durch die beinahe ein feiner Dienst versehen der Schutzmänn erschossen worden ist? Wo war gestern die sozialdemokratische Intelligenz, die sonst immer das große Wort führt? Ihre Führer handeln nach dem Grundsatz: Körperliche Abwesenheit ist besser als Geistesgegenwart. (Weiterkeit.) Mit Entrüstung konstative ich, daß Frauen und Kinder aufgefordert wurden, mit in die Versammlungen zu kommen, um als Schild gegen die Polizei zu dienen. (Loudender Lärm bei den Sozialdemokraten.) Abgeordneter Beheldroht dem Redner mit der Faust. Abgeordneter Statthagen ruft wiederholt: Gemeinheit, Schuft! Vizepräsident Kämpf bleibt in dem Lärm unverständlich.) Kretsch schließt, von lärmenden Zurufen der Sozialdemokraten unterbrochen: Ich erwarte, daß die Behörden mit aller Rücksichtlosigkeit vorgehen, denn man soll sehen, daß in Preußen mit derartigen Straßendemonstrationen nichts zu machen sei. (Beifall, Händeklatschen rechts; Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Graf Gompesch gibt eine Erklärung ab, derzufolge die Centrumsfraktion nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß für Preußen mit der allgemeinen Wehr-, Schul- und Steuerpflicht auch das allgemeine Wahlrecht vereinigt werden müsse.

Abgeordneter Baffermann erklärt: Ich halte an dem Reichstagswahlrecht fest, über das preussische Wahlrecht zu debattiren, lehne ich ab, das ist Sache der preussischen gesetzgebenden Faktoren.

Abgeordneter Träger (freisinnige Volkspartei) erklärt, er sei ein Gegner des bestehenden preussischen Wahlrechts, aber auch ein Gegner der Straßendemonstrationen, die nur die Einführung des allgemeinen Wahlrechts verhindern könnten.

Erbrinz zu Dohlenlohe-Laugenburg (Reichspartei) führt aus, die Demonstranten hätten eher einen Zusammenschluß als eine Einschüchterung der bürgerlichen Parteien erreicht, es muß Ernst gemacht werden, und seine Partei sei den Behörden dankbar für das Vorgehen.

Ein Antrag der Sozialdemokraten, die Besprechung der Interpellation morgen fortzusetzen, wird abgelehnt und ein Vertagungsantrag angenommen.

Der Prozeß gegen die Grafen Hohenau und Lymar.

Berlin, 22. Januar. Vor dem Kriegsgesamtgericht der ersten Gardebrigade begann heute um halb 10 Uhr Vormittags der Prozeß gegen die Grafen Hohenau und Lymar. Ersterer war in Begleitung seines Verteidigers Dr. Sello erschienen; er trägt einen schwarzen Pelzmantel und einfachen Filzhut. Graf Lymar wird durch Major Freiherrn v. König aus der Untersuchungshaft vorgeführt.

Die zahlreich geladenen Zeugen sind alle bis auf Hohenau erschienen. Er hat ein ärztliches Attest eingereicht, worin es heißt, daß er noch immer an den Folgen der rechtsseitigen Rippenfellentzündung leide, und daß er noch so schwach und hinfällig sei, daß er vor Gericht nicht erscheinen könne.

Nach dem Zeugenaufrufe wurde die Anklage verlesen. Es wird darin dem Grafen Hohenau zur Last gelegt, daß er hinreichend verdächtig erscheine, im Jahre 1904 zu dem Polizeibeamten Bollhardt, der damals bei dem Garde du corps diente, Beziehungen, die strafrechtlich geahndet werden, unterhalten zu haben.

Graf Lymar wird beschuldigt, im Jahre 1904 drei selbständige Handlungen begangen zu haben: erstens seine Dienstgewalt gegen eine Ordnungsdame mißbraucht zu haben, daß er dem Soldaten ein Bein massierte; zweitens gegen den Soldaten Heese seine Dienstgewalt dadurch mißbraucht zu haben, daß er ihn in widernatürlicher Weise anpöckelte; drittens einen Untergebenen zu einer mit Strafe bedrohten Handlung, und zwar zum Veltigen eines Vorgekehrten, veranlaßt zu haben. Eine vierte Anklage, die nachträglich bekannt wurde, wirft dem Grafen Lymar vor, daß er zu seinem Vorgesetzten strafliche Beziehungen gehabt habe.

Nach Verlesung der Klage stellt der Vertreter derselben den Antrag, die Oeffentlichkeit während der Verhandlung auszuschließen. Die Begründung dieses Antrags fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach kurzer Verathung verkündet der Vorsitzende, daß das Gericht beschloffen habe, wegen Gefährdung militärischer Interessen und der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit während der ganzen Verhandlung auszuschließen und nur den Vertretern der Regierung die Anwesenheit im Saale zu gestatten. Nachdem der Saal von den vielen Zuhörern geräumt worden war, wurde mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen.

Als erster Zeuge wird Polizeikommissar Morath einvernommen, dessen Verhör etwa eine halbe Stunde dauert. Um halb 4 Uhr wird die weitere Verhandlung auf morgen früh halb 10 Uhr vertagt.

Die Demission des Kabinetts Gudeff.

Sophia, 22. Januar. Die Minister waren gestern Abends im kaiserlichen Palais zu einem Dinner geladen, nach welchem Ministerpräsident Gudeff dem Kaiser die Demission des Kabinetts überreichte. Der Kaiser betraute bis zur Lösung der Krise das gegenwärtige Kabinet mit der Fortführung der Geschäfte.

Aus Serbien.

Belgrad, 22. Januar. („Ang. Tel.-Korr.-Bureau.“) Die montenegrinische Regierung überhandte der serbischen Regierung die Akten über die Untersuchung in der Verschwörungsaftaire, in die auch zwei über Ersuchen der montenegrinischen Regierung in Belgrad verhaftete montenegrinische Studenten verwickelt sind. Die Anklage richtet sich gegen elf Personen. Der Prozeß wird demnächst hier stattfinden.

Die Wirren in Marokko

Berlin, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Tanger wird der „Post-Zeitung“ gemeldet: Die Gerüchte wissen wollen, hätten die Franzosen bei Setta eine Niederlage erlitten und 35 Verwundete gehabt. Es heißt ferner, daß sie Setta wegen Munitionsmangel hätten aufgeben müssen. Die französische Presse in Tanger sucht noch immer die Ereignisse in den Städten im Innern als Pöbelaufuhr hinzustellen.

Bozen, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) In den letzten Tagen wurden hier 22 Stück falsche Hundertkronen-Noten seitens der Polizei faßirt. Es wurde festgestellt, daß die Fälskate von einem Gerber aus Preußen bei hiesigen Lederhändlern in Umlauf gesetzt wurden. Die Polizei setzt die Erhebungen eifrig fort, um den Geldfälschern auf die Spur zu kommen.

Serajewo, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Kroaten in Bosnien und der Herzegowina haben sich nach dem Muster der Serben national organisiert. Ein Exekutivauschuß, der demnächst zusammentritt, besteht aus je zwei aus jedem Kreis aus dem Kreisgewählten Delegierten. Jeder Kreis aus dem Kreisgewählten Delegierten besteht aus sieben Mitgliedern. An der Spitze der bosnischen Delegierten steht Dr. Nikolaus Mandić. An der Spitze der herzegowinischen Delegierten steht Peter Dokamuja.

Paris, 22. Januar. (Fonds Börse.) Die Börse war wieder fest gehalten. Insbesondere heimische Renten waren fest gehalten, fremde verkehrten unregelmäßiger. Kupferantheile waren matter. Russische Industrie-Aktien ruhiger. In Goldminen war eine ausgesprochen feste Haltung vorherrschend. Diamantminen waren ruhiger.

Touloufe, 22. Januar. Gestern Nacht ist die Druckerei des Blattes „Rapide“ durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Die Redaktion und die Administration des Blattes konnten gerettet werden.

Dissabon, 22. Januar. Die Polizei hat zwei republikanische Journalisten verhaftet.

Berlin, 22. Januar. Die hiesige Bankfirma Alfred Reuner hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma, welche schon seit einiger Zeit als schwach galt, hatte große Engagements in London. Der hiesige Platz ist völlig unbetheilig.

London, 22. Januar. (Fonds Börse.) Der Verkehr war heute sehr belebt, heimische Renten gewannen wieder in bemerkenswerther Weise, auch fremde Renten zogen nicht unerheblich an. Amerikaner waren später gedrückt. Kupferantheile verkehrten besser. Schluß tendenz fest.

Newyork, 22. Januar. (Fonds Börse.) Kabellelegramm.) Die Börse eröffnete auf Deckungen und Interventionskäufe angeregt. Im Verlaufe bewirkten aber die Meldungen von der Zahlungseinstellung zweier kleinerer Pittsburger Banken einen allgemeinen Tendenzumschwung. Der nachmittägige Verkehr war belanglos. Schluß tendenz ruhig. Aktienumsatz 730,000 Stück.

Newyork, 22. Januar. (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 1/4% (2 1/2%), Laageld 2% (2 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.20 (483.20), Cable Transfers 487.40 (487.30), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 7/8 (516 7/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 (69 1/2), Atchinson Topka and Santa Fe Com. 74 1/2 (72), Baltimore & Ohio Com. 87 (87 1/2), Canada Pacific 148 1/2 (148 1/2), Chesapeake and Ohio 29 1/2 (29 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 112 (113), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/4 (20 1/2), Erie Common Shares 15 1/2 (15 1/2), Illinois Central 129 1/4 (130), Louisville & Nashville 97 1/4 (98 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 23 1/4 (23 7/8), Missouri Pacific 44 (44), Newyork Central Railway 98 7/8 (98 1/4), Newyork Ontario and Western 33 1/2 (34), Norfolk and Western Common Shares 66 (66 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 113 3/8 (114 1/8), Philadelphia and Reading Com. 102 1/4 (103), Rockisland Company 13 7/8 (13 3/8), Southern Pacific 75 (75), Southern Railway Com. 10 1/4 (10 1/4), Union Pacific 124 1/4 (124), Wabash Preference 16 (16), Amalgamated Copper Com. 50 (49 1/4), American Sugar Ref. Com. 112 (110 1/4), Anaconda Mining Comp. 32 (31 3/4), United Staates Steel Corp. 29 1/4 (29 3/8), United States Steel Pref. 92 3/8 (92 7/8). Umsatz 730,000 Stück.

Newyork, 22. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 12.10 (12.10), per Januar 11.26 (11.20), per April 11.45 (11.40), in New-Orleans loco 12.25 (12 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.15 (8.25), Rohe u. Brothers 8.30 (8.45), Mais per Mai 70 3/4 (70 1/4), per Juli 69.25 (68 3/4), per September — (—), rother Winterweizen loco 106.25 (106.75), Weizen per Januar 107.25 (107.75), per Mai 110.25 (110.75); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2. — (2. —); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6 3/16), per Januar 5.90 (5.85), per April 6.10 (6.05); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 3.36 bis — (3.36 bis —); Zinn: 27.30 bis 27.60 (27.62 bis 27.87); Kupfer: 13.75 bis 14. — (13.75 bis 14. —). — Mais sehr fest, Weizen fest.

Chicago, 22. Januar. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 102.25 (102.75), per Juli 98 3/4 (98 3/4); Mais per Mai 61 3/4 (60.50), Schmalz per Januar 7.62 (7.70), per Mai 8.87 (7.95); Speck short clear 6.68 (6.81), Port per Mai 11.97 bis — (12.27 bis —). — Mais sehr fest, Weizen fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Masseninsolvenzen.

Ein hauptstädtisches ungarisches Tageblatt veröffentlichte in seiner letzten Sonntagsnummer die „sensationale“ Meldung, in der kurzen Zeit vom 16. und 17. Januar d. J. hätten nicht weniger als 41 Firmen in Budapest und der ungarischen Provinz ihre Insolvenz angemeldet; um die Glaubwürdigkeit dieser Meldung außer Zweifel zu stellen, wurden die Namen dieser 41 Firmen, ihre Domizile und die Schuldsummen detaillirt angeführt. Trotz dieser überzeugenden Beweise erlaubten wir uns, in die Verlässlichkeit aller Daten einen kleinen Zweifel zu setzen und nahmen uns Mühe, die Richtigkeit derselben einer Prüfung zu unterziehen. Unsere Nachforschungen ergaben, daß fast alle diese Firmen thatsächlich ihre Insolvenz deklarirten, daß alle Daten ziemlich genau stimmen — bis auf das nicht ganz unwesentliche Detail, daß diese 41 Insolvenzen theilweise bis auf die Monate November und Dezember 1907, zum großen Theile aber auf die Zeit bis 15. Januar zurückreichen, und daß am 16. und 17. Januar d. J. im Ganzen acht ungarische Firmen, zumeist ganz kleinen Kalibers, ihre Zahlungen einstellten. (Die genauen Daten liegen in unserer Redaktion zur Einsichtnahme offen.)

Die Anzahl der Insolvenzen in Ungarn ist gegenwärtig, wie wir uns auf Grund der statistischen Daten im „Ungarischen Informationsverein“ überzeugten, nicht größer als sonst im Januar, welche Zeit bekanntlich regelmäßig die größte Quote der Insolvenzfälle liefert; es kann sogar angesichts der kaum überstandenen kritischen Geld- und Kreditverhältnisse als ein Zeichen gesunder Verhältnisse angesehen werden, daß die Insolvenzfälle blos auf diese Anzahl beschränkt blieben, insbesondere wenn in Betracht gezogen wird, daß — wie oben erwähnt — die Zahlungseinstellungen, resp. Schwierigkeiten im überwiegenden Theile unbedeutende Firmen, wie Gemischtwaarenhändler, Schneider, Schuhmacher etc., betreffen. Es liegt uns das heute eingetroffene Verzeichniß des Wiener „Creditorenvereins zum Schutze der Forderungen bei Insolvenzen“ vom 21. d. vor. Dasselbe enthält die Liste von 12 Firmen in der Monarchie, welche während der letzten 24 Stunden ihre Zahlungen einstellten. Von diesen 12 Firmen befinden sich 7 in Oesterreich, 2 in Bosnien, 1 in Kroatien und 2 in Ungarn; das Zahlenverhältniß fällt somit entschieden zu Gunsten Ungarns aus und ließe viel eher auf ungesunde Zustände in Oesterreich als in Ungarn schließen. Es wird aber keinem ersten Blatte in Oesterreich einfallen, dieses Verzeichniß zum Gegenstande „sensationaler Meldungen“ zu machen und daran die Konklusion zu knüpfen, daß die Verhältnisse in Oesterreich kritische seien.

Es wäre zu wünschen, wenn bei der Veröffentlichung derartiger „Nachrichten“ etwas mehr Vorsicht und Gewissenhaftigkeit beobachtet und dem Auslande nicht Gelegenheit geboten würde, das Mißtrauen, welches man unseren wirthschaftlichen Verhältnissen dort ohnedies ungerne entgegenbringt, noch zu steigern. Die „41 Insolvenzen in 2 Tagen“ machen nun die Kunde durch alle europäischen Blätter — ob zum Vortheile Ungarns, mag sich Jeder selber ausmalen.

Von Herrn Bernhard Landau, Direktor der Wäschefabrik Zeigl in Prag, erhalten wir die folgende Zuschrift:

Marburg, 22. Januar.

Geehrte Redaktion! Ende September 1907 sandte ich Ihnen einen Artikel, der das tendenziöse Vorgehen einiger Wiener Blätter, welche mit alarmirenden unwarhen Berichten den Kredit der ungarischen Kaufleute schädigen wollten, brandmarkte und den Sie am 2. Oktober 1907 veröffentlichten. Ich sehe heute zu meiner Enttäuschung, daß ein Wiener Blatt, welches einen großen Prozentsatz seiner Auflage in Ungarn placirt, eine Nachricht veröffentlicht, die selbstredend die Fabrikanten und Großhändler Oesterreichs wie des Auslandes veranlassen soll, gegen ungarische Kaufleute noch strenger in der Kreditgewährung, respektive in der Einhaltung der pünktlichen Zahlungsweise, die, nebenbei bemerkt, in Folge der ungünstigen Verhältnisse in Oesterreich ebenso schleppend ist wie in Ungarn, vorzugehen. Ich lese auch die Insolvenznachrichten täglich und finde es direkt für tendenziös, wenn das Blatt berichtet, daß am 16. und 17. d. 41 Insolvenzfälle in Budapest und der Provinz vorkamen. Es ist dringend nöthig, derlei Lügen zu brandmarken, da diese die österreichische Industrie irre-

föhren und die ungarische Kaufmannschaft auch darunter leiden muß.

B u d a p e s t, 22. Januar.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank, welche am 3. Februar in Wien stattfindet, wird zu einem Kampf zwischen den deutschen und czechischen stimmberechtigten Aktionären führen. Die Deutschen beanspruchen für sich, da sie über mehr als die Hälfte der Stimmen verfügen, die durch den Tod des Generalraths Süß freigewordene Stelle. Die Czechen beanspruchen diese Stelle ebenfalls für sich. Es gelangte die Eventualität zur Erörterung, ob es nicht durchführbar wäre, einen Generalrath zum Rücktritt zu bewegen, an dessen Stelle ein Czeche kandidirt werden könnte. Auch dieser Vorschlag wurde von den Deutschen nicht acceptirt, so daß in der Generalversammlung der Stimmzettel entscheiden wird. Für einen deutschen Generalrath sprechen, abgesehen von dem nationalen Moment, daß die Czechen in der Frage der Banktrennung einen der Regierung und der Bankleitung vollkommen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen.

(Vom Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Erleichterung des Geldmarktes hat weitere Fortschritte gemacht. Tägliches Geld ging heute von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent zurück. Ultimogeld wurde in mäßigen Beträgen zu 5 1/4 Prozent abgeschlossen. Der Privatdiskont notirte unverändert 4 1/2 Prozent.

(Vom Getreidemarkt.) Im Effektivverkehr ist weiter nur eine Stagnation zu vermelden, und die Mühlen verbleiben ganz ablehnend, da die anhaltend ungünstigen Mehlabzehrverhältnisse die Anschaffungen in dem Rohprodukt überflüssig erscheinen lassen. Auch die Frage der Betriebsreduktion soll nächster Tage wieder aufs Tapet kommen mit der Wahrscheinlichkeit, daß eine Einigung nun leichter möglich sein wird. Der Terminmarkt steht dabei unter dem Einfluß der Geschäftslosigkeit im Effektivverkehr. Man sieht wohl das anhaltend knappe Angebot und weiß auch von der schweren Beschaffung des Weizens an den Provinzmärkten, ebenso ist es auf der Hand liegend, daß der Weizenkauf der hauptstädtischen Mühlen schon geraume Zeit viel geringer ist als die mögliche Vermahlung, doch angesichts des ganz geringfügigen Bedarfs und des milden Wetters bleiben diese Umstände unberücksichtigt und auch ohne Wirkung. Das Termingeschäft bewegt sich nur in den Händen der Coullisse, welche sich durch momentane Eindrücke leiten läßt und dementsprechend auch die Meinung öfters ändert. Eine ausgeprochene Contremine besteht momentan ebenso wenig, wie man auch von Hausiers kaum sprechen kann. Nachrichten über unbefriedigenden Stand der Saaten, besonders im Alfeld, befestigten anfänglich die Tendenz, doch war es merkwürdigerweise der April-Weizen, welcher hievon profitierte, während der Oktober-Weizen nur langsam mitging. Man will, wie es scheint, an einer Beschädigung der Saaten auch nicht recht glauben, denn die Stimmung beruhigte sich bald wieder und das Resultat verblieb in der geringen Reduzierung der zwischen den beiden Artikeln bestehenden Preisdifferenz auf 2 K., eine Differenz, welche auch schon in der Vorwoche bestand. Eine Milderung der Stimmung könnte nur ein lebhafteres Eingreifen der Mühlen hervorrufen oder eine wesentliche Milderung der momentanen milden Witterung umsomehr, als die Saaten thatsächlich nicht überall genügenden Schutz haben und ganz den Unbilden des noch bevorstehenden Winters ausgesetzt sind. Es wäre gewiß sehr wünschenswerth, wenn die Ueberwinterung eine günstige wäre, aber es ist noch nie das Frühjahr vorübergegangen, daß keine Schäden gemeldet worden wären. Der Mehlsbedarf kann sich auch verzögern, wird aber schließlich doch hervortreten müssen. Momentan wird aber freilich die gegenwärtige Lage vor Augen gehalten, welche einer optimistischen Auffassung Schwierigkeiten entgegenstellt. Der Mai-Mais tendirte anfangs fester auf die erschienene Erntestatistik, welche die letzte Fehlung des Mais um 47 1/2 Millionen Meterzentner reduzierte, dem aber auch für diesen Artikel schwachen Bedarf, sowie der allgemein matten Tendenz gegenüber konnte der Mai-Mais nicht standhalten und gab wieder nach. Ermahnenswerth bleibt dabei der Umstand, daß Oesterreich-Ungarn für Mais stets noch ein Importstaat war. — Die Einfuhr betrug im Jahre 1903 — 29, 1904 — 36, 1905 — 47, 1906 — 14, in der ersten Hälfte 1907 — 05 Millionen Meterzentner. An den auswärtigen Märkten ist die Preistendenz in Folge der andauernd starken Weizenverfräufungen Nordamerikas und der La Plata-Staaten matt. Be-

sonders die Ausfuhr Nordamerikas übertraf, und beträgt diese allein im laufenden Erntejahr die Hälfte des gesammten nach Europa bestimmten Weizenquantums. In Argentinien wurden die Erwartungen auch ermäßigt. Die Ausfuhr ist dort von 100,000 Tonnen in der Vorwoche auf 542,000 Tonnen angewachsen. Dabei sind die Qualitäten vorzüglich, ein Beweis, daß der in der letzten Zeit mehrfach gefallene Regen keinen größeren Schaden angerichtet hat. In Rußland hat sich die Ausfuhr diese Woche ebenfalls erhöht, was aber der bisherigen festen Tendenz wenig Abbruch that. In England zeigte sich etwas bessere Frage für schwimmende Offerte, dagegen tendiren die Terminkörner zu sinken. In Berlin befandete sich ebenfalls stärkeres Realisationsbestreben bei vergrößertem Effektivoffert. Weizen war weichend, während dagegen Roggen sich fest erhielt.

(Bester vaterländische Sparkasse.) Die heute veröffentlichte Bilanz für das Geschäftsjahr 1907 enthält die folgenden Daten:

Aktiva: Baarvorrath 4.656,805 K. 44 S., Institutshäuser: IV. Bezirk, Universitätsgasse 782,090 K., IV. Bezirk, Waiznergasse 1.782,000 K., V. Bezirk, Dorotheagasse 692,000 K., VI. Bezirk, Andrássystraße 1.290,000 K., VII. Bezirk, Elisabethring 1.205,000 K., VII. Bezirk, Csömörstraße (Barošplatz) 595,000 K., VIII. Bezirk, Museumring 446,000 K., II. Bezirk, Hauptgasse 204,000 K., zusammen 6.946,000 K., Wechsel im Portefeuille 91.811,870 K. 26 S., Wechsel mit hypothekarischer Sicherstellung 10.245,385 K. 20 S., Vorkäufe auf Wertpapiere 33.848,058 K. 92 S., Darlehen in Baarem 7.626,009 K. 56 S., in Pfandbriefen 120.833,121 K. 93 S., für öffentliche Zwecke 4.623,826 K. 26 S., an Gemeinden 180.345,587 K. 11 S., auf Schuldscheine 560,385 K. 33 S., Contocorrentschulden 60.829,911 K. 41 S., Immobilien 321,042 K. 79 S., Effekten und Zinsen 89.447,462 K. 45 S., Effekten der Pfandbriefreserve 6.056,033 K. 33 S., Effekten der Verlosungsreserve 9.025,667 K. 34 S., Pfandbriefe 9.661,232 K. 83 S., Verloste Pfandbriefe 116,922 K. 42 S., Fremde Kassenscheine 6.289,944 K. 42 S., Effekten des Pensionsfonds 1.819,555 K. 16 S., Effekten des Mißls 401,265 K., Effekten des Honvédfonds 19,980 K., Totale 645.486,097 K. 16 S. Passiva: Stammkapital 15.000,000 K., Reserven, und zwar ordentliche Reserve 15.512,902 K. 64 S., Spezialreserve 17.379,145 K. 9 S., Pensionsfonds 1.823,841 K. 99 S., Spareinlagen 254.232,641 K. 96 S., Kassenscheine 15,500 K., Contocorrentgläubiger 73.273,855 K. 67 S., Emittirte 4prozentige Pfandbriefe 94.964,200 K., 4prozentige Schuldscheine in Guldenwährung 53.171,200 K., in Kronenwährung 50.180,800 K., 4 1/2prozentige Schuldscheine 23.647,200 K., Gewinn-Obligationen 29.955,000 K., verlorste Pfandbriefe und Obligationen 1.577,400 K., unbehobene Gewinne 654,480 K., unbehobene Coupons 78,094 K., Stiftungen 507,882 K. 42 S., durchlaufende Posten 6.242,713 K. 92 S. Reingewinn: 7.168,209 K. 27 S., Totale: 645.486,067 K. 16 S.

Die Direktion wird der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 750 K. per Aktie vorschlagen.

(Die Vorgänge in Amerika.) Aus Boise wird telegraphirt: Die Capital State Bank of Idaho Ltd. hat heute ihre Zahlungen eingestellt. Die Depositen betragen eine Million Dollars. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: In Newyork sind gestern die Mitglieder des Clearingvereins zu einer Berathung zusammengetreten, um dem seit Jahrzehnten bestehenden Institut, welches als Vermittler der europäischen Bankiers einen Weltruf genießt, aus seinen finanziellen Schwierigkeiten herauszuhelfen. Die Schwierigkeiten wurden durch die großen Verluste verursacht, welche das Institut an den Aktien der Newyorker Untergrundbahn erlitten. Es ist die Möglichkeit vorhanden, die Firma zu retten. In Folge der erwähnten Zahlungsschwierigkeiten herrscht im Wallstreet große Klauheit.

(Vom österreichischen Zuckermarkt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In der heute abgehaltenen Sitzung des Komitès der vereinigten österreichischen Zuckerraffinerien wurde der Beschluß gefaßt, zum Verkauf und zur Versteuerung per Februar d. J. 6 Prozent des Kontingents freizugeben und die Gestattung ausgesprochen, a conto dieser Freigabe auch Versteuerungen noch im Januar vorzunehmen. Die Preise blieben unverändert.

(Vereinigte Budapester hauptstädtische Sparkasse.) Die Direktion hat in ihrer heutigen Sitzung die Bilanz der Sparkasse für das abgelaufene Jahr festgesetzt. Der vorjährige Reingewinn beträgt zusätzlich des Gewinnvortrages per 321,557 K. 76 S. 3.194,005 K. 6 S. und wurde beschloffen, der am 8. Februar l. J. abzuhaltenden Generalversammlung sowie im vorigen Jahre die Vertheilung einer Dividende von 116 K. per Aktie zu beantragen.

(Reform des Vizinalbahngesetzes.) Der den Bau der Vizinalbahnen betreffende Gesetzentwurf ist im Handelsministerium bereits fertig gestellt und wird schon in den nächsten Tagen von der hiezu delegirten Sachkommission berathen werden. Die Vorlage gelangt sodann vor den Landes-Kommunikationsrath und spätestens im Herbst vor das Abgeordnetenhaus.

(Einstellung des Waarenverkehrs.) Vom 23. d. angefangen bis auf weitere Verfügung werden Waggon-Waarenladungen über Kassa für die Linie Ruttka-Oderberg der Kassa-Oderberger Bahn und darüber hinaus (lebende Thiere und rasch verderbliche Waaren ausgenommen) auf den Stationen der ungarischen Staatsbahnen nicht aufgenommen. Von dem erwähnten Tage an werden Waggonladungen über Kassa nur für die Linie Kassa-Szucsány der Kassa-Oderberger Bahn und deren Abzweigungen von Szucsány aus zur Beförderung zugelassen.

(Vom Kaffeemarkt.) In der Lage des Kaffeemarktes ist seit Beginn des neuen Jahres eine entschiedene Besserung eingetreten. Die internationale Gelderleichterung hat sich bereits in günstiger Weise fühlbar gemacht, auch sind die Befürchtungen eines Zusammenbruches der brasilianischen Valorisationsbestrebungen wieder ziemlich geschwunden. Die Brasilianer scheinen entschlossen, diese Operationen noch auf einen längeren Zeitraum auszudehnen. Der Konsum, welcher lange zurückhielt, ist wieder rege geworden und das effektive Geschäft hat sich sichtlich belebt. Die eingetretene Preissteigerung dürfte kaum auf die Spekulation zurückzuführen sein, denn die von Newyork einlaufenden Berichte besagen, die Spekulation hätte sich in jüngerer Zeit fast ganz ferngehalten. Das Resultat der laufenden Brasilenernte, das wohl ungefähr 8 Millionen Sack für Santos und 3 1/2 Millionen Sack für Rio betragen dürfte, wird vermutlich nicht genügen, um den Konsum zu befriedigen. Auch die Berichte über die muthmaßliche nächste Santos- und Ricernte lauten nicht günstig.

(Salgótarjánier Steinkohlenbergbau-A.G.) In unserer vorigen Nummer registrirten wir das an der Börse kolportirte Gerücht, wonach dieses Unternehmen ihr Aktienkapital erhöhen wolle. Wie wir nun erfahren, hat sich die Direktion der Gesellschaft mit dieser Frage nicht beschäftigt und besteht auch eine auf die Kapitalserhöhung bezügliche Absicht vorläufig nicht.

(Insolvenzen.) Die Gemischtwaarenfirma Buchholz u. Schwarzkopf in Czernowitz hat sich insolvent erklärt. Die Waarenschulden betragen 231,000 Kronen; dieselben vertheilen sich auf 310 Gläubiger in fast ganz Europa. Die Geldschulden sind noch unbekannt. — Die Chamotte- und Ziegelfabrikfirma Albert Tänzler in Petrinja ist insolvent. Die Passiven betragen circa 150,000 Kronen, die Aktiven circa 110,000 Kronen. Ausgleichsverhandlungen wurden eingeleitet. — Die Eisen- und Spezialeisenfirma Paul Bantrik in Mòdòs ist insolvent, die Passiven betragen circa 62,000 Kronen.

(Das Arbeiterversicherungs-Gesetz.) In Anlaß des Insultentretens des Arbeiterversicherungs-Gesetzes wünscht Handelsminister Franz Kossuth die Angelegenheit des Arbeiterchutzes nach jeder Richtung hin planmäßig und eingehend zu regeln. Auf diesem Gebiete gibt es außer den durch das Gesetz vorgeschriebenen Pflichten auch gesellschaftliche Aufgaben, welche unter dem Sammelnamen von Wohlfahrtsanstalten bezeichnet zu werden pflegen. Damit diese Aufgaben auch in unserem Vaterlande in je größerem Ausmaße erfüllt werden, und die auf diesem Gebiete auftauchenden Neuerungen und Verbesserungen auch in das Leben übergehen, hat Handelsminister Franz Kossuth das Soziale Museum beauftragt, unter Einbeziehung der interessirten gesellschaftlichen Kreise einen Arbeiterwohlfahrtsausschuß zu bilden. Wie wir erfahren, hat sich ein Theil der die industriellen und wirtschaftlichen Interessen vertretenden Vereine und Organisationen bereits mit der größten Bereitwilligkeit geneigt erklärt, der Aktion beizutreten. Desgleichen wurde das Soziale Museum vom Handelsminister beauftragt, Arbeiter-janitätskurse zu organisiren und im Kampfe gegen den Alkohol energisch mitzuwirken.

(Münzprägung und Geldverkehr.) Im letzten Quartale des vorigen Jahres wurden geprägt 600,088 Stück Silbermünzen à 5 Kronen, 1.242,535 Zwanzig Heller-Nickelmünzen und 1.469,163 Zweiheller-Bronzemünzen. Der Werth sämmtlicher im Umlauf befindlichen Metall-Scheidemünzen Ungarns beträgt 104.557,864 Kronen 40 Heller. Zu Ende des Jahres 1907 betrug der Vorrath in der Hauptmünze von Körnöz 560,000 Fünfkronenstücke, 201,963 Zwanzig-Hellerstücke, 6.400,400 Zweihellerstücke und 569,200 Ein-Hellerstücke. — Das Wiener Amtsblatt veröffentlicht heute eine Kundmachung des Finanzministeriums betreffend die Ausgabe der aus Anlaß des vierzigsten Jahrestages der Krönung Sr. Kaiser-

lichen und apostolisch königlichen Majestät als König von Ungarn ausgeprägten Gedenkmünzen zu 100 Kronen und zu 5 Kronen, und der ungarischen Landesgoldmünzen zu 100 Kronen.

(Im Verein der ungarischen Handlungsreisenden) werden seit einiger Zeit Fachvorträge über die Aufgaben des ungarischen Handels gegenüber dem Problem der Industrieförderung abgehalten. Solche Vorträge haben bisher Robert Uer, B. v. Fürst, Dr. Ignaz Kunos, Ignaz Aranyi veranstaltet.

(Export nach Rußisch-Polen.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer bringt den beteiligten Kreisen zur Kenntnis, daß sich der Warschauer Technikerverein mit dem Ersuchen an das dortige k. u. k. österreichisch-ungarische Generalkonsulat gewendet hat, die heimischen Exportfirmen, welche sich für den Export nach Rußisch-Polen interessieren, zu veranlassen, ihre Preisverzeichnisse usw. direkt dem Informationsbureau des Technikervereins (Biurowinformacyjne przy Stowarzyszeniu Technikow, Warschau, Wlodzimierska 5) einzusenden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Olga Andruska, Delikatessengeschäft in Czernowitz; Dragana Susnjak, Handelsfrau in B. Gradiska; Robert Hoffmann, Schuhmacher in Laibach; M. Zeitler, Kaufmann in Brestla; Bernhard Gyöngyösi, Kaufmann in Hatvan; Franz Kroh, Kaufmann in Postelberg; Bohumil Bozjek, Kaufmann in Prag; Hedwig Laborstky, Handelsfrau in Mähriß-Weißkirchen; Albert Berlovics, Kaufmann in Ugram; Janaz Epstein, Kaufmann in Bäckstopolya; Rudolf Grapulin, Kaufmann in Görz; Helene Kohn (Verl.), Lederauschneiderin in Wien, XIV., Grenzgasse 2.

London, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 62 1/2 per Kasse, 63 1/2 per drei Monate; Zinn 124 1/2 per Kasse, 125 1/2 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 20 7/8.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 22. Januar. Der Verkehr an der Börse blieb mangels jeder spekultativen Anregung sehr ruhig und eng begrenzt. In Vaterländischen Bankaktien war anfangs einiges Geschäft, doch schwächten sich die Kurse bis zum Schluß ab. Staatsbahnaktien wiesen eine kleine Erholung auf. Ruffen blieben weiter fest. Der Lokalmarkt zeigte nur in Straßenbahnaktien einigen Verkehr. An der Mittagsbörse zeigte der Verkehr eine noch weitere Einschränkung. Auch in den leitenden Werthen gab es keine Umsätze. Vaterländische Bankaktien waren durch Abgaben weiter abge mächt. Auf dem Lokalmarkt waren beide Straßenbahnaktien etwas schwächer. Gesucht waren seitweilig Handelsgesellschafts- und Nordungarische Kohlenaktien. Vaterländische Lofe um ein geringes besser.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 769.50 bis 770, Oesterreichische Kreditaktien zu 639.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 421.50 bis 422, Oestkomptebankaktien zu 493 bis 494.25, Vaterländische Bankaktien zu 292.50 bis 294.50, Rimamurányer Aktien zu 529 bis 529.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.75 bis 678.25, Eisenbahnverkehrsaktien zu 369 bis 371, russische Rente zu 91.15, Vaterländische Lofe zu 105 bis 105.50, Straßenbahnaktien zu 566.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3435 bis 3445, Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 597 bis 599, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 582 bis 589, konvertierte Hypothek-obligationen zu 120, Vaterländische Sparkasse-Lofe zu 105.50 bis 106.50, Landes-Centralparkasse-Aktien zu 1680 bis 1685, Hagel- und Rückversicherungs-Aktien zu 338.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 769 bis 769.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 422.75 bis 423, Ungarische Oestkomptebankaktien zu 493 bis 493.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 638.75 bis 639, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 529 bis 530, Straßenbahnaktien zu 565, Elektrische Stadtbahnaktien zu 279 bis 279.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677.75 bis 678, ungarische Kronenrente zu 93.42 1/2 bis 93.50, Vaterländische Bankaktien zu 291 bis 292.50, russische Staatsanleihe zu 90.80 bis 90.90.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.

Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., au

acht Tage von 10 R. bis 12 R., per Ultimo Januar 16 R. bis 18 R.

Die heutige Nachbörse verlief ohne Anregung geschäftlos; es kamen nur einige Schlüsse in Rimamurányer Aktien vor. Es notierte: Rimamurányer zu 528.50.

Wiener Effektenbörse. 22. Januar. Die neuerliche Besserung in den internationalen Geldverhältnissen, die in der weiteren Ermäßigung des Londoner und Berliner Privatdiskonts zum Ausdruck kam, sowie die Festigkeit des Rentenmarktes an der gestrigen Berliner Börse haben die Auffassung der heutigen Börse in zureichendem Sinne beeinflusst, so daß wieder eine allgemein freundlichere Tendenz die Oberhand gewann. Allerdings blieb die Besserung der Stimmung ohne nennenswerthen Einfluß auf die Geschäftstätigkeit, und die allgemeine Reserve hat, da auch die matteren New Yorker Tendenzberichte die Aktionslust hemmten und der Budapest Platz gleichfalls in Zurückhaltung verharrete, mit geringen Unterbrechungen fortgedauert. Die zureichendere Disposition trat daher nur in der Bewegung einzelner Werthe entschiedener hervor. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Oest. Hypothekbank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1884er Lofe, Ferdinands-Nordbahn, Elbthalbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 638.75, ungarische Kreditaktien 768.50, Anglobankaktien 298.75, Bankverein 521.75, Unionbank 543., Länderbank 412.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 677.25, Lombarden 150.25, Elbthal 423.50, Rimamurányer 527.50, Tabakaktien 414., Alpine-Aktien 601.75, Mairente 96.80, ungarische Goldrente —., ungarische Kronenrente 91.05, Ruffen 93.45, Türkenlofe 187., Marknoten 117.70, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 22. Januar. (Börse.) Obwohl bei Eröffnung des heutigen Verkehrs einzelne Werthgattungen, namentlich Montanaktien und Amerikaner, einige Kursrückgänge zu verzeichnen hatten, bewirkten doch im späteren Verlauf die größere Geldflüssigkeit und die Hoffnung auf baldige weitere Zinsfußermäßigungen eine allgemein zureichendere Stimmung, wodurch der rückläufigen Bewegung ein Ziel gesetzt wurde. Nichtsdestoweniger hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, da die Spekulation vorerst noch eine abwartende Stellung einnimmt. Von Renten setzten Japaner und Ruffen, durch die Festigkeit des Londoner Rentenmarktes gestützt, ihre Aufwärtsbewegung fort, während Amerikaner im Einklang mit Newyork eine schwache Haltung einnahmen. Banken schlossen leicht erhöht. Oesterreichische Werthe entbehrien jeder Anregung. Der Kassenmarkt sprach sich vorwiegend fest aus, doch war die geschäftliche Betheiligung beschränkt. Privatdiskont 4 1/4 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 5 1/4 Prozent.

Berlin, 22. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 98.40, 4 1/2prozentige Silberrente 96.60, 4prozentige österreichische Goldrente 98.25, 4prozentige ungarische Goldrente 93.75, Elbthalbahn —., österreichische Kreditaktien 200.60, ungar. Kronenrente 93.25, Südbahn 27.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.60, Kaschau-Oderberg-Aktien —., russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe 74.60, ungarische Investitionsanleihe —., italienische Rente —., Diskontokommandit 172.50, allg. Elektrik Edison 201.25, Dynamit-Triest —., Gelsenkirchener 187.90, Harpener 203.75, Laurahütte 218.25, Alpine Montan —., Tabakaktien —., unifizirte Türken 95.80. — Schwankend.

Berlin, 22. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 200.60, Südbahn 27.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 22. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.60, österr.-ung. Staatsbahn 144.50, Südbahn 27.70, Deutsche Bank 232.10, Diskont 172.20, Dresdener Bank 138.25, Berliner Handelsgesellschaft —., Gelsenkirchener 187.20, Harpener 203.60, Hibernia —., Laurahütte 218., Italienische Rente 103.90, ungarische Goldrente —., ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 22. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.20, österreichische Kreditaktien 200.75, 1860er Lofe 150.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.20, Südbahn 27.60, italienische Rente 103.75, vierprozentige österreichische Goldrente 97.70, vierprozentige ungarische Goldrente 93.90. — Ruhig.

Paris, 22. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.80, österreichische Goldrente 98.35, ungar. Goldrente 93.85, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 486., vierprozentige italienische Rente 102.60, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314., fünfprozentige Marokkaner 503., vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 95.80, vierprozentige konj. amort. Rumänen —., vierprozentige amort. Rumänen 1905 —., fünfprozentige Ruffen 1906 96.45, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 506., vierproz. Serben 1907 452., vierprozentige spanische Exteriores 93.67, vierprozentige unifizirte Türken 96.20, Türkenlofe 175.75, türkische Tabakaktien 439., österreichische Bodenkreditanstalt 1110., österreichische Länderbank 452., ungarische Hypothekbank 458., Banque de Paris 14.64, Banque Ottomane 710., österreichisch-ungarische Staatsbahn 720., Südbahn —., Meridionalbahn —., Orientbahnen —., Waggon Bits —., Hartmann Maschinen 607., Rio Tinto 17.26, Sucrerie d'Egypte 38., Zula 373., Thomson Houston —., Urifang Kohlen 157., Chartered 21., De Beers 358., East Rand 96., Jagersfontein 90., Transvaal Conjols —., Transvaal Land Company 46.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.25, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.78, Wechsel auf Wien (kurz) 104.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 316, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 2/32, Check auf London 251.75, Privatdiskont 3/4. — Fest.

London, 22. Januar. (Schluß.) Englische Conjols 84/16, 4prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 78., Spanier 92.50, 4prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Platzdiskont 3/8, Silber 25 1/16, Südbahn 6., Italienische Rente 101.50, Wiener Wechselkurs —., Chartered 75., East Rand 3.75, Randfontein 1.37, Randmines 5.62, De Beers 14., Canada Pacific 152 3/4. — Matt.

Getreidebörsen.

Budapester Effektenbörse. 22. Januar. Effektivere Weizen. Bei mäsigem Angebot und beschränkter Kauflust gestaltete sich die Tendenz ruhig. Es wurden circa 2500 Mtr. zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 1650 Mtr. — Roggen ist 5 S. billiger. Per prompt ist R. 10.60 bis R. 10.70 per Kasse machbar. — Futtergerste bleibt ruhig. Wir notiren per prompt ca. R. 7.50 bis R. 7.75 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist R. 8.10 bis R. 8.35 per Kasse machbar. — Mais (neu) ist matter und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.77 1/2 per Kasse.

Die Tendenz des Terminkaffees gestaltete sich heute besonders für die Aprilsichten matt. Die anhaltende Kaufreserve der Mühlen regt zu Realisationen an. Dagegen war Oktoberweizen kurshaltend und, wenn auch bei öfteren Schwankungen, behauptet. Oktoberroggen mußte dagegen nachgeben. Auch Mais für Mai blieb matt. Hafer begegnet kaum welchem Interesse.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Theiß: 200 Mtr. 79 zu 13.05, 100 Mtr. 77.4 zu 12.87 1/2, 200 Mtr. 77 zu 12.85, 200 Mtr. 77 zu 12.80, 200 Mtr. 75 zu 12.55 (alter Weizen), Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mtr. 77.5 zu 12.75, per drei Monate. — Vester Boden: 100 Mtr. 74 zu 11.80 (gelber), per drei Monate. — Magazinswaare: 1000 Mtr. 75 zu 12.40, per drei Monate.

VERLANGEN SIE UEBERALL

Herculesbräu

DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's

Igmándi

Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollkommen in Ordnung. Preis kleine Flasche 40, grosse Flasche 60 Heller. Ausserdem das aussergewöhnlich starke auf ärztliche Verordnung löfweise einzunehmende IGMÁNDI Bitterwasser mit der „Drei Löfeln“-Schutzmarke bereits im Verkehr. Preis per Flasche 2 Kronen mit Gebrauchsanweisung. Ueberall erhältlich.

Luzerne: 180 Mtr. zu 55, ab Budapest.  
 Rlee: 100 Mtr. zu 72, ab Budapest.  
 Auf dem Terminmarkte wurden vor-  
 mittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm):  
 Weizen per April zu 12.67, 12.68, 12.62, 12.70 und  
 12.62; Weizen per Oktober zu 10.60, 10.66 und  
 10.61; Roggen per April zu 10.94, 10.87, 10.85 und  
 10.79; Roggen per Oktober zu 9.15, 9.21 und 9.10;  
 Mais per Mai zu 7.03, 7.05 und 6.99. — Mittags  
 wurden gehandelt (per 50 Kg.): Weizen per April zu  
 12.59 Geld, 12.60 Waare; Weizen per Oktober zu  
 10.59 G., 10.60 W.; Roggen per April zu 10.79 G.,  
 10.80 W.; Roggen per Oktober zu 9.10 G., 9.11 W.;  
 Mais per Mai zu 6.99 G., 7 W.; Hafer per April  
 zu 8.25 G., 8.26 W.; Rohrreps per August zu 16.15 G.,  
 16.25 W. — Abends schließen: Weizen per April  
 zu 12.61 G., 12.62 W.; Weizen per Oktober zu  
 10.61 G., 10.62 W.; Roggen per April zu 10.80 G.,  
 10.81 W.; Roggen per Oktober zu 9.11 G.,  
 9.12 W.; Mais per Mai zu 6.99 G., 7. — W.;  
 Hafer per April zu 8.22 G., 8.23 W.; Rohrreps  
 per August zu 16.10 G., 16.20 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der  
 hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Weiß:		Weißburger:	
74 Kg. R.	24.10—24.60	75 Kg. R.	—
75 " "	24.50—24.90	76 " "	24.40—24.80
76 " "	24.70—25.10	77 " "	24.60—25.00
77 " "	24.95—25.35	78 " "	24.80—25.20
78 " "	25.10—25.50	79 " "	25.05—25.40
79 " "	25.25—25.70	80 " "	—
80 " "	25.35—25.80		

  

Pester Boden:		Vácskaer:	
74 Kg. R.	23.80—24.30	75 Kg. R.	24.50—24.90
75 " "	24.25—24.65	76 " "	24.70—25.10
76 " "	24.45—24.85	77 " "	24.90—25.35
77 " "	24.65—25.05	78 " "	—
78 " "	24.90—25.30	79 " "	—
79 " "	25.10—25.50	80 " "	—

  

Banater:	
75 Kg. R.	24.30—24.70
76 " "	24.55—25.00
77 " "	24.80—25.20

	R.	21.60—21.80
Roggen, Ia, neu		
Roggen, Mittel, neu		
Gerste Ia, neu		
Gerste, Mittel neu		
Hafer, Ia, neu		
Hafer, Mittel		
Mais, ungar., neu		

Termine.		R.
Weizen per April		25.18—25.20
Weizen per Oktober		21.18—21.20
Roggen per April		21.58—21.60
Roggen per Oktober		18.20—18.22
Mais per Mai		13.98—14.00
Hafer per April		16.50—16.52
Rohrreps per August		32.30—32.50

**Kartoffeln**  
 zu Nahrungszwecken,  
 effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	4.10—4.30	4.50—4.70	5.10—5.30
Oberungarische	4.30—4.50	4.50—4.70	5.10—5.30
Nyirer	4.30—4.50	4.50—4.70	5.10—5.30
Siebenbürger	4.30—4.50	4.50—4.70	5.10—5.30
Banater	4.30—4.50	4.50—4.70	5.10—5.30
Pester	4.30—4.50	4.50—4.70	5.10—5.30

**Wiener Fruchtboerse vom 22. Januar.** [Pri-  
 vat-Telegramm.] Während gestern Nachmittags  
 Budapest auf Grund der Wetterprognose, welche kälteres  
 Wetter in Aussicht stellte, in festerer Haltung verkehrte,  
 wurden heute wieder von dort schwächere Notierungen  
 gemeldet, nachdem das Wetter milder geworden ist. Auch  
 hier neigte die Tendenz weiterem Nachgeben zu, es man-  
 gelte nach wie vor an Kaufkraft, obgleich es an Ent-  
 gegenkommen der Waarenbesitzer nicht fehlte. Die Be-  
 richte vom Auslande boten in ihrer Gesamtheit nur  
 wenig Anregung.

**Berlin, 22. Januar. (Produktenmarkt.)**  
 [Schluß.] Weizen per Mai 221.—, per Juli 219.50,  
 Roggen per Mai 211.50, per Juli 208.75, Hafer  
 per Mai 174.25, per Juli 174.25, Mais per Mai  
 151.50, per Juli —, Rüböl per Mai —, per  
 Oktober 68.60, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer  
 —. — Weizen und Roggen matt, Hafer stetig,  
 Mais ruhig, Rüböl matt. — Wetter: Trübe.

**Breslau, 22. Januar. (Produktenmarkt.)**  
 Weizen Ioko, alter —, neuer 22.80, gelber Weizen  
 Ioko, alter —, neuer 22.70, Roggen Ioko 20.70,  
 Hafer Ioko —, neuer 16.20, Repe Ioko 28.20,  
 Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

**Paris, 22. Januar. (Produktenmarkt.)**  
 Weizen per Januar 22.55, per Februar 22.80, per  
 März-Juni 23.50, per Mai-August 23.40. — Roggen  
 per Januar 18.40, per Februar 18.40, per März-Juni  
 18.90, per Mai-August 18.15. — Mehl per Januar  
 30.56, per Februar 30.35, per März-Juni 30.65, per  
 Mai-August 30.90. — Rüböl per Januar 86.50, per  
 Februar 84.50, per März-April 83.25, per Mai-August  
 78.75. — Spiritus per Januar 42.—, per Februar  
 42.25, per März-April 43.—, per Mai-August 44.50.  
 — Rohrzucker 85° bis 90° 25.50, 80° bis 85° Brutto  
 und darüber 25.75. — Weißer Zucker per Januar  
 28.25, per Februar 28.50, per März-Juni 29.—, per

Mai-August 29.50. — Raffinade 59.50 bis 60.—. —  
 Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl und Spiritus  
 matt, Rohrzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. —  
 Wetter: Kalt.

**Getreide- und Mehlverkehr.**  
 Das königlich ungarische statistische  
 Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis  
 über die vom 20. Januar, Abends 6 Uhr, bis  
 21. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels  
 Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier  
 versendeten Getreidemengen und beim Budapester Haupt-  
 zollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Eingekommen			Versendet		
	Eisen- bahn	Schiffe	Zusammen	Eisen- bahn	Schiffe	Zusammen
	Metzentner			Metzentner		
Weizen	1772	—	1772	—	—	—
Roggen	512	—	512	308	—	308
Gerste	624	—	624	327	—	327
Hafer	653	—	653	—	—	—
Mais	1477	—	1477	—	—	—
Repe	—	—	—	—	—	—
Mehl	—	—	—	7170	—	7170
Stärke	—	—	—	2261	—	2261
<b>Totale</b>	<b>5334</b>	<b>—</b>	<b>5334</b>	<b>10061</b>	<b>—</b>	<b>10061</b>

**Sichtbare Getreidevorräte.**  
 Laut den an das Landesstatistische Centralamt ein-  
 gelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr  
 in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen  
 Getreidelagern in der Zeit vom 11. Januar bis 18. Januar  
 folgendermaßen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Mehl	Stärke
	in Metzentnern						
Vorrath am 11. Januar	1017233	228638	205051	158090	152045	65935	15278
Eingelagerung vom 11. Januar bis 18. Januar	17408	2848	7298	6161	28997	11037	1000
Auslagerung vom 11. Januar bis 18. Januar	70768	12359	13951	11355	21894	8069	492
Vorrath am 18. Januar	963573	229097	198398	152395	149151	68908	15786

**Produktenmärkte.**

**Produktengeschäft.** Produkte blieben ohne  
 Verkehr. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm):  
 Budapestester Schweinefett, Stadt-  
 waare zu R. 135 Geld, R. 136 Waare. Speck.  
 Budapestester Stadtwaare, vierstückiger R. 104 Geld,  
 R. 105 Waare, Budapestester Stadtwaare, drei-  
 stückiger R. 110 G. R. 111 W. — Pflanzen:  
 bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. 52.— Geld,  
 R. 53.— Waare, bosnische 100stücker R. 57.— Geld,  
 R. 58.— Waare, bosnische 85stücker R. 62.50 Geld,  
 R. 63.50 Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität  
 R. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 100stücker  
 R. 43.— Geld, R. 44.— Waare, serbische 85stücker  
 R. 48.50 Geld, R. 49.50 Waare. — Pflanzen-  
 nuss, flavonisches 1907er R. 57.— Geld, R. 58.—  
 Waare, serbisches 1907er R. 37.— Geld, 38.— Waare.  
 — Rleejaaten: Luzerne, ungarische 1907er  
 R. 135.— Geld, 150.— Waare, Rothflee, feinkörniger  
 1907er R. 140.— Geld, R. 150.— Waare, mittelkörniger  
 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, grobkörniger  
 1907er R. 170.— Geld, R. 200.— Waare.

**Budapest, 22. Januar. (Spiritus, Roh-  
 spiritus notirt Budapest Ioko R. 62.50 Geld, R. 63.50  
 Waare.**

**Wien, 22. Januar. (Spiritus.)** Die Preise  
 blieben heute behauptet. 200 Hektoliter prompter Kontin-  
 gentspiritus wurden zu 60 R. 60 G. verkauft und schließt  
 60 R. 60 G. Geld, 60 R. 80 G. Brief.

**Prag, 22. Januar. (Privat-Telegramm.)**  
 [Nachmittagsboerse.] Rohrzucker auf der Basis eines  
 Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Rußig zur sofortigen  
 Lieferung 22 R. 40 G. bis — R. — G., per  
 Oktober-Dezember 22 R. 5 G. bis — R. — G. —  
 Tendenz: Ruhig.

**Hamburg, 22. Januar. (Privat-Telegramm.)**  
 [Nachmittagsboerse.] Rohrzucker f. o. b. Hamburg  
 zur sofortigen Lieferung 19 M. 85 Pf. bis 19 M.  
 95 Pf., per Mai 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 30 Pf.,  
 per August 20 M. 60 Pf. bis 20 M. 65 Pf. — Tendenz:  
 Ruhig.

**Köln, 22. Januar. (Produktenmarkt)**  
 Rüböl Ioko Am. 77.—.

**Viehmärkte.**

**Budapest, 22. Januar. (Hauptstädtlicher  
 Schweinemarkt.)** Von gestern zurückgeblieben  
 1086 Stück Schweine, 51 Stück Frischlinge, Nachtrieb  
 — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige  
 Auftrieb betrug 901 Stück Schweine, — Stück Frisch-  
 linge, zusammen 1987 Stück Schweine, 51 Stück Frisch-  
 linge. Verkauf wurden 1318 Stück Schweine, 5 Stück  
 Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 669 Stück Schweine  
 und 46 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine:  
 alte, über 350 Kilogr. schwere von — R. 90 G. bis — R.  
 94 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. 88 G. bis  
 — R. 90 G., Auschuß von — G. bis — G., junge, über  
 300 Kilogr. schwere von 1 R. 8 G. bis 1 R. 20 G.,  
 mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 9 G. bis

1 R. 20 G., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 12 G. bis  
 1 R. 18 G., Frischlinge von — G. bis — G.,  
 — G., Fleischschweine: über 300 Kilogr.  
 schwere von — R. — G. bis — R. — G., leichte von 140  
 bis 300 Kilogr. von — R. 80 G. bis — R. — G.,  
 Frischlinge, inländische, von — R. 80 G. bis — R.,  
 ausländische von — R. — G. bis — R. — G., Spanferkel  
 von — R. — G. bis — R. — G. Alles per Kilogramm  
 Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die  
 Preise blieben unverändert.

**Köbánya, 22. Januar. (Original-Tele-  
 gramm.)** Bericht der Vorstenviehändler-  
 halle in Köbánya.) Vorrath am 20. Januar  
 21787 Stück. Am 21. Januar wurden aufgetrie-  
 ben 150 Stück, abgetrieben wurden 31 Stück,  
 demnach verblieb am 22. Januar ein Stand von  
 21906 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:**  
 Ungarische Prima: Alte schwere von — R.  
 — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G.  
 bis — R. — G., junge schwere von 1 R. 18 G. bis  
 1 R. 20 G., mittlere von 1 R. 20 G. bis 1 R. 22 G.,  
 leichte von 1 R. 20 G. bis 1 R. 24 G. — Un-  
 garische Bauernwaare: schwere von — R. — G.  
 bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R.  
 — G., leichte von — G. bis — G. — Serbische:  
 schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von  
 — R. bis — G. — Das Geschäft war angenehmer.

**Centralmarkthallen-Preise.** (Bericht von Her-  
 mann Geseh u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre  
 in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt nahm  
 einen ruhigen Verlauf; bei schwachem Absatz konnten  
 sich die Preise nur schwer behaupten. Das Geschäft in  
 Milchprodukten tendirte fester, während der Eiermarkt  
 flauer wurde.

Die heutigen Preise sind:  
 Rindfleisch (Landwaare), vorderes  
 von 60 G. bis 70 G., hinteres von 85 G. bis  
 90 G., Prima von 1 R. bis 1 R. 10 G., Alles per  
 Kilogramm en gros.

Räuber, in der Haut, lang gewogen, ohne Ge-  
 wichtsabschlag, von 1 R. bis 1 R. 5 G., Primawaare  
 von 1 R. 10 G. bis 1 R. 15 G. per Kilogramm  
 en gros.

Lämmer, in der Haut, von 1 R. 4 G. bis  
 1 R. 10 G. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 55 G. bis 60 G. per Kilogramm.  
 Fleischschweine 1 R. bis 1 R. 10 G.  
 per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 5 G.  
 per Kilogramm en gros.

Eier, Frische ungarische zu 98 R. bis 100 R.,  
 mindere Sorten zu 96 R. bis 100 R., Ralfeier 81 R.  
 bis 83 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R.  
 30 G. bis 2 R. 40 G., Kochbutter von 1 R. 20 G. bis 1 R.  
 40 G., Topfen von 12 G. bis 20 G., Alles per Kilogramm  
 en gros.

Döf. Apfel 50 G. bis 80 G., Birnen 50 G. bis  
 70 G. per Kilogramm.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 20 G. bis  
 1 R. 30 G. per Kilogramm. Wachendel 1 R. 30 G.  
 bis 1 R. 50 G., Brathendel 2 R. bis 2 R.

**Ein Freund der Mütter**

die der Geburt eines neuen Sprösslings entgegen-  
 sehen, und von Gefühlen grosser Mattigkeit und  
 Muthlosigkeit geplagt sind, ist SCOTT'S Emulsion.  
 Die Wirkung von SCOTT'S Emulsion ist ebenso  
 erstaunlich, wie befriedigend. **Neue Kraft und  
 neue Lebenslust** machen sich fühlbar, wie durch

einen Zauertrank. Aber mehr noch,  
 wenn der kleine Erdenbürger das  
 Licht der Welt erblickt, wird er  
 seinen Eltern durch sein gesundes  
 Aussehen und kräftige Formen ganz  
 besondere Freude bereiten, denn mit  
 der Mutter hat



**SCOTT'S Emulsion**  
 auch ihn genährt und gestärkt, kurz  
 auf das Günstigste beeinflusst.  
**Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.**  
 In allen Apotheken käuflich.

**VITA QUELLE**  
**SÖSKÜT VASMEGYE**  
 Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle  
 Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Dia-  
 these, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden.  
 Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich.  
 Prospekte franko durch das:  
**Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54.**  
 Hauptdepot: L. Edecskaly, Budapest, Erzsébet-tér 3

80 H., Suppenhühner 2 R. 70 H. bis 3 R. Alles per Paar en gros. Wild. Rehe 1 R. 40 H. bis 1 R. 60 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 1 R. per Kilogramm, Hasen 3 R. bis 3 R. 40 H. per Stück, Fajane 2 R. 80 H. bis 3 R. 20 H. per Stück en gros. Kartoffel, gelbe 5 R. 50 H. bis 6 R., Rosen 5 R. 50 H. bis 6 R. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma Emanuel Wolf in Lugos. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Julius Komjathy, Massenerwalter Dr. Emil Jala, Stellvertreter Dr. Geza Abraham. Anmeldestermin 29. Februar, Liquidationsverhandlung 10. März. — Gegen die Firma Witwe Moriz Veresler in Balazsgerg. Konkurskommissar Gerichtsrath Geza Sperlagh, Massenerwalter Dr. Martin Jamber, Stellvertreter Dr. Eugen Uvardy. Anmeldestermin 8. Februar, Liquidationsverhandlung 18. Februar. — Gegen den Kaufmann Janos Schwarz in Bukovar. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Ottolar Konradt, Massenerwalter Dr. Svetislav Kovak, Stellvertreter Dr. Bazul Stojanovic. Anmeldestermin 6. Februar, Liquidationsverhandlung 20. Februar. — Gegen den Kaufmann Andreas Kovar in Kuntzentmarkt. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Joltan Kemeny, Massenerwalter Dr. Markus Neuberger, Stellvertreter Dr. Joseph Moller, Anmeldestermin 20. Februar, Liquidationsverhandlung 24. Februar. (Solnoker Gerichtshof.) — Gegen Wilhelm Berger in Thuzsjer. Konkurskommissar Gerichtsrath Demetrius Konoran, Massenerwalter Dr. Moriz Friedmann, Stellvertreter Dr. Nikolaus Werner. Anmeldestermin 5. März, Liquidationsverhandlung 27. März. (Nyiregyhazser Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in Budapest. Des Julius Szehenyi. Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Gerhard Gtegar in Szamosujvar; des „Globus“-Warenhaus in Nagyszabad; des Hermann Schwarz in Nyireghaza.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 22. Januar 1908, 7 Uhr Morgens.

Der Nordosten Europas bedeckt eine Depression. In Mitteleuropa befindet sich ein Maximum. Den Osten ausgenommen hat das Wetter in Europa seinen Charakter beibehalten; die Temperatur bewegt sich um den Gefrierpunkt. — In Ungarn kam gestern im Osten geringer Niederschlag vor. Stellenweise herrscht lebhafter Wind. Die Temperatur ist um einige Grade tiefer als gestern; das Maximum mit 11 Gr. C. war in Gyumec, das Minimum mit -11 Gr. C. in Rajecz.

fürdő und Alma-Platina. — Prognose: Es ist eine um den Gefrierpunkt sich bewegende Temperatur und im Nordosten schwacher Niederschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvar, Kismark, Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 20, das Minimum 10 Celsius.

Budapester Todtenliste.

Vom 22. Januar. Frau Gabriel Szalay, 67 J., VIII., Baross-gasse 121. Frau Joseph Mikalik, 83 J., VIII., Szabogasse 23. Georg Keneffy, 48 J., VII., Thöblygasse 23. Antonie Tangl, 76 J., VI., Waignerstrasse 53. Fridolin Blaskovics, 74 J., VIII., Josephgasse 57. Ignaz Bernischerer, 62 J., VII., Thöblygasse 51. Janka Grünberger, 19 J., VIII., Deröndölygasse 20. Richard Rehak, 84 J., II., Wienerthorplatz 1. Emerich Brunner, 62 J., II., Thöblygasse 32. Frau Jakob Schwarzenfeld, 63 J., VI., Sichyngasse 34. Frau Anton Rohm, 72 J.,

V., Honvedgasse 28. Wolfgang Poliser, 70 J., IV., Museumring 33. Samuel Bolak, 67 J., VII., Njallagasse 35. Jodor Kalivoda, 84 J., I., Weihenburgerstrasse 7. Ludwig Kofelch, 13 J., I., Logodigasse 48. Frau Alexander Hahn, 53 J., VIII., Szentkiralygasse 22. Frau Georg Schwallje, 72 J., VIII., Josephring 64. Albert Dvoranyi, 64 J., III., Wienerstrasse 86. Johann Solczi, 88 J., III., Sigmundgasse 86. Heinrich Pulai, 39 J., VII., Garayplatz 14. Margarethe Dömötör, 45 J., I., Uttilagasse 29. Frau Joseph Bernusky, 22 J., IX., Tuzoltogasse 33. David Grosz, 70 J., III., Latanyagasse 9. Joseph Farber, 36 J., II., Simbaggasse 30.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, Temperatur, Richtung. Lists water levels for various locations like Schabing, Donau, Rajna, etc.

Erläuterung der Zeichen: + unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Börse.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists various financial instruments like Staatsanleihen, Wechsel, etc.

VI. Verf.-Gesellsch.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists companies like Wiener, Ungarische Allgemeine, etc.

VII. Mühlen.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists mills like Kontorbia, Dien-Belter, etc.

VIII. Bergw. u. Ziegelf.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists mining and brick companies like Gy. Lörringer Ziegelf., etc.

IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists iron and machine factories like I. ung. landw. Maschinenfabrik, etc.

X. Buchdr.-Aktien.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists printing companies like Athenäum, Frankfu., etc.

XI. Diverse Untern.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists various other companies like Bud. Elektrizitäts-G., etc.

XII. Verkehrslint.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists transportation companies like Austria Seefahrtsges., etc.

XIII. Lofe.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists gold and silver companies like Basilla, etc.

XIV. Saluten.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists salutes like Münzfabriken, etc.

XV. Devisen (vista).

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists exchange rates like Amsterdam 100 fl. holl., etc.

Liquidations-Kurse vom 22. Januar.

Table with 3 columns: Name, Geb, Waare. Lists liquidation prices for various companies like Elektrizitäts-G., etc.

Large advertisement for 'Braut- u. Hochzeits-Seiden' by Henneberg Zürich. Includes text: 'Die grosse Mode „1908“ ist', 'Duchesse Messaline', 'Seiden-Fabrik HENNEBERG ZÜRICH', 'Hoflief. I. M. d. Kaiserin v. Deutschland'.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Inserate werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Röfös** részletüzletben jártas óvadékképes, lehelőleg nős egyén mint eladó és pénzbeszedő 100-120 korona fizetés és jutalékkal azonnal felvétetik. Saudek Miksa, Pápa. 32277

**Ügyes** pénztárnoknő, a ki feltétlenül jó számoló, felvétetik. Sajátkezűleg írt ajánlat megküldendő. Személyes bemutatkozás Károly-utca 13, V. épület, I. emelet 29. sz., délután 2 órakor. 32353

**Junger Mann**, flotter deutsch-ungarischer Korrespondent, wird zum Eintritt per 1. Februar von Josef Weiss und Sohn, Ezered, aufzunehmen gesucht. Dahin sind Offerte mit Altersangabe, Photographie und Gehaltsanprüchen zu richten. 32299

**Gyorsírási, könyvviteli, gépirási, német, angolnyelvi** tantolyamok kezdőknek most a Nótisztviselő Országos Egyesületében VI. Andrássy-ut 83. Mérsékelt tandíj, díjtalan allasközvetítés. 94957

**Junger Kommiss**, tüchtig Verkäufer, katholisch, der Herren- und Damenkonfektion, **Manufaktur**, Kurz- und Wirtwarenbranche, ungarisch, deutsch und slavisch Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Tatar József, Zsolna. 95033

**Junger Szepereikommiss**, der drei Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei Zimmer Adolf, Igó, wo auch ein Lehrling gesucht wird. 32357

**Kellnermeister** der Biquebranche, der auch die Biermanipulation und Flaschenhierabfüllung zu verstehen hat, wird per 1. oder 15. Februar bei Jakob Zwolfer, Rejshagen, aufgenommen. Respektant muß der deutschen und slavischen Sprache mächtig sein. Gehalt nach Uebereinkommen. 32375

**Magyarul, németül** tudó, gyorsíráshoz jártas fiatal ember mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „F. 804“ alatt a kiadóba kéretnek. 94804

**Trafik** egyedül vezetéséhez 2 jártas nő biztosítékkal kerestetik. Leveleket „Trafik“ jelige alatt a kiadóba. 20141

**Ein tüchtiger**, bilanzfähiger Buchhalter, der der deutschen und der kroatischen Sprache mächtig und ein selbstständiger Arbeiter ist, wird zum Eintritt per 1. April i. J. gesucht. Offerte sind mit Gehaltsanprüchen an Heinrich Weiss & Sohn, Witrowitz, zu richten. Brauhausbuchhalter bevorzugt. Zeugnisabschriften sind den Offerten beizulegen. 32354

**Allandó fix fizetéssel** felvétetnek kereskedelmi leg képzett intelligens üzletszerzők, egy az összes ágazatokkal foglalkozó előkelő, nagy biztosító társaságnál. Nem szakmabeliek kiképezetnek és határozott támogatásban részesülnek. Ajánlatok „Nyugodias állás“ cím alatt a kiadóba kéretnek. 20099

**Stübe der Hausfrau** wird gesucht. Solche, die hoch u. nahen können, wollen sich bis 4 Uhr Nachmittags vorstellen. Familienanhang und gute Behandlung zugesichert. II., Rotek-utca 28, Iványi. 95124

**317 állásról** megjelent ma az „Országos Pályázati Közlöny“. Mutatványszámot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest, Naputeza 13. 31837

**Tüchtig** Maschinist, der auch Maschinistoffler ist und nachweislich bei Dampfmaschinen verwendet war, der deutsch und polnischen Sprache mächtig und für Galizien Befähigungszeugnisse besitzt, wird zu einer **Zgatterigen Dampfmaschine** sofort gesucht. Kinderlohes Ehepaar, eventuell unverheiratet bevorzugt. Offerte unter „C. H. B. 165“ an die Exp. erbeten. 95165

**Stenographin**, perfekt Deutsch verständig, die auch auf der Maschine schreibt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur perfekt deutsch Schreibende werden in Betracht gezogen. Offerte samt Gehaltsanprüchen an „Magyar Bőripar“, VII., Károly-körút 15. 95167

**Gyakornok**, 14-15 éves, ki magyarul és németül tud, fehérmű szakmához felvétetik. Hegedűs, Baross-tér 12. 20188

**Gyakornok** szép és helyes írással, ki alsóbb polgári, gymnasiumi vagy kereskedelmi iskolát végzett, 13-15 éves, teljesen megbízható és cinos fiu, tisztességes házból, azonnal felvétetik előkelő cég irodájába. Üzlet szombaton zárva. Iróképen író, gyorsírástató tudó előnyben részesül. Ajánlat, melyben a jelentkezés minden körülménye meg legyen írva, a kiadóhivatalba kéretik. „Megbízható gyakornok 135“ jeligere. 95135

**Utazó, legelsőrendű** erő, kinek kimutatható széleskörű személyes összeköttetései vannak Magyarország földirtokosainál és ki eddig is kimutatható nagy eredményeket ért el, azonnali belépésre kerestetik előkelő cégnek, külföldön fényesen bevált, nálunk új mezőgazdasági elsődrendű cikkeknek bevezetésére és állandó kultiválására. Részletes ajánlat kéretik „Legelsőrendű erő 136“ jeligere a kiadóba. 95136

**Szégd** felvétetik február 15-iki belépésre, ki az uridivat szakmában teljes jártassággal bír. Fizetési igény, kor és eddigi tevékenység megjelölését, valamint arcképet kér Szemes Lipót, uridivat üzlet, Sátoralja-Ujhely. 95141

**Kiszolgált altiszt**, jó írásu, magyarul-németül tudó, irattár kezelésére s egyéb irodai teendők végzésére előkelő cégnek felvétetik. Ajánlatok „Előmenetel 151“ jelige alatt a kiadóba intézendők. 95151

**Könyvelő** legnagyobb konfekciós céghez kerestetik. Ajánlatok fizetési igények és eddigi működés megjelölésével „Konfekció“ jelige alatt Mezei Antal hirdetési irodájába, IV., Eskü-ut 5, ezimzenedők. 32394

**Jüngerer Kommiss**, Manufakturist, lebhafter Bauernverkäufer, slavisch, nicht mächtig Offert an Fisch Mör, Rózsahegy. 32395

**Papirnykereskedésben** ügyes detaillista azonnal felvétetik. Ajánlatok „Papir 123“ a kiadóba kéretnek. 95123

**Szeperei-Kommiss**, der drei Landesprachen mächtig ist, wird bei Elzász Bernát, Kaufmann in Zsarnóca, Barier Kom., per 1. Februar i. J. Jahres acceptirt. Monatsgehalt 30 Kronen und ganze Verpflegung. 32393

**Gifenjád**, für ein Agentengeschäft wird ein kaufmännisch gebildeter Herr gejehten Alters (eventuell gewesener Kaufmann) gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche und bisheriger Verwendung unter „Fleisig M. S. 149“ an die Exp. 95149

**Strazist** wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei Leitersdorf és társa, Nagyköröna-utca 32. 95162

**Praktikant** mit schöner Handschrift wird acceptirt. Offerte unter „Bank und Vortier“ an die Exp. 20178

**Könyvelő** és levelező fél napra azonnal felvétetik. Ajánlatok „Perfect 116“ alatt a kiadóba. 20180

**Yost-gépen gyakorlott**, magyarul, németül jól tudó, mindkét nyelven stenografáló, Budán lakó kisasszony 60 kor kezdőfizetéssel részvénytársaságnál felvétetik. Ajánlatok „Acél“ jelige alatt a kiadóba. 32374

**Két ellenőri állás** 2000 kor. fizetéssel betöltendő. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen. Budapest, Naputeza 13. 32360

**2400 kor. fizetéssel** 2 tisztviselői állás részvénytársaságnál betöltendő. Feltételek olvashatók a ma megjelent Országos Pályázati Közlönyben. Száma 50 fillér. Budapest, Nap-utca 13. 32377

**Præmier-Kommiss** der Mode, Manufaktur-Branche, selbstständiger Verkäufer und Sozialarrangeur, der ungarisch, deutsch und speziell slavischen Sprache mächtig, wird per 1. event. 15. Febr. acceptirt. Zahle 120 bis 140 Kr. fix per Monat. Offerte samt Zeugnisse, womöglichst Photographie, sind zu richten an **Zeilerdorf Leo fia**, Liptó-Szt.-Miklós. 32376

## Gesundheitspflege.

**Haarentfernung** (für Damen) von Gesicht u. Armen, 5 Minuten, schmerzlos, stammbek. Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert.) Provinzverwandt distret mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollat, Andrássy-ut 38, I. Etod. 93849

**Massage** bei intelligenten tüchtigen Wienerin. Mariagasse 28, Parterre 7, Treppenhaus. 20144

**Manicure** bei int. junger Dame. Eötvös-utca 25/a, III. Etod, Etgegenhaus. 95054

**Szülésznő**, 23 évi gyakorlattal, masszírozónó, tanácsot elvállal. VI., Izabella-utca 69, földszint 8, lépcsőházban, Andrássy-ut mellett. 95107

**Okleveles** szülésznő segélyi, tanácsot nyújt. Szülésnöket fogad lakásán. Nagymező-utca 32, I. 12. 95121

**Köhög? használjon Rétly-féle cukorkát**, ára 60 fillér gyógyszerárakban és drogériákban. 31822

**Damen können** unter guter Berücksichtigung entbinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege. **Madame Ungosy**, Kátfői-utca 71, I. St. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 94684

**Eigen** fagybalsam kapható **Léderer Ervín** gyógyszerárán és **Betsinyi Frigyes** drogériájában, Budapest, Marokkói-utca 2. 19840

**Damen**, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Karla Apollonia, dipl. Hebamme, Kofengasse 92, Part. 10. 95017

**Damen** besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme mit großer Praxis unter Distktion. **Mme Stern, Liszt Ferenc-utca 14, III. em.**, neben der Andrásystraße. 95155

**Damen** jüden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburte bei einer ausgezeichneten diplomierten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis **Aulich Ellis, VII. ker.** Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 95172

## Wietzung u. Vermietung.

**Werkstättenlokal** im Ausmaße von ca. 100 Quadratmeter, in welchem Holzbearbeitungsmaschinen zur Aufstellung kommen können, Parterre ober I. Etod, mit bequemer Zufahrt, per sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe der Preises u. Chiffre „Werkstätte 166“ an die Exp. Vermittler werden nicht honorirt. 95166

**Fabriklokal**, 240 Meter Flächeninhalt, nächst der Bahnstation Budapest-Ingalföld, ist auf mehrere Jahre zu vermieten. Auskunft ertheilt: VI., Agyag-utca 112. 95131

**Zagerplatz**, 4-500 Klafter, zu pachten gesucht. Solche mit Baufeldchen bevorzugt. Offerte an Strasser Vilmos, Beton-Baunternehmer, Budapest, Bajnok-utca 4/B. Telephon 65-51. 32406

**Gyárhelyiség** cca 5-600 m. azonnalra kerestetik. **Justicia mérleggyár, VI. ker., Gömb-u. 6.** 32391

## Geschäfte.

**Pékiség** azonnal bérbe adandó, mely már 15 éve fennáll. Bővebbet a ház tulajdonosnál X., Hölgy-utca 2. 20155

**Gelgenheitskaffee**, seit 20 Jahren bestehendes **Kaffeehaus in Wittesbasa**, nahe zum Mikfalager, komplet eingericht, somit Haus um 4000 fl. verkäuflich. Agenten ausgeholfen. **Eigenhümer Stern, Budapest, V., Béla-utca 6, II. em. 22.** Zu sprechen von 6-7 Uhr Abends. 95105

**Hotel** ersten Ranges, in einer großen Provinzstadt, starker Geschäftsericht, vollkommen modern eingerichtet, Kaffeehaus, Restauration, Tanzsaal, Garten. 19 Paffagerzimmer, 75,000 Kronen Zimmer- und Kaffeehaus-Ünjas pro anno, ist gegen günstige Zahlungsmodalitäten mit einer Anzahlung von 15,000 Kronen zu verkaufen in der Agentur Oberländer Ferencz, Temesvár, Jozsefstadt. 95126

**Fabrikverkauf**. Eine in ganz Ungarn und Orient aufgeführte Filzfabrik, welche nachweisbar 4000-5000 Reingewinn bringt, ist wegen Krankheit um 8. 75.000 bringend zu verkaufen in der Agentur Franz Oberländer, Temesvár-Jozsefstadt. 95127

**Papirkereskedés** nagyjövőjü helyen eladó. Ajánlatok a kiasóba „Hatezer korona 153“ jelige alatt kéretnek. 95153

## Verpflegung.

**Deffertionig** in netten Posthofen zu 5 Kg. liefert franzo um 7 Kronen gegen Nachnahme nach jeder Poststation. **Első Magyar Mézkiviteli Vállalat, Balatonfőkajár.** 31845

**Blutorangen**, Cataner, süße 2.80, Messinaer gelbe Orangen 2.50, Mandarinen, honigfüße 3.50, Limoni 2, Karfiol 2.60, Meraner hochseine Butterbirnen 6 Kronen per Zehnfillo-Postkorb mit Nachnahme frostoffrei verpackt versendet **Sajay Endre**, Obst-Engros, Budapest, Wainyergasse 81. 32402

## Konkurse.

### Konkurs.

In der aut. orth. isr. Gemeinde zu Verbó ist die Stelle eines Kantors, der auch „Rabbi“ ist, mit dem Jahresgehalt von 1200 Kronen, halber „Rabbi“ und sonstigen Nebenemolumenten, zu bejezen. Zugleich wird ein Tempeldiener gesucht, der jüdische Agenten eines Tempeldieners verstehen und das rituelle Bad verwalten muß. Jahresgehalt 500 Kr., Wohnung und Nebenemolumente. Bewerber wollen ihre Offerte bis zum 1. Februar i. J. an den Gefertigten einjenden. Verbó, den 20. Jan. 1908. Max Herzog, Präses. 32392

**Magyar királyi államvasutak**. Üzletvezetőség Zág-ráb. 44680 szám.

**Pályázati hirdetés**. (Darabot bazaltkő szállítása iránt). A magy. kir. államvasutak zág-rábi üzletvezetősége a sárbogárdi osztálymérnöksége részére 1908. évben szűz-séges 10000 m<sup>3</sup> darabot bazalt-kő szállításának biztosítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A szállításra vonatkozó részletes feltételeket magában foglaló 44660 sz. ajánlati felhívás és ajánlati minta a magyar királyi államvasutak zág-rábi üzletvezetőségénél megkérthetők. Az ajánlatok előtti határozathozatal, illetve a szállítás odaitétele az ajánlatok benyújtására alább kitűzött határnaptól számított 14 nap alatt várható, míg a letett óvadék a szállítást nem nyerő pályázókra ezen határnap után 8 napon belül fog kiutaltatni. Az ajánlatok a külön e célra szerkesztett ajánlati mintán teendők. A szállítás a magyar kir. államvasutaknál érvényben levő anyagok szállítására vonatkozó 122291/96. sz. általános valamint az egyes anyagok szállítására vonatkozó s az ajánlati mintán idézett különleges feltételek, továbbá az idézett ajánlati felhívásban foglalt módokozatok értelmében eszközöndő. Az általános és különös anyagszállítási feltételek a pályázati határ-

időig alólírott üzletvezetőségi anyag és leltár beszerzési osztályánál, valamint a magy. kir. államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőség-nél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ivenként 1 koronás magyar okmánybéllyeggel ellátott ajánlatok ezen alábbi külezimel ajánlott 49660/927 sz. pályázati hirdetésben kiirt darabolt bazaltkő szállítására 1908. évi február hó 5-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak zág-rábi üzletvezetőségének I. általános osztályába benyújtandók vagy posta útján beküldendők. Bana-péoz gyanánt az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 5% készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirban 1908 évi február 4-én déli 12 óráig a zág-rábi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál leteendő, esetleg posta útján oda beküldendők. Az itt felsorolt felsorolt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyekben javítások, vakarások foroulnak elő, nemkülönben, melyek nem a kitűzött határidőig érkeznek be, vagy pótlólag, esetleg táviratlag tételnek, végre olyanok, melyekre nézve az előirt banatpéoz le nem tétel, figyelembe vételre nem számíthatnak. Zág-ráb, 1907. évi december havában- 31884

**Hirdetmény**. A magyar királyi államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános versenytárgyalást hirdet a Temesvár-Józsefváros állomáson leégett szertári épület felépítésével járó munkák végrehajtására. A terv, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta és a pályázati feltételek Szegeden a magyar királyi államvasutak üzletvezetősége pályafentartási osztályában (II. 4. ajtó) és a temesvári osztálymérnökségnél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1908. évi január 28-án déli 12 óráig nyújtandók be az alulirt üzletvezetőség titkárságához (I. emelet 22. sz. ajtó). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellékletét invenkt 30 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a temesvári szertári épület felépítésére vonatkozólag“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi január hó 27-én déli 12 óráig 3000 azaz háromezer korona banatpéoz teendő le a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál (földsz. I. sz.) akár készpénzben, akár állami letétre alkalmas értékpapirokban. A banatpéozról szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpaprok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számíthatnak, de névérték felül számításba nem vétetnek. Posta útján beküldött ajánlatok és banatpéozok térti vevényvel adandók fel. Szeged, 1907. december hó. Az üzletvezetőség. 32078



**Thüringisches Technikum Ilmenau** Höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik-Abteilungen f. Ingenieure, Techniker und Werkmeister. Große Fabrikwerkstätten für praktische Ausbildung von Volontären. Staatlicher Prüfungs-Kommissar. Ausländer zugelassen. Prospekte gratis.

**Oh jaj!** Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher **Egger's Brustpastillen.** Schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Karton 1 u. 2 Kronen. Probekarton 50 Heller. Käuflich in jeder Apotheke und Drogerie. Haupt- u. Versanddepot: **Reichspalatin-Apotheke** Budapest, VI., Váci-körút 17.

**Eljen!** Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!



**TENGERI HALAK**

**Theures Fleisch, Billige Fische!**

Kabeljau ohne Kopf 70 H.  
Seelachs ohne Kopf 70 H.  
Schellfisch klein 50 H.  
Schellfisch gross 90 H.  
Schellfisch ohne Kopf 110 H.  
Schellfisch helgoland. 130 H.  
Scholle gross 140 „  
Scholle mitte 130 „  
Angler 150 „  
Steinbutt 350 „  
Soles, Seesunge 420 „  
Kochbücher gratis.  
Lieferung freins Haus.  
Magyar Halkonzervgyár és Halkereskedelmi Részvénytársaság Budapest.  
Központi vásárcsarnok Garay-terti halacsarnok Király-utca 60  
Batthyány-terti vásárcs. Ujpesti, Arpad-ut.

**FÜR BALLKLEIDER**

die schönsten Spitzenstoffe, Tüllstoffe, Radium-Seide, Crepp de Chine, Gold- und Silbertulle, Spitzen u. Spitzenapplikation, Modebänder, Ballkleiderstoffe und gestickte weisse Battiste für Kleider kaufen die geehrten Damen am besten und billigsten bei

**KLEIN ANTAL,**  
Modewaarenhaus, Königsgasse 53.

**Frost, Schnee, Wind!**

Sind die größten Feinde des Teints. Gegen diese ist das sicherste und wirksamste Schutzmittel

**Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“.** Bei stetem Gebrauche widersteht Gesicht und Hände dem rauhsten Wetter; es erhält die Haut weich, frisch und gesund. Mit großem Erfolg verwendet man „Rogátsy's Magyar Pipere-Borax“ bei Kinderpflage, Fuß- und Körper-schweiß, Mund- und Zahnpflege, so auch bei Augenentzündung, ferner zum Waschebügelu u. Waschen. Preise 30 und 75 Heller. 10 große Schachteln in die Provinz franko.

Rogátsy's „Magyar Pipere Borax-Crem“ K. 1.—  
Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Seife“ K. —80.  
Nehmen wir auf den Namen „Rogátsy“. Nur in Schachteln echt. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Spezereigeschäften. Kleiniger Erzeuger:

**Koloman v. Rogátsy**  
Droguerie  
Budapest, Rákóczi-ut 10. sz.

**Husten!**

Wer seine Gesundheit liebt, besetztigt 5245 not. begl. Inu. 8245 Reugnische bezeugen den überausguten Erfolg von

**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. Herrlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nervenkatarrh, Krampf- und Reizhusten. — Paket 20 und 40 Heller, Doze 80 Heller.

Sie haben in Budapest bei: Dr. h. b. Földi, Apotheke, Könyvesgasse 12; Dr. Leo Cser und J. Egger; Dr. Csibek, Apotheke, Rákóczi-ut 45; Julius Sándor, Apotheke, Deák Fenyves-ut 4; Béla Jókai-utca 23; Zsoltmayer u. Seitz, Med. Prag, V., Jünnigasse 3; József, Apotheke, N. Gellád-ut. 88; Apollon-gyógyászter, VII., Dobó-utca 34; G. Kriegner, Apotheke, Kálvin-ter; János Szente, Apoth. Damjanich-utca 2; J. Györfi, Apotheke, Károlyfalva; Julius Bierbaum, 3. Delfin, Josef, Csátd; Carl Levin's Apotheke, Budaörs; Michael Dösz, Apotheke, Nagy-Szalotva; János Székely, Apotheke, Tiszaroff; E. Widrich, Apoth. Bes-Temesin; L. Reisel, Apoth., Turdosain.

**Reisender**

gesucht zur provisorischen Mitnahme von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen. Offerte unter „Fabrik 67068“ Wien, VIII., Maria Theresienstrasse postlagernd.

**Reiner Gewinn 4000 Kronen.**

Eine Sodawasserfabrik in einem Städtchen mit reich bevölkerter Umgebung an einer belebten Station zwischen Budapest und Miskolc gelegen, ohne Konkurrenz ist für 8000 Kronen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt **Kraus J., Borsodmezőkeresztes.**

Den grössten Erfolg erzielten in der Cigarettenpapier-Branchen **Rabiner's Carreno-Hüllen im Koffer.** übertrifft an Güte und Geschmack alle bisherigen Cigaretten-Hüllen. Zu haben in allen Tabaktr. affen.

**KAISER'S Hühneraugentod**

entfernt in 2 Tagen Hühneraugen sammt den Wurzeln, Hautausschläge u. Hautverhärtungen jeder Art. Mehr als 1000 Anerkennungs-schreiben. Preis sammt Pinzel 70 Heller.

**KOSMOS chem. u. kosm. Laboratorium, GYÖR, BAROS-UT.** Täglicher Postversand.

„HOPPA“ ist das beste Haut- und Schönheitsmittel. Preis Kr. 2.50. — Hebercall erhältlich.

**BRIEFMARKEN Für Jedermann**

15.000 verschiedene, versende zur Auswahl mit 40 bis 70% Rabatt. Leopold Traub, Wien, Tuchlauben 6.

**OLCSÓ SZÉN.**

Jó minőségű fűtőszén, kén, sallak és portmenteset ajánlunk olmozott zsákokban hához szállítva 3 kor. 20 fillér, nyitott fuvarokban 2 kor 90 fillér árban

**Farkas és Társai**  
Megrendelhető a városi irodában József-körút 5 a. vagy telefonon 68-52. — Ügynekök felvételnél, jelenkezni lehet 6-8.

**Titania** ist die beste Schnelldampf-waschmaschine der Gegenwart.

**Wäscherollen** mit 2-3 Hartholzwalzen in besser Ausführung, fünfjährige Garantie von Kr. 40 an.

**„Titania“ Heisswringler** mit 1a. Paragummiswalzen.

**Titania-Werke, Wels (Oberösterr.) Nr. 164.**  
Erzeugen als Spezialität: Waschmaschinen, Wäscherollen, Wringler, Dämpfer, Säemaschinen und landwirtsch. Maschinen.

Es ist traurig — aber leider wahr — daß es heute autoge eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperflüssigkeiten infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsin und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

**GEHEIME KRANKHEITEN**

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Pálóczy, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksliden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Sämenröhren (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesaal und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, mehr auf Wunsch Jedermann zurückersattet. Die Anstalt befragt auch die nötigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Pálóczy, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.

**Moderne Luster**

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klossets und Badezimmer.

**HEINRICH STERN**  
VI., Ó-UTCZA Nr. 19.  
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.  
Gegründet 1897. Gegründet 1897.  
Telefon 76-87 szám.

**Wichtig für Bruchleidende!**

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene

**BRUCHBAND!**

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schläge ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Juckreizmittel und Klystier-Sprizen, Luftspüler, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

**Molnar Wilmos, IV., Károly-körút 28.**  
Spezialist in Bandagen, Gummibändern u. Mitteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.  
Gegründet im Jahre 1888.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

**Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper)**  
Univ. med.

**Dr. GARAI**  
Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen, Sämenröhren u. Harnröhrenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenleiden, Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des fern mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzt. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 23. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 16.  
**Fatum.**  
Első mű 3 felvonásban. Irtá Zsuzsanna Isván.

Alpár Dező	Bartos
Ecsa, néje	Sz. Csavayné
Ella, leánya	Lonkai
Szentkereszty Vilma	Mészáros
Valkay Sándor	Gál
Valkay László	Ódry
Zinneburg Rikárd	Császár
Trattmansberg	Dezso
Peterdy Jenő	Pálfi
Gordánovits Béla	Pethes
Gróf Lusinyószky	Bónis
Báró Veszenyey	Garamszeghy
Dr. Bános	Mészáros
Kovács Margit	Vizvári
Dr. Szeley	Balassa
Apáczs	Munkácsi
Inas Alparynál	Narcisz
Inas Va kaynál	G. Iosi
Szanator, szolgál	Ihász

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 14.  
**Sámson és Delila.**  
Első mű 3 felvonásban és 4 képmű. Zenejét szerzette: Saint-Saens Kamill.  
Dellia Szamosy  
Sámson Anthes  
Dagon stennek Takács  
főpapja Ney E.  
Abimélek Ney E.  
Egy öreg zsidó Szendrői  
A filiszteusok Pichler  
hadí hírnöke Kertész  
Első filiszteus Kárpát  
Második „  
Kezdeté 7 órakor.

## Várszínház.

Evi bérlet 23. Havi bérlet 8.  
**Constantin abbé.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irtá: Halvay, Cremieux és Decourcelle. Fordította: Paulay.  
Constantin abbé Ujházi  
Jean Raynaud Mihályfi  
Paul de Lavardens Horváth  
De Larnac Hetényi  
Bernard Gabányi  
Scottie Alszegei I.  
Miss Bettina Per-cival  
Lavardens grófné Ligeti J.  
Helvey L.  
Paulina Csillag T.  
Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

**Az órnagy ur.**  
Böhöz 3 felvonásban. Irták: Mars és Kéoni. Fordította: Heltai Jenő.  
Kezdeté 8 órakor.

## Népszínház-Vigopera.

**Tündérszerelm.**  
Regényes daljáték 3 felvonásban. Irtá: Martos Ferenc, zenéjét Huszka Jenő.  
Viri király Horváth  
Csilla, leánya DellaDonna  
Kezdeté 8 órakor.

Túcsók király Virág  
Máté Kürty  
Borbála, felesége Veszpréminé  
Gergő, fiuk Pázmán  
Orszé leányuk Tallián  
Csalabér, baktér Nagy  
Csalabérné Izsóné  
Remete Dobi  
Gyöngyvir Szenigbürgyi  
Kezdeté 8 órakor.

## Magyar Színház.

### Herczegek iskolája.

(Education de prince.)  
Vigjáték 4 felvonásban. Irtá: Maurice Donnay. Fordította: Adorján Andor.

Ronceval	Réthel
Cercloux	Csontos
Szasa herceg Z. Molnár	
Moitriret Huszár	
Brouillis Köröndy	
Troybemolles Vándori	
Gardone Csizsér	
Dr. Courtois Fenyvesi	
Gaetan Dobos	
Transe Tarnai	
Garan Follinus	
Mohamed Rátkai	
A királyné Pálmay I.	
Garantie asszony P. Tárközi	
Rymonde Percy Polgár	
Chochoitte Hajós	
Marlette Printemps Lorant	
Julia Radler Fábian	
Yvonne d'Ostende Hubay	
Blanche de Livy Zala	
Lucienne Villebo Sárdy	

Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

### Varázskeringő.

Operett 3 felvonásban. Irták: Dörmann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenejét szerzette Strauss Oszkár.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.  
Telefon 93-16.  
Mici herceg. Lehár egy-felvonásos operettje.  
Utazás egy siker körül. Böhöz 1 felvonásban.  
A szeretem trombitája. Egyfelvonásos tréfa.  
Gőzfűrészen. Tréfás jelenet.  
25 cabaretszám.  
Szerzők: Szomaházy, Heltai, Molnár.  
Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös III., Keleti Judika, Poór Lili, Nyárai, Sarkadi, Tihanyi, Bárony, Boros.  
Kezdeté 9 órakor.

## Uránia Színház.

Először:  
**A szerelem története.**  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi gyermek színház.

**Piroska és a farkas.**  
Kezdeté 4 órakor.

## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Bott.  
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.  
11 Uhr: „Was Männer fesselt?“ Schwanz von Salpi. Genjatonci.  
Vorher: „Ein Ausflug ins Freie“. (Cabaret), besetzt vom ganzen Personal der Folies Caprice.  
1/10 Uhr: LEANYNÉZŐBEN. Böhöz. Irtá Saty  
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr  
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz

Montag, den 27. Januar, Abends 1/2 8 Uhr im grossen Redoutensaal

## Doppel-Konzert von

**Eugen Ysaye Mór Gönczi**

Violinvirtuose Klaviervirtuose

Programm u. d. A. Brahms Sonate op. 108, César Franck Sonate und Saint-Saens Konzert-Stück.

Karten zu 10, 8, 6, 4 u. 2 S. noch in ge-ringer Anzahl i. d. Harmonia-Verlag.

## Bellini Iza asszony

a bécsi konzervatorium és DUSTMANN LÚJZA ének-művész, valamint a párisi MARCHESE MATILD ének-művész tanítványa visszatért hosszab külföldi hangverseny-körutjáról. MARGASAB ZENEKÉPEZTETEST KIVÁLÓ HÖL-GYEKNEK, a kik HANGVERSENYRE KESZÜL-NEK, jelentkezhetnek nála:  
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCA 67, II. em. 7.

## Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
Heute und täglich grosse Vorstellung.  
Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.  
Auf allgemeines Verlangen  
Rabbi Joselmann.  
Operette. Regie: Herr J. Reismann.  
Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Bechre mich, meinen hochgeachteten Gästen, Freunden u. Bekannten die höfliche Anzeige zu machen, daß ich heute, Donnerstag, 23. Januar 1908, einen

## Sautanz mit Melophon-Zither-KONZERT

veranstalte. Für gute Hauswürste, Grammel, Schwarzwurst, sowie Dreherisches Bier, Letzter Eigenbau-Weine u. prompte Bedienung wird bestens gesorgt.  
Hochachtungsvoll  
Hofbauer Lipót, Gastwirth,  
Váci-körut 19, Ö-utca sarok.

## Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus.

Feine Möbel  
Alte Perser-Teppiche  
Antike Bronzfiguren  
Luster

Lázár-utca 3 (nächst der Basilika).  
NAGY ZSIGMOND.

## DIABETIKER-NAHRMITTEL

Conalbin-Mehl für Brod u. Mehlspeisen, Conalbin-Ortes, Conalbin-Suppen, Conalbin-Cacao, Conalbin dickerhaltende Pastillen, Conalbin Fleisch-Extrakt, Conalbin-Café.

Glasner Miksa, t. t. Geflügel- u. Wäldermeister, Budapest, VI., Király-utca 66.

## ELISABETH-BAD-SALZ

wird im häuslichen Gebrauche bei Frauen-Krankheiten mit unvergleichlich guter Wirkung angewendet. Schützt in Drogen, Apotheken, Speisereisern und Direction d. Elisabeth-bades, Budapest-Kelenfeld. Telefon 40-84.

Ohne Arzt keine Brille



Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.  
Telephon 86-28. Halbsteck.  
Wien, Kärntnerstrasse 39.

Untersuchung der Augen und Berechnung passender Augengläser täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augen-ärztes Herrn Dr. Márkus. Brillen und Gläser von fl. 1.50 an.

## Voranzeige!

# Hotel Meteor

Bpest, VII., Erzsébet-körut 6  
mit 120 Zimmern,  
neuest u. modernst eingerichtetes

# HOTEL

der Haupt- und Residenzstadt  
wird am  
25. Januar eröffnet.

## Motore - Automobile, Motorsäge, Motorlokomobile, Sauggasmotore.

Erstklassiges Fabrikat. Weitestgehende Garantie.



Kellner u. Schanzer,  
BUDAPEST, VII., István-ut 16.

## OFNER KÖNIG BITTER WASSER ABFÜHRMITTEL ERSTEN RANGES! ERHÄLTICH IN JEDEM SPEZEREIGESCHAFT

# Gründe

Glänzende Kapitalsanlage!  
233 Parzellen á 350 □ Klaffen auf der Csömörstrasse um die Hälfte des Verkehrswerthes von 6-12 H. der Quadratklafter zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.  
Näheres: Várady, VII., Rákóczi-ut 86, I. Et. 3

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.  
Heute und allabendlich:  
**Menetekel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck**  
und das in seiner Art einzig dastehende neue Programm.  
Vorverkauf 10-1 u. 3-6 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti **CABARET** Teréz-körut 28.  
(Bonbonnière) Telephon 52-88.  
Minden este a nagyszerű januári műsor.  
Fellépnek: Nagy Endre, Fábán Kornélla, Képf Jolán, Sajó Géza, Mahr, Kóváry.  
László Rózi 4 kis szindarab  
Fereny Károly 25 Cabaret-szám  
Balogh Béke 4 színpadi tréfa  
Huszár Károly  
Gacányi László.  
Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut. Zipsernél, Andrássy-ut és Cabaret pénztáránál: Teréz-körut 28.

Der Thronfolger in St. Moritz.

Ein Zusammentreffen mit dem deutschen Kronprinzen.

Erzherzog Franz Ferdinand weist zur Zeit mit seiner Gemahlin, der Fürstin Sophie Hohenzberg, in St. Moritz, wo er unter dem Pseudonym eines Grafen Amstetten lebt. Er verkehrt dort hauptsächlich mit dem deutschen Kronprinzen, der immer im Sportdresch zu sehen ist. Ein Berichterstatter der „Hamb. Nachr.“ schildert sehr anschaulich ein Zusammentreffen der beiden Thronfolger:

„Ich gratuliere Dir zu Deinen heutigen Cresta-Erfolgen“, sagte der österreichisch-ungarische Thronfolger zum deutschen Kronprinzen, „habe gehört, daß Du famos gefahren bist.“

„Ja, es ging ganz gut.“ Vergnügt lachend nahm der Kronprinz die Anerkennung entgegen. „Gestern waren wir zu Schlitten in Maloja und sind dort Bobleigh gefahren, es war herrlich“, erzählte die Kronprinzessin mit leuchtenden Augen. „Aber heute ist es fast noch schöner, — diese Sonne!“ Wohligh ließ sie ihr reizendes Gesicht von der Sonne bescheinen. „Uebrigens, es ist doch wundervoll hier!“

„Willst Du noch Schlittschuh laufen?“ fragte der Kronprinz seine Gemahlin; „ich sehe, Dein Lehrer, Herr Mark, ist zur Stelle.“ Da die Kronprinzessin vor ihrer Verheirathung den Winter stets in Cannes zubrachte, hat sie erst vor einiger Zeit das Schlittschuhlaufen begonnen.

„Nein, heute nicht“, war die Antwort, „aber noch ein bißchen zusehen möchte ich.“ Sie verabschiedeten sich von den österreichisch-ungarischen und den dänischen Herrschaften, die Kronprinzessin streichelte der kleinen Prinzessin Hohenberg freundlich das runde Gesichtchen, und ließen dann zu der Halle hinunter, die den Eisplatz umgibt.

Der Crestaran, die 1214 Meter messende, von St. Moritz nahe dem nördlich gelegenen Dorfe Cresta hinabführende Bahn für Skeletons, ist die berühmteste Schlittenbahn der Welt, ihre Herstellung und Instandhaltung kostet jeden Winter 15,000 Francs. Der Crestaran besteht aus künstlich hergestelltem Glatteis und hat hohe

Ränder an den beiden Seiten, um das Auspringen der Schlitten bei der rasenden Fahrt zu verhindern. Nur Skeletons werden auf dem Crestaran zugelassen, und zwar nur geübte Fahrer. Der Skeleton ist der Siegeschlitten, der sich aus dem kanadischen Tobogan entwickelt hat. Er ist ganz aus Eisen, wodurch eine größere Geschwindigkeit erzielt wird, die im letzten Drittel der Bahn 135 Kilometer (pro Stunde gerechnet) erreicht. Der Fahrer, der meist erst aufspringt, wenn der Skeleton, dessen gepolsterter Eis entweder fest oder verschiebbar ist, schon in Bewegung ist, liegt platt auf dem Bauch, hält sich mit den Händen vorn am Schlitten fest und steuert und bremst sein Fahrzeug mit den Fußspitzen, die zu diesem Zweck eiserne, mit Zähnen bewehrte Kappen tragen. Als ein Fahrer einmal während der Fahrt eine dieser Kappen verlor, zog er eine lange Blutspur hinter sich her, und als er unten ankam, waren nicht allein Stiefel und Strumpf durchgerieben, sondern die große Zehe war bis auf den Knochen abgeschliffen. Gefährlich sind die scharfen Kurven, welche die Bahn beschreibt; sie erfordern die ganze Gewandtheit und Kaltblütigkeit der Fahrer, es ist daher sehr zu bewundern, daß auch Damen sich an diesem waghalsigen Sport beteiligen. Der Rekord vom Crestaran ist 59 1/2 Sekunden.

„Bobleighing“ ist der König des Wintersports. St. Moritz ist stolz darauf, den Bobleigh erfinden zu haben. Eigentlich verdankt er seine Entstehung einem Scherz. Der frühere amerikanische Gesandte in Brüssel, Mr. Townsend, ließ vor Jahren einmal in St. Moritz zum Spaß zwei Kodeln mit einem langen Brett verbinden. Als ihm das nicht mehr genügte, stellte später, Anfang 1889, der Schmiedemeister Matthias in St. Moritz nach seinen Angaben zwei eiserne Skeletons zu einem Fahrzeug zusammen und — der erste Bobleigh war erbaut. Daß er seitdem unzählige Verbesserungen erfahren hat, ist selbstverständlich, aber sein erster Erbauer ist noch immer der berühmteste, dessen Bobleighs nach aller Welt Enden gehen, kürzlich erst wieder ein Duzend nach Oberhof in Thüringen. Ein billiger Sport ist das Bobleighfahren nicht, denn ein guter „Bob“, wie man der Kürze halber sagt, kann bis 500 Francs kosten, und ein Bob-Nachmittag ist, wenn man die Bahn mehrmals hinunterfährt, auch nicht unter 20 Francs zu haben, da

en pferdebespannter Schlitten den Bob und die Mannschaft wieder vom Ziel zum Start hinaufbefördern muß. Ist man glücklicher Besitzer eines Bob geworden, oder hat man sich einen für die Saison gemietet (was 80 Francs kostet), so sucht man sich unter seinen Freunden seine „Mannschaft“ aus, die im Ganzen meist aus vier, seltener aus sechs Köpfen besteht. Es ist Sitte, daß sich unter jeder „Mannschaft“ eine Dame befinden muß. Der Kronprinz hat sogar zwei „Bob-Damen“ unter seiner sechsköpfigen Mannschaft, zwei junge Engländerinnen. Das Training wird sehr ernsthaft betrieben: täglich muß sich die ganze Mannschaft zu Übungen bereit halten. Der Bobleighrun, der ebenfalls jährlich 15,000 Francs kostet, führt von St. Moritzdorf, sich vielfach windend, 1517 Meter nach Cresta hinunter. An den gefährlichsten Krümmungen, zum Beispiel sunny corner oder horseshoe corner, sind hohe Steinmauern aufgeführt, die in scharf geneigter Ebene künstlich mit Eis und Schnee bekleidet worden sind, denn bei dem rasenden Schwung, mit dem der Bob mit Expresszugsgeschwindigkeit von oben herunterbraust und um die Ecke saust, fährt er oft mehrere Meter die runde Eiswand in die Höhe, so daß er fast horizontal an ihr zu kleben scheint und man mit seinem nicht sportkundigen Menschenverstand nicht begreift, wie es möglich ist, daß die flach auf dem Rücken im Schlitten liegende Mannschaft sich festhalten kann und nicht herausfällt.

Aber dies aufregende Bild dauert nur den Bruchtheil einer Sekunde, dann ist das Fahrzeug wie die wilde Jagd schon vorüber und an der nächsten Bahnkrümmung verschwunden. Um die Gefährlichkeit der schlimmsten Biegungen etwas zu mildern, werden im Laufe des Rennens frischer Schnee oder sogar Sägemehl auf die Bahn gestreut, damit der wahnsinnige Schwung des Bobs ein bißchen gehemmt wird.

Allerlei.

(Der Dandy unter den Dichtern.) Gabriele d'Annunzio, dessen neuestes Stück in Rom einen großen Erfolg erzielt hat, kann als der Dandy unter den Dichtern des XX. Jahrhunderts gelten. Er scheint auf den Schnitt seiner Kleidung, auf das Muster seiner

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. — Deutsch von Ludwig Wechseler.

— Es ist daher am besten, wenn ich schweige und den möglichst größten bürgerlichen Nutzen aus diesem zufälligen Zusammentreffen zu ziehen suche. Der Obergespan weiß nämlich sehr gut, daß ihm keine andere Rede zur Verfügung steht, und wird zu erfahren suchen, wieso diese beiden Reden da auf einander gepflast sind, das zu bewahrende Geheimniß aber wird ihn fester an mich knüpfen wie jeder andere Dienst, den ich ihm leisten könnte. Ein größeres Glück hätte ich mir gar nicht wünschen können. Der Obergespan wird mich wie ein seidenes Tüchlein behandeln und mir auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sein. Jauchzet und tobet nur, Ihr Narren; ich gehe mir inzwischen ins Häutchen!

So endete der Zwischenfall zur größten Befriedigung aller beteiligten Personen. Franz Rosty stieg im Gedränge, das im Saale herrschte, zufällig auf Komlody, und der zeigte ihm auf der Galerie Marie Tóth.

— Dort links, die mit dem Florentiner Fliederhut... Ein reizender Käfer, was?

Franz klemmte sein Monocle ein und musterte die Bezeichneten sachverständigen Blickes, worauf er erwiderte:

— Ein hübsches Ding, aber ein wenig sommeroffig, nicht wahr?

— Sie hat die Gestalt einer Lilie.

— Du scheinst ein Freund der Details zu sein, lieber Vetter?

— Ich sage nicht nein und lobe außerdem ihren rhythmischen Gang. Würdest Du sie nur gehen sehen!

— Schade, daß ihre Augen ein wenig zu klein sind.

— Würdest Du sie nur auf Dich gerichtet sehen, wenn sie lacht! Es sind schöne, kristallklare Augen, die den Blick bis auf den Grund der Seele dringen lassen.

— Sie ist nicht mehr ganz jung, wie ich merke.

— Einundzwanzig Jahre nennst Du nicht mehr jung? Und dabei unschuldig wie ein neugeborenes Kind und gesund wie ein Fisch im Wasser.

— Schlimm genug! seufzte Franz.

— Wieso? staunte der Vetter.

— Das gesunde Holz entzündet sich viel schwerer als das wurmfressige.

— Das hängt vom Feuer ab. Hast Du kein Selbstvertrauen mehr?

— Bitte, lieber Vetter, stelle mich vor.

— Sehr gerne. Laß uns also zu ihnen hinaufgehen.

— Ist das die Mutter, die neben ihr sitzt? erkundigte sich Franz unterwegs.

— Ja.

— Eine sehr gewöhnlich aussehende Person. Wie heißt sie vom Hause aus?

— Ich habe keine Ahnung; doch mit den Habsburgern ist sie ganz gewiß nicht verwandt. Dabei ist sie zweifellos eine sehr anständige Person, denn Herr Tóth hält sie hoch in Ehren. Doch wir müssen uns beeilen, Junge, denn die Sitzung wird gleich zu Ende sein.

Es war nicht gerade leicht, aus dem dichtgedrängten Saale in die säulengetragene Vorhalle zu gelangen, vor der steile Treppen zur Galerie hinaufführten, und da man unterwegs auch von mehreren Herren aufgehalten wurde, so währte es eine ziemliche Weile, bis man an Ort und Stelle gelangte, und Franz hatte reichlich Muße, Erkundigungen einzuziehen.

— Sag' mir nur einmal, lieber Vetter, weshalb sie bis jetzt noch nicht geheirathet hat? Dies eine verstehe ich nicht.

— Marie gehört zu jenen Mädchen, die sich für häßlich halten, und darum hat sie bis jetzt nicht geheirathet, gab Komlody zur Antwort.

— Solche Mädchen gibt es nicht auf der Welt, behauptete Franz.

— Das mag sein, aber Marie ist ein solches Mädchen. Vielleicht ist das bloß der Ausfluß einer Krankheit, an der zumeist die reichen Mädchen leiden. Sie meinen nämlich, ein Jeder, der sich ihnen nähert, habe es bloß auf ihr Geld abgesehen; ihr Verdacht wird allmähig zur Gewißheit und darum ertheilen sie einen Korb nach dem anderen. So verhält es sich auch mit Marie Tóth. Die Million Gulden, die ihr zufällt, stellt ein aberliebtes kleines Apdrücken dar, und verblendet nicht bloß Diejenigen, die sich ihrer bemächtigen wollen, sondern auch Jene, in deren Hochzeitskorb sie sich befindet.

Beim Galerieeingang angelangt, hielt Franz den Vetter zurück.

— Ich glaube, wir sollten nicht hinaufgehen, sagte er ganz unerwartet.

— Du willst Dich nicht vorstellen lassen?

— Ich merke schon, die Sache ist viel schwieriger, als daß sie in der Eile erledigt werden könnte.

Was Du mir da von der Million sagtest, lieber Vetter, die einen Apdruck darstellt und die Köpfe verwirrt, hat mich nachdenklich gemacht. Du hast vollkommen recht, und damit ich nicht in den gleichen Fehler verfallte, will ich die Frage zunächst noch studieren, wie die Minister zu sagen pflegen. Ich will erst die Terrainverhältnisse kennen lernen, um einen entsprechenden Kriegsplan entwerfen zu können.

Komlody hatte nichts dagegen einzuwenden, und da soeben auch die Sitzung zu Ende ging und die aus dem Saale strömenden Herren noch ein „Hoch der neue Obergespan!“ hören ließen, kehrte er in die in Auflösung begriffene Versammlung zurück, während Franz am Fuße der Galerietreppe stehen blieb, um die herunterkommenden Damen zu mustern, was gar kein üblicher Einfall von ihm war, da hiebei so mancher niedliche Fuß, so mancher runde Knöchel sichtbar wurde, um dessentwillen es sich verlohnte, hier Posten zu stehen.

Der alte Rosty erblickte Komlody und fragte ihn, ob er seinen Sohn Franz nicht gesehen habe; als er hörte, daß der junge Mann auf Marie Tóth warte, nickte er zufrieden mit dem Kopf und sagte: — Es freut mich, daß der Junge sich endlich einer ernstlichen Beschäftigung widmet.

Im Saale drin nahm Koperecky die ihm von allen Seiten zufließenden Glückwünsche entgegen. Von seinen Anhängern umringt, theilte er nach rechts und links Händedrucke aus, und als ihn Rágányos in heller Begeisterung fragte, wieso er auf den Gedanken gekommen sei, Poklary's Rede zu wiederholen, wodurch er auf einen Schlag der Herr der Situation wurde, meinte das neue Komitatsoberhaupt mit gewohnter Leichtfertigkeit:

— Wieso ich auf den Gedanken gekommen? Ich mußte ihn ja haben, da mir eine andere Rede überhaupt nicht zur Verfügung stand. Und auch die hatte Malinka angefertigt, wie das einmal Sitte ist. Ihr wißt ja, daß den Weg des Obergespans das Gehirn des Sekretärs glättet.

Die Umstehenden lachten herzlich und glaubten kein Wort davon. Wie hätte Malinka die Rede anfertigen können, nachdem sie dort, an Ort und Stelle, im Stegreif entstand? Die Worte des Obergespans wollten eine kleine beißende Anspielung auf seinen Vorgänger sein, der seine Reden thatsächlich von seinem Sekretär anfertigen ließ. Wie fein er aber seinen Spott zu verhüllen verstand! Wirklich ein seltener Mann das!

(Fortsetzung folgt.)

Westen und auf die Farbe seiner Kravatten nicht viel weniger Werth zu legen, als auf die Schönheit seiner Sprache und die Form seiner Verse. Seine Garderobe ist denn auch reichhaltiger ausgestattet, als die mancher amerikanischer Millionäre oder europäischen Grandseigneurs. Gabriele d'Annunzio besitzt nicht weniger als 72 Oberhemden und 12 Duzend buntfarbiger Socken, die zum Theil aus Seide, zum Theil aus Zwirn gearbeitet sind. Unzählbar ist die Menge seiner Hüte, seiner Fräcke, seiner Smoking's und seiner übrigen Anzüge; 48 Paar Straßenhandschuhe liegen immer für ihn bereit und 24 Paar weiße Handschuhe für Abendgesellschaften. Im Regenschirmen nennt er nicht weniger als 8 Stück sein eigen, die sämmtlich von violetter Farbe sind. Er hat 20 Duzend Taschentücher, 150 Schlipse, 10 sehr elegante und verführerische Hausjacken und 6 Paar Pantoffeln, mit denen er seine Füße nach des Tages Last und Mühe zu häuslicher Ruhe bekleidet. Jetzt versteht man, nach diesem tiefen und interessanten Einblick in die Lebensgewohnheiten des Dichters, wie er ein ihm von einem amerikanischen Unternehmer angebotenes Honorar von 200,000 Mark mit der verächtlichen Antwort abweisen konnte: so viel brauche er gerade jährlich für seinen Cigarrettenbedarf.

**(Was ein Ei aushalten kann.)** Von einem besonders empfindlichen Menschen sagt man wohl, er müsse so vorsichtig behandelt werden wie ein rohes Ei. Dazu bemerkt der „Kosmos“: Die dünne Eierschale, auf die im Durchschnitt 10 bis 11 Prozent des Eigewichtes kommen, ist gegen Stöße, zumal gegen seitliche, allerdings sehr empfindlich, dagegen besitzt sie eine erstaunlich große Widerstandsfähigkeit gegen jeden Druck. Durch neuere wissenschaftliche Versuche wurde die Widerstandsfähigkeit der Schale von Hühnerneiern geprüft, und zwar zunächst gegen mechanischen Druck zwischen den beiden Polen. Das durch eine kleine Oeffnung entleerte und auf eine Platte gelegte Ei wurde von oben her mit Gewichten beschwert, worauf es durchschnittlich bei einer Belastung von 18 bis 24 Kilogramm zerbrach, in keinem einzigen Falle jedoch an den Enden. Behufs Feststellung der Widerstandsfähigkeit gegen hydraulischen Druck im Innern führte man in das Ei eine dünne, von einem ganz feinen Kautschukballon umgebene Hülle ein. Der Ballon konnte von außen mit Wasser gefüllt werden, bis er, die innere Schalenwand berührend, seinen Druck auf sie übertrug: erst zwischen 2/3 und 2/5 Atmosphären zerbrach das Ei. Um endlich die Widerstandsfähigkeit gegen äußeren Wasserdruck zu prüfen, schloß man das Ei in einen Behälter ein, der hydraulischem Druck unterworfen wurde;

dann zerbrach die Schale sogar erst bei einem Druck von 30 bis 37 Atmosphären.

**(Prozeß Thaw.)** Aus New York wird gemeldet: In der jüngsten Verhandlung des Thaw-Prozesses verkündete der Richter den Beschluß, daß er den Antrag des Staatsanwaltes auf Ausschluß der Öffentlichkeit ablehnt. Hierauf schilderte Frau Thaw, wie sie ihrem Manne eingestanden habe, daß sie von White mit Wein betäubt und in bewußtlosem Zustande mißbraucht worden sei. Auf Thaw hätte dies Geständniß einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Er sei förmlich in Raserei verfallen, habe sie aufgefordert, ihn zu begleiten, im Hotel Waldorf zu diniren und dann mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie habe sich jedoch nicht darauf eingelassen und Abends mit Thaw das Theater besucht. Thaw habe thatsächlich später in Monte Carlo eine zu starke Dosis Opiumtinktur genommen, sei aber durch Anwendung eines Gegenmittels am Leben erhalten worden. Hierauf erzählte sie von den Schmähungen, die White gegen Thaw ausgestoßen habe und versicherte, daß ihr Gatte darüber in sinnlose Wuth gerathen sei. Sie schloß ihre Aussage mit einer Schilderung der Begegnung Thaw's mit White in Martin's Restaurant kurz vor der Tragödie und mit einer Schilderung des Nordes selbst. Sie sprach mit gebrochener Stimme und schluchzte wiederholt laut auf, unterbrach aber ihre Aussage nicht. Die Geschwornen folgten dem Gange der Verhandlung mit Aufmerksamkeit, griffen aber nicht mit Fragen ein.

**(Verschiebung der Trauung der Prinzessin Aglae Windischgrätz.)** Im Prälatensaal des Wiener Schottenstiftes sollte heute, Mittwoch, die Trauung der Prinzessin Aglae Windischgrätz, Tochter des Präsidenten des Herrenhauses Fürsten Alfred Windischgrätz, mit dem Grafen Karl Apponyi stattfinden. Die Braut ist gestern Nachmittags unter Fiebererscheinungen an Influenza plötzlich erkrankt und auf Grund ärztlicher Anordnung wurde die Trauung um einige Tage verschoben.

**(Der nächste internationale Frauentongress)** wird im Sommer 1909 zu Toronto in Kanada stattfinden. Er schließt sich dort, ebenso wie der letzte Kongress in Berlin 1904, an die Generalversammlung des internationalen Frauenbundes an. Die Vorarbeiten des Kongresses hat der Bund kanadischer Frauenvereine übernommen. Zur Erledigung formaler Fragen und anderer Angelegenheiten wird schon vom 1. bis 4. September 1908 eine außerordentliche Generalversammlung des internationalen Frauenbundes zu Genf abgehalten werden.

**(Ein Geschenk Kaiser Wilhelm's an König Alfonso.)** Aus Madrid wird telegraphirt: Der deutsche Militärattaché Hauptmann v. Schöllenbors ist vom König Alfonso in Audienz empfangen worden und hat ein kostbares Album mit Darstellungen militärischer Szenen überreicht, das Kaiser Wilhelm dem spanischen Regiment verehrt hat, dessen Chef er ist.

**(Universität von Glasgow.)** Um die Würde des Lord Rectors der Universität von Glasgow spielt sich, wie man aus London schreibt, ein interessanter Wettbewerb ab. Von den liberalen Studenten wurde der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman als Kandidat aufgestellt, von den konservativen Studenten von Glasgow sprach dieser Tage Balfour, welcher der Hoffnung Ausdruck gab, daß Lord Curzon durch seine Wahl zum repräsentativen Mitglied der Peer in das Oberhaus wieder die Möglichkeit erhalte, dem Vaterlande seine unschätzbaren Dienste zu leisten. Nach der mit Begeisterung aufgenommenen Rede wurde eine Resolution angenommen, durch welche die Versammlung sich verpflichtete, Alles für die Sicherung der Wahl Lord Curzon's aufzubieten. Sir Henry Campbell-Bannerman hat dem liberalen Klub schriftlich mitgetheilt, daß er die Kandidatur annehme.

**(Bilderdiebstahl im Atelier des Malers Kossak.)** Wie aus Krakau gemeldet wird, wurden dort im Atelier des bekannten Aquarellmalers Adalbert Kossak zahlreiche Bilderdiebstähle entdeckt. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß ein als Modell verwendeter Mann viele Skizzen, Porträts und Thierstücke gewissen Bilderhändlern verkauft und sodann die Flucht ergriffen habe. Die entwendeten Gemälde wurden fast ausnahmslos zustande gebracht und dem Eigenthümer zurückgestellt.

**(Geheimrath Sinspeter.)** der verstorbene Erziehler des deutschen Kaisers, hat, wie Dr. Hans Helmolt in Nr. 2 der neuen Wochenschrift „Frühling“ aus bester Quelle mittheilt, die Tagebücher, die er sich im Laufe seiner Erzieherthätigkeit über seinen hohen Zögling angelegt hat, verbrannt.

**(Quell mit tödtlichem Ausgang.)** Aus München wird gemeldet, daß in Metz zwischen einem Major und einem Hauptmann ein schweres Pistolenduell wegen einer Eheirung stattgefunden habe. Einer der Offiziere soll seinen Verletzungen erliegen sein.

25]

## Die Widersacher.

— Roman von Georges Ohnet. —  
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Doch die Künstlerin that, als bemerkte sie das nicht, und dem Gespräch eine andere Wendung gebend, fragte sie:

— Wie geht es Mama?

— Wie mir — ausgezeichnet. Sie besorgt mit Sanchez heute allerlei Einkäufe; die Beiden verstehen sich vortrefflich... und Mama schützt ihn davor, daß ihn die Kaufleute plündern.

Rosa hatte den Kopf sinken lassen. Mechanisch griff sie nach einem Album und begann sie zeichnen, um ihre Hände zu beschäftigen, wie immer, wenn sie in Gedanken versunken war. Und auf dem weißen Blatte erschien allmählich das Gesicht Genevieve's, nicht mehr als junges Mädchen, sondern als led in die Welt blickende Frau, der man es ansah, daß sie über kleinliche Bedenken erhaben sei.

— Und wie lebt denn Ihr hier? erkundigte sich Frau Sturry.

— Ganz wie früher.

— Ach, die spießbürgerlichen Gewohnheiten noch aus der kleinen Vorstadt? Und Du verdienst doch eine solche Menge Geldes, sagen die Leute... Was machst Du eigentlich mit dem Mammon?

Rosa blickte ihre Schwester rasch an und sprach:

— Ich spare ihn zusammen für die Zeit, da Ihr, Mama und Du, das Geld benötigen werdet. Die junge Frau lachte laut auf und machte eine geringfügige Beberbe.

— Deshalb brauchst Du Dir keine Entbehrungen aufzuerlegen! sagte sie. Denn gar so bald dürfte das nicht sein. Sanchez überhäuft mich mit seinen Freigebigkeiten, ich habe ein Einkommen von hunderttausend Francs per Jahr, ein wunderschönes Palais, zehn Pferde und Schmuck für eine Million...  
— Ja, aber bist Du denn nicht seine Frau? fragte Rosa plötzlich.

— Gegenwärtig noch nicht, werde es aber sein, sobald ich will.

— Und weshalb willst Du nicht schon?

— Bist Du aber naiv! Als seine Frau müßte ich ihm jedes Jahr für sechs Monate nach Peru folgen, wo man am gelben Fieber stirbt, und das ist nichts für mich... Nein, ich will frei sein und in Paris leben. Später, wenn ich nicht mehr jung bin

oder er sich von den Geschäften zurückzieht, wird sich eher von der Sache sprechen lassen.

— Und wenn er Dich schon früher verläßt?

— Verlassen... mich? Aber so sieh mich doch nur an!

Wie sie hoch aufgerichtet da stand, in dem grellen Licht des Ateliers, groß, blond, stolz, war sie die lebende Verkörperung der triumphirenden Weiblichkeit, die zu allen Zeiten den Sieg zu erringen verstanden. Rosa, in der sich jederzeit die Künstlerin geltend machte, war ganz betroffen von dem Glanz der Erscheinung, der Amuth in jeder ihrer Linien, und still jagte sie sich:

— Welch ein Bild würde das abgeben!

Genevieve schien die Gedanken ihrer Schwester errathen zu haben, denn sie sprach lachend:

— Gefällt Dir die Aufmachung? Wenn Du willst, komme ich morgen wieder...

— Nein. Rosa schüttelte traurig den Kopf. Du darfst nicht kommen, weder morgen, noch überhaupt.

— Wie? Du lehnst ab?

— Papa wohnt bei mir, und Du müßtest unbedingt mit ihm zusammentreffen, wenn Du wieder kämst. Was würdest Du ihm sagen?

— Papa flücht mir keine Furcht ein und um eine Ausrede wäre ich auch nicht verlegen.

— Du nicht, aber er wäre verlegen, noch dazu in peinlichster Weise, erklärte die Malerin. Er ist alt und man muß Rücksicht auf ihn nehmen... Er hat schon zu viel gelitten...

— Du willst mein Bild also nicht malen?

— Nein. Wir haben keinen Mangel an tüchtigen Malern, die Deinen Anforderungen besser wie ich nachkommen würden.

— Sanchez will das Bild nur von Dir haben. Rosa warf den Kopf zurück, ihre Brauen zogen sich zusammen, ihr Gesicht nahm mit einemale einen Ausdruck unbändigen Stolzes an, als sie erwiderte:

— So reich Dein Peruaner auch sein mag, Genevieve, so reich ist er doch nicht, um es mir bezahlen zu können! Sie streckte die Hand aus, um auf ein Bild zu deuten, das ihre Schwester als zwanzigjähriges, unverdorbenes, junges Mädchen darstellte, und fügte hinzu: Dies ist das einzige Bild von Genevieve Hertelin, das meinen Namenszug tragen darf, — das Bild eines schlichten, keuschen Kindes. Doch wird es diese Räume nicht verlassen, denn es gehört meinem Vater und mir, es wird uns stets an die Vergangenheit und an Freuden erinnern, die uns nie wieder beschieden sein werden.

Thränen rollten über ihre Wangen, während Genevieve mit verzerrtem Gesicht und voll Hohn sprach:

— Noch immer sentimental wie einstens... Die große Künstlerin ist die kleine Spießbürgerin geblieben, die sie früher war!

Schritte wurden im anstößenden Zimmer vernehmbar und ein leichter Husten verrieth, daß Hertelin in der Nähe sei. Rasch und gebieterisch sagte Rosa zu ihrer Schwester:

— Er soll niemals erfahren, daß Du hier warst... Nimm Deinen Schleier und gehe...

Die schöne Frau Sturry gehorchte und näherte sich der Thür des Ateliers, als ihr Vater eintrat. Ohne die Besucherin zu erkennen, verbeugte sich der alte Mann vor ihr und trat zur Seite, um ihr den Weg freizugeben. Genevieve streifte ihn mit ihrem Kleide, als sie, von ihrer Schwester begleitet, schweigend hinausschritt.

— Wer ist diese Dame? fragte Hertelin, als Rosa zurückkehrte. Sie ist von einer seltenen Eleganz und hat einen köstlichen Wohlgeruch hier zurückgelassen.

— Eine Ausländerin, erwiderte Rosa gleichgiltigen Tones, indem sie ihren Vater auf die faltreiche Wange küßte.

— Sie will wahrscheinlich von Dir gemalt werden?

— Ja, aber ich habe keine Zeit dazu.

— Weshalb nicht?

— Weil ich selbst eine Bestellung bei mir gemacht habe... Setze Dich hierher, Papa... Ich habe Dich schon längst malen wollen... glaubte bisher aber immer, daß es mir nicht gelingen werde... Aber jetzt hoffe ich, daß es mir gelingen wird...

— Na, höre mal, sagte der alte Mann mit gutmüthigem Spott; ein Bild von Dir, noch dazu heute... Werde ich mir das leisten können? Was muß ich Dir dafür wohl zahlen?

Sie blickte ihn fest an und erwiderte ernst:

— Was mir kein Anderer geben kann: innige und ehrliche Liebe!

Der alte Mann verstand, senkte den Kopf, setzte sich in den Fauteuil und Rosa begann zu malen.

G e n d e.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

**Die „Kleinen Anzeigen“** werden ausgenommen in unserer Expedition (V. Baumgasse 24) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Filialen:

**I. Bezirk:**  
Festung: Subst. Polakgasse, Traut.  
**II. Bezirk:**  
Hauptgasse 2: Ludwig Goldt, Buchhandlung.

**III. Bezirk:**  
Stammplatz 12: Leop. Szabó, Traut.  
Mittler: Seil. Geißl.  
Hias 8: Frau Karl Nagy, Traut.

**IV. Bezirk:**  
Pallastgasse 13: Wth. Györi, Traut.  
Festung: Seil. Geißl.  
Györi: Seil. Geißl.  
Festung: Seil. Geißl.  
Festung: Seil. Geißl.

**V. Bezirk:**  
Leopoldsdorf 8: Julius Szabó, Traut.  
Festung: Seil. Geißl.  
Festung: Seil. Geißl.

**VI. Bezirk:**  
Theresienring 2: Moriz Bala, Buch- u. Buchhandlung, Traut.  
Festung: Seil. Geißl.

**VII. Bezirk:**  
Krennstraße 44: Adolf Carl, Buchhandlung, Traut.  
Festung: Seil. Geißl.

**VIII. Bezirk:**  
Marianngasse 18: Alois Kersch, Buchhandlung, Traut.  
Festung: Seil. Geißl.

**IX. Bezirk:**  
Hellerberggasse 33: Leop. Szabó, Buchhandlung, Traut.  
Festung: Seil. Geißl.

**X. Bezirk:**  
Steinbrunn, Ligetplatz 2: Spatz's Nachfolger, Buchhandlung, Traut.  
Festung: Seil. Geißl.

**XI. Bezirk:**  
Arbádgasse 10: Witwe Theresia, Buchhandlung, Traut.  
Festung: Seil. Geißl.

**XII. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XIII. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XIV. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XV. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XVI. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XVII. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XVIII. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XIX. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XX. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XXI. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XXII. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XXIII. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XXIV. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XXV. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XXVI. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**XXVII. Bezirk:**  
Festung: Seil. Geißl.

**Kürtő** zongora, majdnem új, eladó. Rottenbiller-utca 19, földszint 3. 94948

**Gold auf Raten.** Jeder, der 6 fl. einbüßt, bekommt sofort eine silberne Remontré-Uhr. Und eine goldene Kette, 14 Karat. Gold, moderne Fagon, amtl. punziert, 56 Gramm schwer, im Werte von 70 fl., unter meinen vorteilhaften Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten. Der obige Betrag von 6 fl. kann per Nachnahme behoben werden. Geldwaaren-Verkaufshaus J. Madranka, Hohenmauth, 95129

**Amerikai iróasztal,** iratszékény, kopirasztal bámulatos olcsón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17-77. 95160

**80 darab írógép** mindenféle rendszerekben darabonként és jótállással eladatik. Wittenberg Parkas, Nádor-utca 11. 95158

**Zufler, Gas** und Elektrisch, wenig gebraucht, stammend billig zu verkaufen. Szögárgasse 16, Parterre 3. 95170

**Raffin, neue** und gebrauchte, feinsten und einbruchsfähiger, in jeder Größe, billigst nur bei **Spitzer M. és testvére,** Budapest, VII., Dob-utca 16, Gozsdu-udvar. 95171

**Mindent veszek** a legmagasabb árakon **fényképezőgépeket, binoklet,** sportezikketek stb., ugyszintén mindent becsérlek és eladok. Radó, Egyetem-tér 5. 95130

**Kurzes Klavier** von bestem Meister, wenig benützt, wegen Ueberlieferung ins Ausland dringend zu verkaufen. Szögárgasse 37/a, II. Stock 10. 95147

**Ein schwarzer Flügel,** Deier, neu, Abreise halber zu verkaufen. Prophetengasse 5, II. 17. 20191

**Klavier, französisch,** überspielt, billigst zu haben bei Stahl Ferencz, IV., Süß-utca 6. 32400

**Jó zongora** eladó. Megtekinthető 3-5ig. Nádor-utca 5, III. 12. 32401

**Zufler, Gas** und Elektrisch, billig zu haben bei Sculten, Elektriker, Egyetem-utca 3. 20175

**Post-Schreibmaschine,** im besten Zustande, für fl. 75 zu verkaufen. Zu beschichtigen von 3-4 Uhr Nachmittag. Rottenbiller-utca 42, Parterre Nr. 1. 20176

**Klaviere, 2 St.** Böjendorfer, Mahagoni, freizügig, kaum benützt, um den halben Preis, neue Klaviere von 280 fl. aufwärts, neue Pianinos von 240 fl. aufwärts. Englische Klaviere zur Ausw. wahl, mehrjährige Garantie. (Schall Marton, Klavier-Verkauf, Erzsébet-körut 31. 20177

**Kaffeehaus, Restaurations-**einrichtungen, Karambol-Wendebillard, Apacca, Chinastilwaaren, Tischtücher, Servietten, Marmortische, Seffel, Spiegel, Cisternen, Weinpulte, Bierapparate, neu u. gebraucht, allerbilligst bei **Glück** Marton és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 31832

**Klaviere, Pianinos,** neue von 250 fl., überspielt von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der Kön. Musikakademie **Reményi Mihály,** Budapest, Király-utca 53. Telefon 87-84. 31808

**Großer Wein-Automaat** billig zu verkaufen. Goldstein Adolf, pálinkamérés, Baross-utca 1. 95084

**Pen, Stroch** verkauft in Wien Dr. Tóth, Müllergasse 9. 94385

**Gebrauchte Hund neue** Raffen sind billig nur bei **Steiner,** Dob-utca 5 zu haben. 32218

**Elektromotoren** mind. den nagyságban állandóan raktáron. Laub, Liszt Ferencz-tér 17. 19881

**Compound-Lokomobile** mit Kondensation, 1 Stück **40 HP.** neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gesf. Anfragen an **H. Bruck,** Rajchmankaját, Budapest, Váci-utca 64. 31844

**Ein leicht gebauter,** in gutem Zustande sich befindlicher Omnibus für 8 Personen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. 95087

**Wertheimkassa,** eine größere u. kleine billigst zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 95108

**Klaviere** von Ehrbar, Böjendorfer, Beststein, Gaveau (Paris), Stügl u. sonst alle existierenden Fabrikate, neu u. überspielt, mit 10jähr. schriftl. Garantie am besten anzukschaffen im **Musikverkaufshaus Keresztély,** Bpest, Váci-körut 21 (Telephon 33-47). 32194

**Jó karban levő** zsalus, nyitott, hajtó, paszkét-és strák-kocsik eladók. VII. Bálint-utca 18. sz. 20086

**Bekleidung.**

**Báti belepők** szörmeből kölesön adának. Vörösmarty-u. 4, ajtó 3. 31711

**Gelegenheits-Toilette,** leicht, hodelegant, aus allerstem Material, gänzlich unbenützt, preiswerth zu verkaufen. Vörösmarty-utca 34, Parterre 2. 95145

**Bákiruha,** teljesen új, gyász miatt eladó. Kmetty-utca 14, I. 12. 20187

**Bücher.**

**Használt zeneművek** legjobban bevásárolhatók és eladhatók **Müller Izidor, antikvár-könyvkereskedő,** Budapest, Teréz-körut 11a. 32398

**Allgemeiner Verkehr.**

**Die Adresse wird** gebeten anzubewahren. **Moriz Fischer,** Budapest, Podmaniczky-utca 2. 20178

**Vornehmste Firma,** besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertanlichen, **Geiraths, Erbschafts- und heiklen Affären; ermitit verschollene Personen; ermitit anonyme Briefschreiber, Delikate Missionen und Reife-Aufträge nach dem In- und Auslande, Heberwachen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon: 33-02. 93740**

**Korrespondenz.**

**Junge Dame,** blond, mit Astragan-Jade, gestern auf dem Váci-körut durch Dienstmann auf dieses Blatt aufmerksam gemacht, wird durch ihren Bewunderer von der Elektrischen in ehrbarster Absicht herzlich um Wiedersehen gebeten. Geneigte Antwort erbitte unter „Offizier in Civil 152“ an die Exp. Discretion verbürgt. 95152

**Rudolf Kelemen,** Poste restante. 95138

**Mely előkelő** vagyonos hölgy volna hajlandó megismerkedni kellemes időöltés és válogató szórakozás céljából, minden anyagi érdek kizárásával, itt idegen, művelt, világlátott, diplomás, uri származású, felette diszkrét, kifogástalan, magistermetű, keresztény. 36 éves uriemberrel. Kor, vallás mellékes. Levelek „Modern remete“ jelíggel **Schwarz József** hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. kéretnek. 32405

**Intelligente** lebensfrohe Witwe über 40, mit schön eingerichteter Jahreswohnung u. sicherem jährlichen Einkommen, wünscht den Jahren angemessen die Bekanntschaft eines vornehmen reichen Herrn, der auf gute schmachtliche Küche etwas hält, zu gemeinschaftlichem Haushalt. Die Eheverbindung zwingt mich zu diesem Schritt. Nur ernstgemeinte nicht anonyme Antwort wird berücksichtigt. Antwort binnen 8 Tagen an die Exp. unter „Courmand 082“. 95082

**Intelligent, junges** Weibchen sucht ehrbare Bekanntschaft eines älteren Herrn, welcher sie unterhalten würde. Adresse unter „Verlassen 21“ Hauptpostamt. 95132

**Lipót-terti iskolánál** e lapra figyelmessé tett bájos hölgyet kérdem, ismeretség lehetséges-e? Választ „Diszkrét barát 134“ címre a kiadóra kérek. 95134

**Szivecském!** Goldige Mamuskám! Du handelst nicht nach Verdienst, meine Goldige, mich so lange schmachten zu lassen nach einem Schreiben! Deine Hände und herzigen Mund unzähligmal küßend Dein Dich bis ins Grab treulichster Pipi. Pá Mamuskám! 95174

**Hans und Grete,** Hebernehmen Brief auf komischen Postamt. B. J. 95143

**Junge hübsche** Dame, gutgeklärt, welche in kurzer Zeit nach Lemberg zurückkehrt, sucht ehre. Bekanntschaft eines Disziplinierten, event. Zivilisten. Unter „Elyseer 825“ an die Exp. 80828

**Witwer** ohne Kinder, Hausbesitzer, will heirathen. Statliche Erscheinung, Photographie erwünscht. Unter „Abendstern 842“ an die Expedition. 80842

**Gentleman,** in bester sozialer Stellung, symp. sucht ehrbare Bekanntschaft eines hübschen, hübschen und unabhängigen Fräuleins. Zufchriften unter „Gentleman 822“ an die Exp. 80822

**30jähr.** Mann sucht ehrbare Bekanntschaft mit alleinstehender geschied. Frau o. Witwe. Unt. „Gebildet 823“ an die Expedition. 80823

**Staatsangehöriger,** ger. gesch. Mann, 39 Jahre alt, wünscht mit einer Dame mit Geschäft oder Pension in ehrbare Korrespondenz zu treten. Unter „Walzertraum 831“ an die Exp. 80831

**Apollo-Theater.** Dame in Loge, welcher Zeitelchen zugestekt wurde, wird freundlich gebeten, „Nur Mühschmerz“ an die Exp. zu schreiben. 80492

**Suche** die Bekanntschaft einer geschiedenen Frau, nicht über 30 Jahre alt, wenn auch arm. Nichtanonyme Briefe wofür strengste Discretion verbürgt wird, erbeten unter „Bittor 331“ an die Exp. 80831

**Intell.** Mann, der an Langeweile leidet, sucht anregende ehrbare Korrespondenz mit jungen nur hübschen Mädchen. Briefe unter „Nebenamt 333“ an die Exp. 80833

**2 Damen,** jene mit blauschwarzgefarbter Bluse, neben dem Franzosen sitzend, wird höchst um ehre. Wiedersehen gebeten. Unter Schäfer 305“ an die Exp. 80306

**Junger Fabrikant** sucht ehrbare Connatiffance mit nur schwarz József hirtetőjébe, Andrassy-ut 7. kéretnek. 80825

**Hochschüler** mit eleg. Auftreten sucht ehrbare Bekanntschaft mit uneigenmütiger vermög. Dame, auch Witwe. Unter „Vogelhändler 927“ an die Exp. 80927

**Gibt es** noch einen älteren Herrn (Beamten), der ein aufrechtes Mädchen, große, statliche, hübsche, 25jähr. Blondine aus achtbarer Geschäftshause, mit bürgerl. Ausstatt., späterhin fl. Vermögen, einem größeren Barvermögen vorzieht? Unter „Aufsichtiger 928“ an die Exp. 80928

**Hübsche** Blondine der besten Klasse angehörnd, wünscht mit intelligenten, jungen Mann Bekanntschaft zu machen. Briefe unter „Walzertraum 302“ an die Exp. 80802

**Intelligente** junge Dame wünscht ehrbare Bekanntschaft mit älterem, sehr feinem distinguirten Herrn. Gefäll. Zufchriften erb. u. „Sympathie 810“ an die Exp. 80810

**2 junge** angehende Opernsängerinnen suchen die ehrbare Bekanntschaft musikalischer Herren behufs Klavierbegleitung. Unter „Schöne Stimme 812“ an die Exp. 70812

**Vertrauter** Herr von Gemüth und Intelligenz wünscht die ehre. Bekanntschaft einer selbstständ. und hübschen Dame. Unter „Gehilfenheit Nr. 813“ an die Exp. 80813

**Dephcin.** Dame in der Mitte des Parterres wird von dem Herrn in der Loge gebeten, unter „Franz 404“ an die Exp. zu schreiben, falls sie ehre. Bekanntschaft annehmen. 80404

**Magyar színház** sekkifei Rehe recht, Dame in Begleitung eines jungen Herrn wird vom Bewunderer in derselben Reihe um Bekanntschaft gebeten, ob ehre. Wiedersehen möglich. Unter „Gretchen 405“ an die Exp. 80405

**Charmante** junge Dame, in Gesellschaft ihrer Eltern und einiger Herren, wird von dem feine bewundernden Herrn herzlich um Nachricht gebeten, ob Bekanntschaft in honestester Absicht gestattet und erwünscht. Unter „Christliche Absicht 407“ an die Exp. 80407

**Restaurant,** Freitag Abends. Nachbarin, welche mit Zeichen bejahle, wird um ein Lebenszeichen gebeten. Unter „Drei Sterne 403“ an die Exp. 80403

**Heirathsanträge.**

**Suche** für meine Tochter, häuslich erzogenes Mädchen, 10,000 Kr. Mitgift, israel. Bewerber in geordneten Verhältnissen. Anträge unter „Reck 830“ an die Exp. 80830

**Witwe** mit wirthschaftlichem Verstand sucht einen 50jährigen anständigen Herrn zu ehre. Unter „Lustig 811“ an die Exp. 80811

**28 Jahre** alt, lebenslustig, gesund, weltmännisch gebildet, schleppe ich eine überreit eingegangene Ehefessel durchs Leben, kinderlos und unglücklich gestaltet. Herz und ewige Dankbarkeit der Dame, welche mich, gegenseitige Neigung vorausgesetzt, diese Situation ertragen und ihr entleeren hilft. Nur streng konsequente Damen von Welt, mit tiefer Geiratsbildung, gut situit, gleichgiltig welchen Standes, gesund, und zu einer glücklichen Zukunft die Garantie in sich fühlend, belibien nicht anonyme Zeilen unter „Frohe Zukunft“ Hauptpost Budapest zu senden. Discretion verbürgt. 95140

**Einheirath.** Hochanständiger feiner junger Mann, 30 J., verfügt über 20 Mille Kr. baar, würde in besserer Gaus der Produkten, Spirituosen, Weinbranche oder Landwirthschaft einheirathen. Zufchriften unter „Charaktervoll 069“ an die Exp. 95069

**Seirathsantrag.** Ein 40jähriger, intelligenter, nüchtern, sparsamer, evangelischer, alleinstehender Witwer mit 40,000 Kr. Vermögen, ohne Schulden, habe 1200 fl. Jahresgehalt, nach meinem Hause bekomme 800 fl. Zinsgeld jährlich, habe schön eingerichtete Wohnung in eigenem Hause, bin pensionsfähig spreche ungarisch und deutsch, als auch schriftlich, suche solches Mädchen oder kinderlose Witwe, die wenigstens soviel in Vermögen hat wie ich. Bitte um geschlossene Briefe sammt Photographie und genauer Adresse unter „Seirathsantrag 022“ an die Exp. 95022

**Keresek** barátom részére, ki sürgösen nősulni óhajjt, oly jól nevelt izr. vallású leányt, kinek 12-15,000 korona hozományava. Illető, ki intelligens, művelt, szolid fiatal ember, egy nagy iparvállalat tulajdonosa, mely évente 15-16,000 korona jövedelmet hoz. Megkéréssek Strasser, Rákóczi-ut 32, I. 4, címre kéretnek. 92399

**Reeller Antrag.** Suche für meinen Freund, Doktor, Ende der Dreißiger, ein anständiges, bürgerliches, älteres Mädchen oder Frau ohne Kinder (kann auch geschieden sein), um Bekanntschaft zu machen, ob ehre. Wiedersehen möglich. Unter „Gretchen 405“ an die Exp. 80405

**Seamensgattin,** welche im Interesse ihrer Schwester unter „Glück 703“ an mich durch die Exp. dieses Blattes geschrieben, die Antwort für Dienstag Hauptpost restante gewünscht. Bitte Brief unter der angegebenen Chiffre direkt selbst abzugeben. 95163

**Wünsche** meine Tochter, 26 Jahre alt, israel., an besser Angestellten oder Professionisten zu verheirathen. Besitzt 2000 Kr. Anonymes ausgehloffen, Unter „Glück 920“ an die Exp. 80920

**Eleganter** Mann, 26 Jahre alt, akadem. gebildet, derzeit in Zukunftsstellung in einer bedeutenden Fabrik, sucht ehre. Bekanntschaft mit verm. junger Dame behufs Geirath. Unternehmern. Discretion verbürgt. Unter „Reserveoffizier 926“ an die Exp. 80926